

Anzeigen:

Die 15tägige Kleinanzeige oder deren Raum 10 Bsp. für auswärts 15 Bsp. Bei mehrmaliger Aufnahme halbiert. Bekanntmachung 20 Bsp. für auswärts 30 Bsp. Beilagengebühren per Zeilen 10 Bsp. 3.50.

Verbreitung: Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 30 Bsp. Broughton 10 Bsp., durch die Post bezogen vierteljährlich 1.15, halbjährlich 2.25, jährlich 4.50. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben. Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

Tägliche: Unterhaltungs-Blatt „Ferienstunden“. — Wöchentlich: „Der Landwirth“. — „Der Hammer“ und die „Kochrezepte“, „Heitere Plätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Aannahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auskultation der Anzeigen wird gebeten, ordnungsgemäße Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 81.

Sonntag, den 7. April 1907.

22. Jahrgang.



Tittoni und Fürst Bülow in Rapallo

Sie werden sich schon nicht die Köpfe zerbrochen haben, Bülow und Tittoni. Diese ganze Woche hindurch stand die Rapalloer Zusammenkunft der beiden Staatsmänner und

im Anschluß daran die Abrüstungsfrage im Vordergrund des politischen Interesses. Die Unterredung in Rapallo verlief rein gesellschaftlich. Was sie im Geplauder von

Grund aus erörtert haben, wird man nach wie vor nicht erfahren. Aber man zweifelt nicht, daß die beiden sich auch über die Abrüstungsfrage für die Haager Friedenskonferenz unterhielten. Da die Konferenz in dieser Frage aber über allgemeine Wendungen kaum hinauskommen dürfte, wird die Operation schmerzlos verlaufen sein. Daß sich Deutschland und Italien noch mit freundschaftlicher Miene gegenüberstehen, wußte man schon vor dem Bülow'schen Osterurlaub, gleichwie man weiß, daß man zu keiner Zeit vor einem Bliz aus heiterem Himmel sicher ist, der die verschiedenen Liebesverhältnisse mit einem Schlage verschieben kann. Große Schicksalsfragen der Zukunft sind an der ligurischen Küste am Osterfest nicht entschieden worden.

Italien gibt sich gern den Anschein, als liege ihm nicht viel am Fortbestehen des Dreibundes. Als sei es ein Akt der Höflichkeit, eine Gefälligkeit gegenüber Deutschland, dieses Fortbestehen zu bekunden. Aber Italien hat aus dem Dreibund großen Nutzen geschlagen. Die Rüstungsgelder kann es schwerer erringen, als einer der anderen Dreibundmächte. Wie wohl tat es ihm daher, die Ausgaben dank des Bündnisses auf viele Jahre verteilen zu können! Auch vermied der Dreibund, daß der unabsehbare Konflikt zwischen Österreich und Italien offen ausbrach. Trotzdem lassen die Italiener Deutschland gern als Liebeswerber erscheinen.

Zwischen spielt man die Abrüstungskomödie in Europa nicht ohne humoristischen Beigeschmack weiter und zweifellos bleibt die Hauptfrage die, was England auf der Friedenskonferenz scheitern und erreichen will. Die Entwaffnung kann, namentlich angesichts der ungeheuer gewachsenen Macht des hochzivilisierten Japans nicht in jeder Beziehung eine ausschließlich europäische bleiben. Japan könnte eine tatsächliche Abrüstung Europas ins Unermessliche ausnutzen und es ist bemerkenswert, wie Friedrich Dernburg, der Vater des Kolonialdirektors, in einem heutigen Artikel speziell Ostasien in den Betrachtungskreis der Abrüstungsfrage einzieht. Friedrich Dernburg sagt:

Durch den Bündnisvertrag mit Japan hat sich die englische Politik auf zehn Jahre, bis zum Jahre 1915, festgelegt. Von dem Wetterwinkel der Welt, von Ostasien aus, muß die diplomatische Aktion Englands beurteilt werden, die sich jetzt bis zu einer Idee des dritten Napoleon, einem Abrüstungskongress, vertiegt hat. Man wird die englischen Staatsmänner besser verstehen, wenn man sie dort aufsucht, wohin sie zweifellos ihre sorgfältigsten Blicke wenden — in Ostasien. Dort ist England in die Defensive gedrängt. Es handelt sich um einen Besitzstand.

Ein soeben erschienenes Buch von einem leitenden Kenner Ostasiens, Dr. A. Putnam Beale verdient mehr Beachtung, als die üblichen Parlamentsreden und Ministererklärungen. Der Friede von Portsmouth ist zu früh geschlossen worden, und es ist England, das durch die Er-

Wiesbadener Streifzüge.

Vor der Wiesbadener Bahnhofsuhr. — Ein schöner Tag aus dieser Woche. — Ende der Oster-Schulferien. — Kurstädtische Zukunftsbilder. — Gehen Sie heute zum Alpenfest?

Was wäre mancher Zimmerluz ohne den Anblick einer glänzenden Reihe deutscher Klassikerbände im Bücherstall! Und was wäre die herrlich stilisierte Fassade des neuen Wiesbadener Bahnhofsuhr, wenn ihr nicht gleichsam als Perle die prachtvolle bunte Schminke eingegeben wäre! Nun soll es vorzukommen, daß die deutschen Prachtklassiker nicht nur als Zimmerschmuck angeschafft werden, sondern auch noch zum Zweck gelesen zu werden. Und heute kann fest behauptet werden, daß dazu dienen soll, dem eiligen Publikum die Zeit anzugeben! Und dazu dienen soll, die bunte Wiesbadener Bahnhofsuhr außer ihrem hohen Zweck, die Bahnhofsfassade hervorragend zu schmücken, überdies dazu dienen, die bunte Uhr als Zeitgeber zu benutzen, um die Zeit zu erhaschen. Die bunte Uhr ist allerdings bisher nicht darnach aus, als wenn sie sich dazu herablassen wollte. Neuerdings wurden jedoch die beiden Uhrzeiger verstärkt, bezw. stark verdunkelt. Das verrät den redlichen Willen der Bahn, die Zeiger für das Publikum erkennbarer zu machen. Das genügt noch nicht, die Uhr einmal im Publikum. Die Zeiger kreisen eben noch immer auf der hinterdunklen Bahn, anstatt schwarz auf weiß. Sie haben nun einmal mit „ganz gewöhnlichen“ Bahnzeigern nichts gemein und sehen auf dem luxuriösen Ziffernblatt eher nach fashionablen Spaziergänger, als dienstfertigen Zeitmessern aus. Als man bei der Bahnbehörde die erneute Klage von Freund Publikum vernahm, leitete man dieser Tage eine Untersuchung ein. Man stellte nach eingehender Befichtigung fest, daß ein normal sehender Mensch die Uhr nunmehr auf 600 Meter Distanz erkennen könne. Da man dies für genügend hält, soll es hierbei jetzt und in Zukunft bleiben. Punktum.

— Verzeihen Sie, mein Herr, ich traue meinen Augen nicht. Sehen Sie bitte einmal zur Bahnhofsuhr herauf! Reigt die Uhr eigentlich 20 Minuten vor 9 oder ein Viertel vor 8?

— „Einen Augenblick — allerdings auch ich kann nicht klar unterscheiden, ob der große Zeiger vor 9 und der kleine Zeiger vor 8 steht oder umgekehrt.“

— „Aber, erlauben Sie, was für wunderliche Bahnhofsuhren haben Sie denn hier in Wiesbaden!“

— „Erlauben Sie, mein Herr! Dann sind wir eben mehr als 600 Meter von der Uhr entfernt. Dies ist eine Uhr, die auf 600 Meter Distanz erkennbar ist.“

— „Sie, Herr Schuhmann! Wenn ich bitten darf, kommen Sie einmal! Können Sie die Uhr dort erkennen?“

— „Nun freilich. Warten Sie! Genau 16 Minuten vor 8.“

— „Und das lesen Sie auf der bunten Uhr aus einer Entfernung von mehr als 600 Meter?“

— „Die Entfernung ist hier nur 580 Meter groß.“

— „Aber, Mann Gottes, ich kann von hier aus ja nicht einmal die beiden Uhrzeiger unterscheiden!“

— „Dann sind Sie eben kein normal sehender Mensch!“

Nebenbei bemerkt, ich möchte ein so buntes Zifferblatt nicht einmal auf der Taschenuhr tragen. Abgesehen davon, daß man selbst bei einer Taschenuhr scharf hineinsehen müßte, ärgert die Buntheit das eilige Auge. Das Auge will die Zeit nicht nur genau ablesen können, sondern auch ohne Anstrengung der Sehnerden — schwarz auf weiß. Aber was wiegt dies alles gegen die Gewißheit, daß mit der Buntheit unserer Bahnhofsuhr die architektonische Wirkung des ganzen Bahnhofspalastes gerettet ist! Wer nicht normal sieht und nicht sowieso mit einem Wiesbadener Alpenfest-Krimstecker oder Salontiroler-Biwider bewaffnet ist, schiebt in Zukunft eben eine Brille auf die Nase, oder eine Voranette vor die Augen. Unter den Hunderttausenden Fremden, die aus dem Wiesbadener Bahnhof ankommen und wieder abfahren, wird mancher anormaler Seher über die Uhr schimpfen, aber hinzufügen, schön war sie doch.

Feine, silberne Sonnenringe glitzern durch die weißen Gar-

dinen über's Papier und draußen zieht ein schwerer Schimmel einen graugetrichenen Wiesbadener Sprengwagen mit der Bedachtsamkeit eines philosophischen Adersgauls. Publikum rennt beiseite, um den Sprichern und Staubgestöbern zu entkommen. Der ruhige Nachmittagsdämon unter dem milden Himmelsbogen aber hat jenen klaren Goldton, den noch nicht der Blütenesschwallbe zum Vibrieren bringt. Unten und oben im Hause wohnen seit Ostern neue Mieter. Diese Nachbarschafts-Remembr soll an den Feiertagen wohl in vielen Wiesbadener Häusern vor sich gegangen sein. Man zieht von Stiel zu Stelle, Welle folgt auf Welle — und wer die Miete noch nicht bezahlt hatte, dem verhält unter Umständen der freundliche Hausbesitzer zum „Hortommen“. Im Gärtnchen drüben sind ein paar hellgrüne Schlingelinge in der irrigen Meinung, daß nun nach Ostern doch wohl die Zeit des Blühens in Wiesbaden da sei, hervorgeprossen und schauen jetzt so schüchtern drein, als wenn sie sich wieder verstecken möchten. Mancherlei Bahn- und Leibesmerzen bei der Jugend, sowie einige abgelaufene Eier und Hasen in den Schaufenstern halten noch die lieblichen Bilder der lederen Ostertage im jungen Gedächtnis wach. Doch in hiesigen Bädern sieht man schon Mütter und Geschwister die letzten Equipierungsküde der zarten Ab-Schützen zusammenkaufen, denn am Dienstag geht das neue Wiesbadener Schuljahr an, wo vom Katheder wieder gelehrt werden kann, daß die Eier nicht nur zum osterfestlichen Schnabulieren der kleinen Wäntler da sind, sondern daß im Ei auch künftiges Leben schlüft. Nach einer uralten Teiert soll die Welt selbst aus einem Abgelaufenen hervorgegallert sein, das vom Himmel fiel, dann von Fischen an's Uferufer gewälgt und dort von Ringeltauben ausgebrütet wurde. Im Ausbrüten der Zeitungs-Aprillstörche rührt man sich dieses Jahr in hiesiger besondrerer Erfolge. Solcher Aprilstörche besteht mit Vorliebe darin, eine große Menge Leichtgläubiger zu bestimmter Stunde an irgend einen Ort zu locken. Das ist denn auch (Schmerz beiseite) tatsächlich gelungen. Den Reford an derartigen Scherzereien hat zweifellos ein Schwabbel geleistet, der eine große Summe für eine schöne Nase opfern wollte. Er gab durch ein Inferat Zeit und Ort an, wo sich die betr. Person mit der Nase einfinden sollte. Natürlich fand sich aber

neuerung des Bündnisses auf 10 Jahre ihn zustande gebracht hat" — das ist das Leitmotiv des Buches.

Worum zu früh? Doch nur deshalb, weil die zwei Gegner sich noch nicht genug erschöpft hatten. Putnam Weale konstatiert, daß der Krieg gerade in dem Augenblick beendet wurde, als die Aussichten für Rußland sich erheblich gebessert hatten, als das Übergewicht sich mehr und mehr auf seine Seite neigte. In Englands Interesse hätte es gelegen, wäre der Krieg bis zu einer schließlichen Entscheidung durchgefochten worden. Ruß ist die Kraft beider Gegner ungebrochen geblieben. Ja sie hat sich verbessert. Rußland braucht nicht mehr eine Seefront zu schützen, es kann einen Krieg gestützt auf verbollkommene Eisenbahnverbindungen, in überlegener Stellung beginnen. Japan aber bildet nicht bloß Heer und Marine, sondern sein ganzes Wirtschaftswesen durch Monopolisierung für den Staat zu einer vollkommenen Kriegsmaschine aus. Was wird Japan mit dieser riesigen Maschine beginnen, wenn die 10 Jahre seines Vertrages herum sind? Japan baut daran unter der Deckung des englischen Vertrages, methodisch, aber rastlos, wie ein in Bewegung gesetzter Automat eben mit unfehlbarem Mechanismus seinem Ziele zutreibt. Japan und Rußland haben das gleiche Objekt vor Augen — China. Seit Niederwerfung des Vorerstufandes ist das Land im Zustand der Ruhe. Aber erfahrungsgemäß erhebt sich dort plötzlich ein Volkssturm wie ein Tornado; und was wird sein, wenn ein Wechsel auf dem Thron Chinas die dynastische Frage aufrollt? Aus dem Buch heraus hören wir die ängstliche Frage: wo bleibt dann England?

Sehen die englischen Diplomaten ihre Entwaffnungskonferenz wirklich in Szene, so werden sie an dem ostasiatischen Problem nicht vorbeigehen können. Sie werden den aufmerksam horchenden Europa sagen müssen, wie sie sich die Abrüstung Chinas, Japans und Rußlands und wie sie die Abrüstung Amerikas in der Südsee denken. Das dürfte ein sehr verwickelter Satz sein, in dem dies Problem gelöst wird. Oder soll Europa entwaffnen, während Asien immer mehr in Waffen starrt? Damit würde England selbst auf die Dauer nicht mehr gedient sein. Man wird es Putnam Weale schwer bestreiten können, daß es Japan ist, und Japan allein, das die Früchte des englisch-japanischen Bündnisses einheimst. Früher oder später wird England zu einer europäischen Politik zurückkehren müssen. Auf diesem Wege wird es Deutschland begegnen.



* Wiesbaden, 6. April 1907.

Der beleidigte Reichskanzler.

Gegen den Redakteur Markewitz von dem „Mühlbäuer Sozialdemokratischen Volksblatt“ wurde von der Staatsanwaltschaft Anklage wegen Beleidigung des Reichskanzlers erhoben. — So viel wir wissen, ist seit Bismarcks Abgang kaum je eine Klage wegen Reichskanzlerbeleidigung erhoben worden, und diese Beleidigungsklagen gehören nicht zum Ruhmesblatt des Reichskanzlers. Uebrigens — in einer Zeit, in der man darauf ausgeht, die Majestätsbeleidigungsprozesse zu vermindern, ist eine Klage wegen Reichskanzlerbeleidigung doppelt auffällig.

Der deutsche Botschafter und die Montagnini-Papiere.

Eine nicht gerade hervorragende Rolle hat, wie auch in der Marokko-Angelegenheit, der deutsche Botschafter in Paris in der Montagnini-Affäre gespielt. Hierüber sagt ein Pariser Korrespondent: „Die deutsche und die englische Botschaft werden gleichermaßen vom Montagninistandal berührt; wenn auch die sie betreffenden Enthüllungen weit davon entfernt sind, zu „internationalen Verwickelungen“ den Anlaß geben zu können, ist darin doch eine Lehre für die Berliner Wilhelmstraße enthalten. Man muß nur die Rapporte des päpstlichen Geheimagenten an den Kardinal-Staatssekretär Merry del Val neben einander stellen, um zu sehen, wie verschieden die deutsche und die englische Diplomatie ihre Aufgabe in der Republik auffassen. Man lese

eine so schier unüberschaubare Menge ernsthafter Deute mit Kopen ein, daß bald jeder wieder beschämt von dannen schlich.

Die Wiesbadener Gemüßbauern, Schafzüchter und Käsefabrikanten sind inzwischen mit einem Rud Großstädter geworden und stehen darin, daß sie in einer Großstadt mit über 100 000 Seelen wohnen, den vornehmen Wiesbadenern jetzt nicht mehr nach. Aber unsere Kurstadt, deren Oberhaupt sich nunmehr nach der Krankheit im anmutigen Karlsbad hoffentlich weiter erholt, steht auch nicht still. Soeben erfahre ich, daß das Postamt am neuen Bahnhof seit 1. April in ein sog. „Selbständiges“ umgewandelt worden ist. Damit hat die Kaiserliche Post jedenfalls einen neuen Fortschritt der unaufhaltsamen Entwicklung Wiesbadens gekennzeichnet! Bekanntlich wird von diesem Bahnhofpostamt aus die Paketbestellung für die gesamte Stadt bewerkstelligt. Jetzt sollen wir hier sogar Autodroschken bekommen. Alles wird automatisiert. Bald anteln auch die Wäpse durch die Straßen. Und noch eins! Sprach nicht auch der großartige Feiertagsverkehr auf dem hiesigen Bahnhofe wieder ein Wort zum Aufstehen der Kurstadt! Der starke Verkehr wickelte sich „musterhaft glatt“ ab. Mit anderen Worten, während es an einem Schalter idyllisch still zuging, war an einem anderen Schalter eine Drängelei der Wartenden, daß die schönsten Osterfreude stören konnte. Sonst sprach man diese Woche noch viel vom Frankfurter Oberbürgermeister, der anstelle eines Portefeuilles einen Orden trug, oder von dem Wiesbadener Radel, der sich den 1. Preis aus der internationalen Hundeaussstellung holte, oder aber von dem heutigen Alpenfest mit der Touristen-Rutschbahn im Paulinenschlösschen, wozu bereits fünf alpine Ehrengäste aus den österreichischen Alpen — unterwegs im Schnee steden geblieben.

den Brief Montagninis an Merry del Val: 23. August 1906: „Auf der deutschen Botschaft zu Paris wurde, wie bekannt ist, während eines Mittagmahls, dem mehrere Mitglieder der französischen Aristokratie beimohnten, sehr viel in den schmeichlichsten Ausdrücken zur Verteidigung der Enzyklika Gravissimo officiö münere gesagt. Diese Notiz wurde mir auch von einem Sekretär der russischen Botschaft gegeben, und Herr Denys Cochin sagte mir, er wäre überzeugt, daß die von Deutschland gegenwärtig dem Papste bewilligten Genugtuungen in den Augen dieser Macht eine Beschämung (affront) für die französische Regierung bedeuteten, gegen die sich die verschiedenen europäischen Mächte nach seiner Meinung zu einer Art neuer Heiliger Allianz zugunsten Deutschlands und zur Bekämpfung des Sozialismus zu koalieren scheinen. Der Baron fügte hinzu, daß ihm Herr Bourgeois in Eban mitgeteilt habe, daß Deutschland anfangs, Frankreich unter den wichtigsten Vorkänden Schwierigkeiten zu erwecken.“ In einem Interview hat Denys Cochin, der Führer der Konservativen in der Kammer, dem „Figaro“ die Richtigkeit dieses Berichtes bestätigt; er sei auch heute noch der Ansicht, daß die Diebstahlsverbrechen Deutschlands für den Papst gegen Frankreich gerichtet sind.

Herr v. Brandenstein nicht ein „kommender Mann“.

Das „V. L.“ erzählt: Als Kaiser Wilhelm II. zur Regierung gelangte, da rechnete man bald zu diesem kommenden Mannern — der Begriff entstand erst damals — den Herrn Hans Gustav Bruno v. Brandenstein, der als Regierungsrat in Potsdam die ehrenvolle Aufgabe gehabt hatte, dem Prinzen Wilhelm von Preußen in die Geheimnisse der Verwaltungstechnik einzuführen. Aber eines Tages erzählte man sich, Herr Hans Gustav Bruno von Brandenstein könne getrost von der Liste derer gestrichen werden, mit denen man für die Zukunft zu rechnen habe, und als Grund dafür gab man einen kleinen, höchst charakteristischen Vorgang an. Nach einem Jagddiner — der Chronist berichtet hier nur Gehörtes — saßen des Kaisers Gäste plaudernd beim Bier zusammen und Herr v. Brandenstein war in ein lebhaftes, ihn ganz in Anspruch nehmendes Gespräch verflochten. Da trat der Kaiser an ihn heran und klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter, um ihm etwas zu sagen. So unwillig, als wäre er mit einem Reichstagsabgeordneten in einem Eisenbahnwagen zusammengeprallt, stieß Herr von Brandenstein, ohne sich umzusehen, mit dem Kopf rückwärts nach dem unlieblichen Störenfriede. Daß es der Kaiser war, wußte er nicht. Der Kaiser aber entsetzte sich ohne ein Wort. Doch mit seinem Faible für Herrn Hans Gustav Bruno von Brandenstein war es von jener Stunde an aus. Wilhelm II. mochte finden, daß man im Austeilen von Rippenstößen etwas vorsichtiger sein soll, wenn man der Auszeichnung wert befunden wurde, dieselbe Stubenluft mit seinem Souverän atmen zu dürfen. So wurde Herr Hans Gustav Bruno v. Brandenstein ein „kommender Mann a. D.“ Wie gesagt, daß der Vorfall sich ganz genau so zutrug, das soll auf keinen Eid genommen werden. Sicher ist, daß seine Schilderung damals so von Mund zu Mund ging.

Der Untersuchungsrichter in Sofia.

beendete die Untersuchung betreffend die Ermordung des Ministerpräsidenten Petkoff. Hauptbeschuldiger ist der Attentäter Petrow. Als Aufstifter werden ferner angeklagt der Herausgeber des Blattes „Balkanska Tribuna“ namens Elomonow, Redakteur Gurov von demselben Blatt sowie die früheren Beamten Chranow und Bojadskiew von der Landwirtschaftsbank. Das bulgarische Strafgesetz sieht für alle Angeklagten im Falle ihrer Verurteilung die Todesstrafe vor. Die Witwe Petkoffs erhebt gegen die Mörder eine Zivil-Forderung auf 100 000 Francs Entschädigung.

Deutschland.

Berlin, 6. April. Als den technischen Rat, der den Kolonialdirektor Dernburg auf seiner Reise in die Schutzgebiete begleitet wird, bezeichnet man den Bau- und Regierungsrat Walzer aus der Kolonialabteilung.

Dresden 6. April. Der konfessionale Verein hielt gestern Abend zum Zweck der Revision des Programms von 1876 eine Versammlung ab, in der nach einem Vortrage des Oberbürgermeisters Deutler eine Ergänzung des Programms der deutsch-konfessionalen Partei gefordert wurde. Der Verein wünscht u. a. die Beibehaltung des gegenwärtigen Reichstags-Wahlrechtes und den Ausbau der sozialen Gesetzgebung.



Der gestrenge Unteroffizier. Aus Berlin wird uns gemeldet: Ein Mißhandlungs-Prozess beschäftigte gestern das Oberkriegsgericht des Garde-Korps. Auf der Anklagebank saß der 20 Jahre alte Unteroffizier Stanzel vom 5. Garde-Regiment. 49 Fälle von Mißhandlung und zwei Fälle vorschriftswidriger Behandlung Untergebener wurden ihm zur Last gelegt. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten und Degradation.

Zwei Kinder überfahren. Man meldet uns aus Halle a. d. Saale: Bei Schwarzburg überfuhr ein Zug die 17-jährige Tochter und das 4-jährige Söhnchen des Mühlenbesizers Restler. Der Zustand der Geschwister ist hoffnungslos.

Neue Heilquelle entdeckt. Der Drost meldet aus Bad Wergentheim: Hier wurde eine neue Heilquelle entdeckt, die nach dem König von Württemberg „König Wilhelm-Quelle“ genannt werden soll.

Todesfahrt auf einer Eishölle. Infolge der Schneeschmelze in den Karpathen hat bereits der Eisgang auf der Weichsel und auf dem Eislaß im Tarnobrzeger Bezirke begonnen. Zur Sprengung der gewaltigen Eismassen, die bei Tarnobrzeg das ganze Flußbett der Weichsel nach verlegt und die Brücken gefährdeten, mußten zahlreiche Bauern aus der

Umgegend aufgebeten werden. Die Arbeiten leitete nach der „R. Fr. Pr.“ der Tarnobrzeger Bezirkshauptmann Graf Rosdoff, der inmitten der Bauern auf der Eishölle stand. Nachdem das Treibeis gesprengt wurde, geriet die Eishölle, auf der sich der Bezirkshauptmann mit zwei Arbeitern befand, plötzlich in die Wasserströmung und wurde mit rasender Schnelligkeit fortgerissen. Da die Eishölle immer weiter vom Arbeitsplatze sich entfernte, gestaltete sich die Lage für den Grafen Rosdoff und dessen Begleiter sehr bedrohlich. Der Bezirkshauptmann bemühte sich während dieser unfreiwilligen Fahrt vergebens, durch Reboverhölse die Uferbenösterung zur Hilfe herbeizurufen. Er legte auf dem Eisfahrzeuge eine Strecke von fünf Kilometern zurück. Erst nach zwei Stunden gelang es einem Rettungsboote, die Eishölle einzuholen und den Bezirkshauptmann mit seinen beiden Leidensgenossen in Sicherheit zu bringen.

Die Mutter und sich selbst erschossen. In Krakau hat in der Poleskagasse der 23-jährige Rechtsbörser Hugo Launsky von Tiefenthal seine 53-jährige Mutter und sich selbst erschossen, während er seinen in der Wohnung befindlichen Onkel Krista in eine Nebenkammer einsperrte. In hinterlassenen Briefen gibt der Selbstmörder, der der Sohn eines erzbischoflichen Beamten war, an, daß er seine Mutter mit deren Einwilligung erschossen habe. Er bezeichnet die Notlage seiner Familie und Gram wegen des Todes seiner jungen Schwester, die sich vor einem Jahr vergiftet hatte, als Motiv.

Ein 80-jähriger berühmter Chirurg. Lord Josef Bister, der bekannte englische Chirurg, dem der bahnbrechende Fortschritt der antiseptischen Wundbehandlung zu danken ist, feierte am 5. d. M. seinen 80. Geburtstag. Bister, der 1827 in Upton, Essex, bei London geboren ist, entstammt einer Quäkerfamilie und hat in London studiert, wo er 1852 zum Bachelor of Medicine promoviert wurde. Er habilitierte sich in Edinburgh und nahm 1860 einen Ruf als Professor der Chirurgie nach Glasgow an. Die erste Publikation über seine später so berühmte



Lord Josef Bister.

gewordene antiseptische Methode gab er im Lancet von 1867 heraus, wobei er übrigens stark unter dem Einfluß Pasteurs stand. In dieser Zeit erkannte er auch den großen antiseptischen Wert der Karbolsäure, die fortan in der Wundbehandlung eine große Rolle spielte. 1869 siedelte er nochmals an die Universität Edinburgh über und erhielt 1877 einen Ruf an das Kings College in London. Seit 1882 hat er sich ins Privatleben zurückgezogen, 1897 wurde er zum Baron ernannt. Er ist Präsident der Royal Society und Ehren doktor vieler Universitäten.



Aus der Umgegend.

er. Schierstein, 6. April. Auf einer chemischen Fabrik auf der Viebrücker Landstr. brach gestern morgen dadurch, daß ein Papierkorb dem Ofen zu nahe gestellt wurde, Feuer aus, welches eine Bretterhalle in Brand setzte. Das Feuer wurde noch rechtzeitig bemerkt und von Arbeitern gelöscht.

3. Franenstein, 5. April. Am weißen Sonntag gehen in unserer katholischen Pfarrkirche 36 Kinder zur ersten heiligen Kommunion und zwar 25 Knaben und 11 Mädchen.

* Mainz, 5. April. Die städtische Verwaltung hat nunmehr den städtischen Schlacht- und Viehhof zur Errichtung einer städtischen Säuglingsmilchanstalt vorgegeben. — Erschossen aufgefunden wurde gestern morgen in der Gemarkung Alzey der Russe Peter Herbert von der 8. Kompagnie des 117. Inf.-Regts. Herbert war über die Osterfeiertage nach Alzey beurlaubt worden. Was die Ursache zum Selbstmord ist, wurde noch nicht festgestellt.

De. Hirschheim, 4. April. Aus Anlaß des Scheidens des Stationsvorstehers Herrn Fleiß von hier nach Soden hatten der Eisenbahnverein und Verschönerungsverein am Dienstag und Mittwoch je eine Abschiedsfeier veranstaltet, welche beide einen recht schönen Verlauf nahmen und bewiesen, daß sich Herr Fleiß während seines 34-jährigen Hierseins großer Beliebtheit erfreute und das Vertrauen aller Bevölkerungsschichten erworben hat. An seine Stelle tritt Herr Dillebrand, bisher in Bad Soden.

er. Laufensleben, 5. April. Die beiden letzten Holzpreiserhöhungen ergaben viel niedrigere Holzpreise als die früheren; wenn die noch ausstehenden Versteigerungen solche niedrigen Preise erzielen, dann ist die Gemeinde gezwungen, bei ihren großen Ausgaben und ihrer fortschrittlichen Entwicklung Gemeindesteuern zu erheben. — Mit Beginn des Frühjahrs bemerkte man wieder das alte Verfahren, die Mainen an- und abzuhängen. Da dadurch leicht Waldbrände entstehen können, so wird seitens der Bürgermeister auf die polizeilichen Bestimmungen aufmerksam gemacht.

r. Bitten, 5. April. Der Gesangverein „Concordia“ brachte gestern Abend seinem Mitgliede und Mitbegründer Fr. Friß zu dessen 70. Geburtstag einen Fackelzug mit Ständchen. — Am weißen Sonntag gehen in der kath. Kirche hier 8 Kinder von Abstein und 11 Kinder aus Engenhahn zur ersten heiligen Kommunion. — Der Viehhändler Samuel Kahn verkaufte sein Wohnhaus auf der Weierwiehe an den Metzger W. P. in 1 zum Preise von 10 000 Mark. — Das Sommerfest der gewerblichen Fortbildungsschule nimmt Dienstag, 9. April, nachmittags 6 Uhr seinen Anfang.

er. Aus dem Unteramtskreis, 5. April. Mit dem 1. April sind im Kreise 23 Kreiswegwärter angestellt worden, welche aus Kreismitteln bezahlt werden. Ein jeder erhält ein jährliches Gehalt von 700 Mark. Der Kreis hat also über sechszehntausend Mark aufzubringen. — Für Unterhaltung gewerblicher Fortbildungsschüler sind 750 Mark, für ländliche 300 Mark vorgesehen; ebenso sind für Hebung der Landwirtschaft und Verkehrsanlagen 3000 Mark vorgesehen. Für Verkehrsanlagen wurden über 18000 Mark vom Kreiszuschuss festgesetzt. — An die Lehrstelle zu Homburg v. d. Höhe kommt Schulamtsbeisitzer Koch von Frankfurt a. M., an die zu Heimbach bei Eggenbach Schulamtsbeisitzer Weinberger, zurzeit Soldat.

* Oberlahnstein, 5. April. Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergebniswahl der 2. Abteilung war die Beteiligung stärker als gestern. Es wurden von 158 Wahlberechtigten 72 Stimmen abgegeben; davon erhielten Herr Dr. Schnell 54 Stimmen, Herr Rentner Weyand 18 Stimmen. Herr Dr. Schnell ist somit gewählt.

* Limburg, 5. April. Der Milchausschlag ist für Limburg zur Tatsache geworden. Seit 1. April kostet bei den meisten der hiesigen Milchgeber das Liter 2 Pfennig. — Blühende Bäume machen sich hier und da schon bemerkbar. So steht seit einigen Tagen ein Aprikosenbaum in dem Garten der Frau Witwe Kuh in der Weiersteinstraße in herrlichem Blüten Schmuck.



* Wiesbaden, 6. April 1907.

Wiesbadener Steuerpolitik.

(Betrachtungen und Vorschläge von Friedolin.)

IV.

Bei allen Räuben, die sich die Steuererfinder geben, um eine solche zu finden, die allen Staatsbürgern genehm ist, laßt von rechts und von links aus den Fluten des Steuermeeres immer und immer wieder die Einkommensteuerfrage resp. deren Erhöhung auf und genau so schnell wie sie auftaucht, verschwindet sie auch wieder in den Fluten des Orkus. Und eine ganz besondere Beobachtung konnte gemacht werden, nämlich die, daß die lautesten Rufe für die Steuererhöhung und zwar die Handwerker, Kaufleute, insbesondere Hausbesitzer, heute mit einem ganz anderen Winde segeln als früher. Auf die Ursachen dieses Umschlages in der Stimmung werden wir in diesem Artikel noch zurückkommen. Die These: Die Einkommensteuer ist die einzige gerechte, welche die Lasten auf die Schultern je nach der Tragfähigkeit derselben verteilt, müssen wir für absolut richtig anerkennen, wenn nicht unsere Gesetzgebung, besonders aber das unglückselige Kommunalabgabengesetz, sie in ihren Grundfesten erschüttert hätte. Den maßgebenden Finanzmännern im Rathaus kann dieser Umschlag in den Ansichten ja nur willkommen sein, da diese Herren stets auf einem ablenkenden Standpunkte gestanden haben: Nicht zum wenigsten wollte der Magistrat sich dadurch eine gewisse Selbständigkeit sichern, da bei einer unweiselichen Erhöhung schon die Aufsichtsbehörde die Genehmigung erteilen muß und dadurch eine Kontrolle ausüben wird. Man kann es dem Magistrat nachfühlen, wenn er einen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht nach Möglichkeit verhindern will. Die Erhöhung der Einkommensteuer würde ja für die Behörde die wenigsten Verwaltungskosten verursachen, dagegen bedingen alle anderen Steuererhöhungen einen besonderen Ballast von Beamten. Es fragt sich nun, welche Gründe könnten für eine Erhöhung der Einkommensteuer und welche gegen eine Erhöhung sprechen. Für die Erhöhung gar keine, denn die reinen Einkommensteuerepflichtigen haben gewiß kein Interesse an der Erhöhung der Einkommensteuer und würden einer solchen nicht mit besonderem freudigen Gefühle entgegensehen. Es ist schon wiederholt die Frage ins Treffen geführt worden, wie werden die Reineinkommensteuerepflichtigen oder die Rentner eine Erhöhung der Einkommensteuer aufnehmen? Vielfach hört man die Ausrufung, eine Erhöhung wird ganz gewiß niemanden veranlassen, den Stand von den Stiefeln zu schütteln und Wiesbaden den Rücken zu kehren, denn wohin auch der Einkommensteuerepflichtige flüchten mag, eine so geringe Einkommensteuer wird er nirgend finden und außerdem wird er keine Stadt in der Welt finden, wo ihm gleiche Annehmlichkeiten geboten werden, wie Wiesbaden. Wir geben zu, daß Wiesbaden eine der schönsten Städte der Welt ist, müssen aber auch andererseits betonen, daß es noch viele schöne Städte im Reiche gibt, wo für die Bewohner viele Annehmlichkeiten geboten werden. Sollte daher einer oder der andere hohe Steuerzahler sich darauf lapprigieren, hier nicht mehr zahlen zu wollen, so ist er auch im Stande größere Ausgaben und Verluste irgend welcher Art nicht zu scheuen, wenn er der Stadt gegenüber in diesem Punkte nicht nachgeben will. Also so felsenfest kann man nicht die Behauptung aufrecht erhalten, daß niemand sich an einer Erhöhung der Einkommensteuer stoßen wird und wenn es zu vermeiden ist, daß wir die Einkommensteuer erhöhen, so wäre jedenfalls nicht nur im Interesse derjenigen Rentner, die wir heute schon zu unseren Mitbürgern zählen dürfen, sondern auch derjenigen, welche sich ankünftig bei uns niederlassen wollen. So sehr wir uns mit all den reichen Zugehenden freuen, so wollen wir es auch denen leicht machen, die mit Glücksgütern nicht so sehr gesegnet sind, und mit ihrem Budget haushalten müssen. Wir glauben hier, nachgewiesen zu haben, daß eine Nichterhöhung sicherlich besseren und wohlthätigeren Einfluß ausübt, als eine Erhöhung.

Wie stellt sich die 2. Frage: Was spricht weiter gegen die Erhöhung? Die Handwerker, die durch die Erhöhung der Gewerbesteuer heute schon sehr belastet worden sind als ihnen angenehm war, würden durch die Erhöhung der Einkommensteuer noch mehr in der Gewerbesteuer erhöht werden, da nach dem Kommunalabgabengesetz eine Erhöhung der Einkommensteuer die natürlichsten Folgen, die Erhöhung der Gewerbesteuer nach sich zieht. Der Kaufmann und insbesondere der Ladeninhaber, der durch die Gewerbesteuer und durch die Kanalbenutzungsgebühr besonders schwer belastet ist, würde noch viel schwerer herangezogen werden, als der Handwerker und kann aus diesem Grunde nur gegen eine Erhöhung der Einkommensteuer stimmen. In einer ähnlichen Lage befinden sich die Haus- und Grundbesitzer, die neben ihrem Haus- und Grundbesitz noch ein Gewerbe treiben, die Kaufhausbesitzer, denn sie zahlen 1. ihre Einkommensteuer in erhöhter Form, sie müssen die Gewerbesteuererhöhung wie die Handwerker mit in den Kauf nehmen und am schlimmsten trifft sie denn die unausschließliche Erhöhung der Grundsteuer. Es ist deshalb heute feststehend, daß alle

Postoren gegen eine Erhöhung der Einkommensteuer und keine Planfabel dafür zu sprechen. Es bleibt also unseren Steuererfindern vorbehalten, eine neue Steuerquelle zu suchen und zu diesem Zwecke werden wir in einer unserer nächsten Betrachtungen Vorschläge machen, wie zu helfen ist und wie zugleich alle zufrieden sind.

Hinter den Kulissen im neuen Kurhaus.

Ein Blick dahinter belehrt uns, daß trotz dem scheinbar unentwirrbarem Chaos nunmehr doch Licht in das Dunkel kommt. Mit einer Ruhe und Sicherheit sieht man dort dem Tage der Eröffnung entgegen, die einem beinahe Erstaunen und Bewunderung des führenden Mannes abringen muß. Die so viel umstrittene Angelegenheit des Kurhauses hat gerade in der Frage der Decke eine befriedigende Lösung gefunden. Wir wollen uns keineswegs heute in eine Detailmalerei der ganzen inneren Ausstattung und Decken- und Wandbekleidung einlassen. Aber das steht fest, daß die nicht leichte Aufgabe, den zu hoch gewordenen Weinsaal in seiner Erscheinung zu kürzen, vollständig gelungen ist. Das feinste Kabinettstück, die Thermenhalle, breitet mit Riesenschritten der Vollendung entgegen. Man darf wohl heute verraten, ohne allzu indiskret zu sein, daß eine gleich ähnliche Sehenwürdigkeit außer in den indischen Palästen, die wir ja nur vom Hörensagen kennen, in Europa wohl kaum wieder gefunden werden dürfte. Und was die praktische Seite dieser Halle betrifft, so muß man sich immer mehr überzeugen, daß dieselbe bei großen Festveranstaltungen sehr gut verwendet werden kann, und sich sicher aufs Beste bewähren wird. Die Küche soll schon in kürzester Zeit fertiggestellt sein. Es liegt sogar die Absicht vor, am 17. d. M. in einem Räume, der noch dazu bestimmt werden muß, im ersten Kreise ein Probe-Essen abzuhalten. In dem Bierkeller, der, wie bekannt, vollständig in Selbstbekleidung ausgestattet wird, geht es eben zu wie in einem Bienenhaus. Unzählige Hände schaffen dort und befestigen in ingenieuer Weise den Wand- und Deckenschmuck auffallend rasch. Auch da gewinnt man immer mehr Seelenruhe und Glauben an ein Fertigwerden zum bestimmten Termin.

Was nun den großen Konzertsaal betrifft, so ist ja nicht zu leugnen, daß es angenehmer wäre, wenn der untere Saalraum etwas größer geworden wäre. Immerhin werden, wenn auch die 1600 in Aussicht genommenen Sitze unmöglich sind, doch 1250 Sitze im Saal und Galerie erzielt werden können. Dabei muß aber bemerkt werden, daß in dem Saal selbst nicht, wie in früheren Jahren, einfache Rohrstühle aufgestellt werden, sondern fesselartige, breite und sehr bequeme Sitze, die zum Aufklappen eingerichtet sind. Es dürfte also für den Alltagsbedarf und bei den allerbesten Emissionskonzerten der Saal unter solchen Umständen genügen. Bei ganz besonderen, außerordentlich großen Veranstaltungen müßte die Thermenhalle dazu genommen werden. Auch da wollen wir heute von der Beschreibung der inneren Ausstattung absehen. Eines können wir jedoch nicht verheimlichen, nämlich, daß die Lichteffekte so feenhaft-großartig sein werden, daß sie kaum zu schildern sind.

Eine Perle an Gestalt wird die soeben in Aufstellung begriffene Kaiserloge sein.

Sehen wir für heute von einer weiteren Wanderung hinter den Kulissen ab und treten hinaus vor diese in Gottes freie Natur auf den zukünftigen Konzertplatz. Sieht es zwar dort noch recht wüst und öde aus, so darf man sich dadurch nicht täuschen lassen und muß ruhig annehmen, daß bei unserem Garteninspektor Zeininger die Aufgabe ebenfalls glücklich zu Ende geführt werden wird. Die Kabellogungen für die elektrischen Ständer sind fast beendet. Alsdann werden die Beleuchtungsständer aufgestellt. Nach dieser Arbeit kann Herr Zeininger stramm an die Bodenregulierung und die Bepflanzung der Beete herangehen. Er ist in der angenehmen Lage, dort recht viele Hände beschäftigen zu können und darf deshalb mit großer Sicherheit ans Werk gehen. Die Leuchtkontäne ist somit fertiggestellt und es ist eine interessante Einrichtung, daß die Kabel in einem gestreckten Kanal fortgeführt werden, bis an den Rand des Weibers, wo eine kleine Kabine angebracht ist, in welcher der Regisseur sich häuslich niederlassen muß, um die herrlichen Farben der Fontäne zu leiten. Besonders müssen wir es lobend erwähnen und anerkennen, daß im Bereiche des Kurhauses nicht nur für die Menschen gut gesorgt ist, sondern daß auch dem Federvieh ein Ställechen gebaut worden ist, wie wir es ähnlich nicht in einer anderen Stadt gesehen haben. Wir wollen hier ebenfalls von der genaueren Beschreibung absehen und es den Besuchern überlassen.

Eine angenehme Überraschung ist es, daß die Bäume, welche bereits seit einigen Wochen gepflanzt sind, große 15jährige Exemplare sind, die im Sommer sofort ausgiebigen Schatten bieten werden. Mit dieser Leistung des Garteninspektors ist eine große Befriedigung beseitigt, die alle Besucher des werdenden Kurgartens gehegt haben, nämlich die, daß man mehrere Jahre schattenlose Tische und Stühle haben würde.

Wenn wir auch in der Lage wären, noch manche interessanten Einzelheiten über das neue Kurhaus auszusprechen, wollen wir doch heute schließen und über den grandiosen Bau in späteren Artikeln weiter erzählen.

Zum Kaiserpreis-Rennen.

Die schon früher angekündigte Befahrung der Strecke für das Kaiserpreis-Rennen durch eine Ministerialkommission hat am gestrigen Freitag stattgefunden. Es waren zu der Rundsafari aus Berlin in Frankfurt eingetroffen die Geheimräte von Versdorff und Dr. Tull, ferner als Vertreter des Kaiserlichen Automobilklubs Direktor de la Croix und Graf Stierstorff. Als Vertreter des Frankfurter Automobilklubs nahm dessen erster Vorsitzender Eduard Engler an der Fahrt teil, außerdem die Landräte der Kreise Sonmburg, Ufingen und Weilburg. Die Strecke wurde rechts herum abgefahren. Im ganzen waren fünf Autos unterwegs, und zwar die Doppelwagen des Landrats von Marx und des Herrn Engel, ferner ein Opel, ein Adler und ein Mercedeswagen, die die Fabriken zur Verfügung gestellt hatten. In allen Orten, die die Rennstrecke be-

rührte, wurde angehalten und mit den Bürgermeistern Rücksprache genommen. Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen wurden in Aussicht gestellt. So vor allem der Bau von rund 30 Fußgängerbrücken in den einzelnen Ortschaften, strengste Absperrung etc. Zur Durchführung umfangreicher Sicherheitsmaßnahmen wird die Strecke in 12 Kommisariate eingeteilt, von denen jedes rund 10 Kilometer umfaßt. Zu Sicherheitskommissaren werden zuverlässige Herren ernannt, die für die Ereignisse auf dem betr. Streckenteil verantwortlich sind. Besonders lange hielten sich die Herren in Glashütten auf, wo am letzten Sonntag ein Berliner R.A.G.-Wagen ein kleines Kind überfahren und getötet hat. Die Bevölkerung hat sich wegen dieses unliebsamen Vorkommnisses in großer Aufregung befunden. Es gelang aber den Herren gestern, eine gewisse Beruhigung zu schaffen durch das Versprechen, daß derartige Vorkommnisse beim Rennen selbst ganz ausgeschlossen sein werden. Die erwähnten Streckenkommissare werden ihre Arbeit etwa drei Wochen vor Beginn des Rennens aufnehmen. Ueber die Tribünen werden endgültige Entscheidungen getroffen. Der Eintritt wird für eine Loge mit 4 Plätzen 120 M. kosten, Einzelkarten 40 M. pro Platz. Natürlich gibt es auch billigere Plätze für die Leute, die weniger Geld haben. In die Tribünenkommission wurden außer Direktor de la Croix und Herrn Engler noch der Landrat von Beckmann in Ufingen gewählt. Um die Mittagsstunde fand gemeinschaftliches Essen aller an der Rundsafari beteiligten Herren in Neuweilnauf statt. Am Freitagsabend vereinigte man sich in Frankfurt nochmals zu einer eingehenden Besprechung der verschiedensten Fragen. Ueber die Neutralisationen und verschiedene andere Fragen dürfte in der nächsten Zeit die Entscheidung fallen. Wie im Laufe des Tages bekannt wurde, wird der Kaiser am 16. d. M. in Sonmburg eintreffen und dann die Rennstrecke im Automobil befahren, um sich über deren Einzelheiten zu informieren. Auch Prinz Heinrich dürfte in nächster Zeit gelegentlich seines Besuchs in Darmstadt zusammen mit dem Großherzog von Hessen die Rennstrecke abfahren. Aus allen den Vorbereitungen ist schon heute ersichtlich, daß das Kaiserpreisrennen die größte automobilmotivische Veranstaltung wird, die wir bisher in Deutschland gesehen haben.

* Die Eröffnung des neuen Kurhauses findet bekanntlich in Gegenwart des Kaisers am 11. Mai statt. Der Kaiser wird um 5½ Uhr nachmittags im Kurhaus eintreffen. Es folgt eine Besichtigung des Kurhauses, woran sich ein Galakonzert reihen wird. Die speziell für die Kurhausfeier eingesetzte Kommission unter dem Vorsteher des Stadtkammerers Dr. Scholz hat alle Hände voll zu tun. Die Absicht des Herrn Dr. Scholz geht dahin, möglichst vielen Kreisen der Stadt die Feier zugänglich zu machen, da die Kurhausöffnung ein spezifisch städtisches Fest ist. Dr. Scholz plant, neben den Vorstandsmitgliedern des Kurvereins auch die der Bezirksvereine, der sonstigen größeren Vereine und Gesellschaften, Gesangs-, Turn-, Kunst- und Wohltätigkeitsvereine einzuladen. Ferner sollen auch andere um die Stadt verdiente Persönlichkeiten geladen werden, so die Bezirksvorsteher usw. Im ganzen dürften gegen 1000 Personen geladen werden.

* Das Kaiserporträt für das Kurhaus. Der Kaiser beauftragte gestern mittag im Sternsaal des Kgl. Schlosses in Berlin das für das neue Kurhaus in Wiesbaden bestimmte, dem Maler Robert Weiss-Stuttgart zur Ausführung übertragene Kaiserporträt. Der Monarch sprach sich dem anwesenden Künstler gegenüber anerkennend aus und beauftragte ihn für einen der nächsten Tage zur persönlichen Sitzung.

* Zur Frage der Eisenbahn-Tarifreform. Vertreter der Eisenbahn-Ministerien der deutschen Bundesstaaten hielten gestern im Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. eine vertrauliche Konferenz ab in der Frage der Eisenbahntarifreform.

* Aus den Prinzipal geschossen hat gestern in der Sektfabrik Müller in Eltville der über 20 Jahre bei der Firma angestellte gewesene Bouffier. In Aufregung darüber, daß ihm, der als tüchtiger Arbeiter bekannt war, aus völlig unbekannten Gründen seine Stellung gekündigt wurde, begab er sich in das Privatkonto und feuerte nach einer Auseinandersetzung zwei Schüsse auf Herrn Müller-Gottschall ab, die diesen am Arm erheblich verletzten. Der dritte Schuß den sich B. selbst zugebracht hatte, ging fehl. Der Verletzte wurde nach Wiesbaden gebracht, wo die im Arm stecken gebliebene Kugel entfernt worden ist. Von einer sehr schlimmen Verletzung kann nicht die Rede sein.

* Ein Doppelselbstmord. Die Gemüter des Städtchens Rhens sind seit gestern in gewaltigem Aufruhr infolge eines Ereignisses, wie es nur höchst selten in einem so kleinen Orte vorkommen pflegt. Diese Aufregung unter den Leuten ist nur auf die Landung von zwei Leichen, der eines jungen Mannes und der eines jungen Mädchens zurückzuführen, die gestern mitgebracht wurden. Der Tatbestand ist der folgende: Oberhalb von Rhens wurden die Leichen des 24-25 Jahren alten Georg Baumann und der 20-21 Jahre alten Helmerin Moller, beide aus Frankfurt a. M., gelandet. Die Leichen waren an den Armen mit dem Taillenband des Mädchens zusammengebunden. Am Kopfe des Baumann zeigten sich zwei Verletzungen, welche bei näherer Untersuchung als mit Revolverkugeln verursacht sich herausstellten. Diese Ermittlung fand noch weitere Unterstützung dadurch, daß man in einer Tasche des Mannes eine Schachtel mit Patronen fand. Der Revolver wurde nicht gefunden. An der Leiche des Mädchens fanden sich keine Schußverletzungen. In einer Brusttasche des jungen Mannes fand man zwei Briefe, einen an seine Verwandten in Frankfurt und einen an die Mutter des Mädchens. Wahrscheinlich muß der Doppelselbstmord auf das Konto der Geistesstörung geschrieben werden, an welcher der junge Mann schon mehrfach gelitten haben soll und die ihn dazu gebracht hat, mehrfach Selbstmordversuche zu begehen. Nach Erklärung des Arztes haben die Leichen keine 24 Stunden im Wasser gelegen.

* Kuppel und Zuhälterei. Der Maler und Lackierer Wenzel Adolf Wieder dahier ist der Mann einer Prostituierten. Er hat längere Zeit von ihrem unsittlichen Gewerbe ein schönes Leben geführt und obendrein seine Einkommensverhältnisse dadurch noch verbessert, daß er anderen Prostituierten gegen die dabei übliche horrenden Vergütung in seinem Heim Rast und Unterchlupf gewährte. Wegen ihn sowohl wie gegen seine Frau ist endlich Anklage wegen Kuppel, gegen ihn außerdem wegen Zuhälterei erhoben worden und nachdem seine „bessere Hälfte“ es für gut befunden hat, sich ihrer Bestrafung durch die Nacht nach der Schweiz zu entziehen, wurde er selbst gestern von der Strafkammer mit einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monat Gefängnis belegt. Nebenbei wurde auf Zulässigkeit seiner Stellung unter Polizeiaufsicht und auf Überweisung an die Landespolizeibehörde nach verhöhrter Strafe zu dem Zwecke seiner Unterbringung im Arbeitshaus, erkannt.

Eingebrochen wurde in der vergangenen Nacht wieder einmal in ein Weichwarengeschäft der Webergasse. Die große Fenster Scheibe wurde vermutlich mit einem hölzernen Werkzeug zertrümmert und durch das ziemlich große Loch Weich- und Holzwaren, Krabatten etc. in nicht ganz unbedeutendem Geldwert mitgenommen. — Auch diese Nachricht haben wir, wie in letzter Zeit fast alle, von privater Seite erfahren müssen. Seit einigen Wochen besonders macht unsere Kriminalpolizei in ihrem Verhalten gegen die Lokalpresse der Presse eine wenig rühmliche Ausnahme von der anderer moderner Großstädte. Dort betrachtet die Kriminalpolizei die Presse als beste Helfershelferin in ihrer Tätigkeit und läßt es deshalb mit vollem Recht an dem weitgehendsten Entgegenkommen auch bezüglich der Nachrichten aus den einzelnen Ressorts nicht fehlen. Man betrachte sich da z. B. einmal die muster-gültige Frankfurter Kriminalpolizei. In der Weltkurstadt spielt an der Friedrichs- und Marktstrassen-Ecke in der letzten Zeit die Presse eine Rolle, die ihr in keiner Weise ge-lührt. Wir waren der Kriminalpolizei bei ihrer Arbeit immer gern behilflich und haben wiederholt deren Tüchtig-keit anerkannt. Um so eher glauben wir als Äquivalent verlangen zu können, daß der Lokalpresse alle die Ein-brüche und Diebstahlsnachrichten zugehen, damit unsere Mitarbeiter nicht in eigener Person die Detektiv-Rolle spie-len müssen. Es geschieht ja in fast allen Fällen im In-teresse der hochwohlwollenden königlichen Kriminalpolizei selbst. Also, Herr Polizeipräsident und Herr Polizeirat, lassen Sie uns durch die Ihnen unterstellten Ressortchefs mehr Nachrichten zukommen!

Elektrischer Bahnverkehr vor dem Haupt-bahnhof. Ein Mitarbeiter schreibt uns über den elek-trischen Bahnverkehr: Wer interessante Bilder von einem Großstadtbild auf der elektrischen Straßenbahn sehen will, dem muß empfohlen werden, sich zu verschiedenen Ta-geszeiten auf dem Bahnhofspfad aufzuhalten und das An-kommen der über anderthalb Hundert Rüge abzuwarten. An dem Halteplatz links sammeln sich gewöhnlich 40, manchmal weniger, aber meist mehr Passagiere an und suchen Fahrgelassenheit in die Stadt. Weil nun am Tag bis abends 9 Uhr der 7½-Minuten-Verkehr eingeführt ist, findet ein Teil der Passagiere, nachdem er 5 Minuten ge-wartet hat, Gelegenheit, in die unteren Stadtteile fahren zu können. Die, welche nach der grünen Linie fragen, erhalten die Antwort: „Die kommt nicht mehr, sie kommt nicht wieder her! Da müssen Sie umsteigen!“ Wenn nun je-mand Diebstahlsdaran hat, zu hören, wie auf die Direk-tion der „S. E. G.“ in keiner wiederzugebenden Weise ge-schimpft wird, der bleibe ruhig eine Zeit lang stehen. Viele schwanken nun trostlos ab. Sie gehen zu Fuß nach dem Ring. Man kommt so rasch und vielleicht noch schneller ans Ziel, als wenn man umsteigefahren genommen hätte. Die „Tummen“, die mit der blauen Linie fahren und gerade an der Rheinstraße in dem Augenblick ankommen, wo ihnen die „Grüne“ an der Kasse vorbeifährt, können dann acht bis zwölf Minuten die unangenehme Rolle eines Eckenstei-ners übernehmen, bis der nächste Wagen erscheint. So geht es am Tage. Abends ist das Bild noch ein viel krasseres, und zwar dadurch, daß nur der Viertelstundenverkehr fahrplan-mäßig besteht. Die Fahrgäste haben die Freude, eine Viertelstunde bei Regen, stürmischem Wetter etc. zu warten. Die einzige Hilfe, wie sie sich gegen Frost schützen, ist die, daß sie noch viel mehr schimpfen wie die am Tage Warten-den. Es hat ja unsere Sorge nicht zu sein, für die Kasse der „S. E. G.“ bedacht zu sein. Aber wie eine Direktion für den sich jetzt am Bahnhof entwickelnden starken Verkehr gegen ihr eigenes Interesse so kurzfristig sein kann, nur einen ein-igen Wagen dort aufzustellen, ist nicht zu verstehen! Wenn die grüne Linie unter solchen Umständen in den Einnah-men zurückgehen sollte, so darf man sich hierüber nicht wundern, aber daß darunter auch unser Verkehrspublikum abseits schwerer zu leiden hat, ist feststehend und es müssen, da die Notlage schlimmer ist, als man sie zu Anfang beur-teilt hat, alle Instanzen die größten Anstrengungen ma-chen, um Rat und Hilfe zu schaffen. — Unser Mitarbei-ter verpricht, weitere Beobachtungen über das Kapitel an-zustellen und wir hoffen, nächstens besseres berichten zu können.

□ Eine Mutter, die ihre Kinder zum Diebstahl benutzt, ist die Ehefrau Katharine Reimer geb. Sehr von hier. Einmal hat das Schöffengericht sie bereits in eine Gefängnis-straße genommen, weil sie durch die Kinder, Mädchen von 9 und 14 Jahren, in einem hiesigen Warenhaus eine Ruppe im Werte von 45 Mk. hatte stehlen lassen. Am 29. Oktober v. J. erschien sie in derselben Begleitung in einem Schuhgeschäft an der Neugasse. Sie verlangte ein Paar billige Pantoffeln zu kaufen, und während die Geschäftsinhaberin sich umwandte, um das Gewünschte zu holen, drängten sich die Kinder hinter die Dame. Plötzlich wandte jene sich um, und bemerkte, wie eines der Kleinen ein Paar Stiefel schon in den Händen hatte, anschei-nend, um sie der Mutter zu reichen. Später machte sich das ältere Mädchen in dem Erker zu schaffen und die Mutter verstaute sich mit ausgebreitetem Radmantel vor sie. — Kaum hatten dann die drei das Verkaufsfenster wieder verlassen, da vermehrte man dort zwei nicht zusammenpassende Schuhe. Daß die eben weggegangene Familie dieselben gestohlen hatte, dar-über bestand bei der Ladeninhaberin nicht der geringste Zweifel, wie sie aber heisse, wußte man nicht, bis man andern Tages die Kinder zufällig auf der Straße fand und ihren Namen fest-stellen ließ. Eine Hausdurchsuchung bei der M. förderte dann die Schuhe zu Tage. Dieselben waren schon an einen Mann weiter gegeben, der sich neue Schuhe hatte kaufen wollen, dem jedoch die Frau M. gesagt hatte, sie werde ihm solche beschaffen. Vor dem Schöffengericht erhielt sie gestern einen Monat Ge-fängnis zusätzlich der noch nicht verbüßten Strafe wegen des Puppen-Diebstahls.

□ Messerschere. Am Abend des 5. Dezember v. J. war Tanzmusik in dem Gasthaus zur „Krone“ in Kloppen heim. Gegen Mitternacht, als der Alkohol die Gemüter erhitzt hatte, kam es in dem Gastzimmer zu Händeln zwischen den Gästen. Einer derselben, ein Ackerknecht, der unter dem Einfluß von 17 Glas Bier kaum seiner Sinne noch mächtig war, sollte später auf dem Nachhausewege seine Prügel haben. Der Ackerknecht Josef Terato begleitete ihn zu seinem Schutze, wurde jedoch später selbst angegriffen und griff dann zum Messer. Er brachte dem Wirtes Herzer einen weiter nicht gefährlichen Stich in den Oberarm bei. Vom Schöffengericht erhielt er dafür gestern als Bußstrafe zu 1 Jahr 4 Monaten, die er noch zu verbüßen hat, 6 Wochen Gefängnis.

Der Kaiser trifft am 17. April, von Bückeburg kommend, in Homburg ein, während die Kaiserin mit der Prin-zeßin Viktoria Luise an demselben Tage von Berlin in Hom-burg ankommt. — Der Kaiser bleibt bis 27. April, an welchem Tage er nach Strahburg reist, während die Kaiserin mit Prin-zeßin Luise noch längere Zeit in Homburg zu verweilen ge-bent.

Eisenbahnminister Breitenbach traf gestern früh mit Sonderzug in Homburg ein, besichtigte eingehend die neuen Bahnhofsbauten und reiste dann über Friedberg, wofolst eben-falls längerer Aufenthalt stattfand, nach Gießen weiter. Nach-mittags traf der Minister in Elm ein und fuhr dann nach Käf-el weiter. Ihn begleiteten Direktionsmitglieder von der Frankfurter Eisenbahndirektion.

□ **Gerichtspersonalien.** Herr Kanzleinspektor Solmann, zur Zeit bei der hiesigen Kgl. Staatsanwaltschaft, ist zum Kan-zleisekretär ernannt.

In das Handelsregister ist bei der Firma „Rudolf Ber-terhaus, Wiesbaden“ am 28. März 1907 eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.

Reis zeigten heute früh Bäume, Sträucher und Dächer. Das Thermometer stand unter Null.

Die beiden Baupläne am Hauptbahnhof, die bekanntlich der Stadt gehören und deren erste Versteigerung ergebnislos verlief, sind heute vormittag zum zweiten Male ausgeto-ben worden. Es waren ziemlich viele Bieter erschienen. Die Plätze befinden sich an der Kaiser- und Nikolastraße und sind 16 Ar 94 qm. und 16 Ar 43 qm. groß. Geldgerichtlich ist die Rute auf 8000 Mk. geschätzt worden. Im Einzelangebot bot Herr Ren-ner 5000 Mk. für die Rute für beide Baupläne zusammen für Herrn Renner sowie Bauunternehmer St. a. m. 7000 Mk. für die Rute. Der Magistrat wird nun zu entscheiden haben, ob einer der Herren die Plätze bekommt oder ob eventuell zur Ge-zielung höherer Preise eine weitere Versteigerung stattfinden soll.

Verleumdungsübertragungen. Dem Wiesbadener Bettfedern-haus, Inhaber Leopold Stern, Raurergasse 15, wurde die Ver-leumdung der Personalbetten für das neue Rathaus, sowie die Ver-leumdung von 50 Betten für das Gewerkschaftshaus übertragen. Außerdem hat Herr Stern bedeutende Verleumdungen für größere hiesige und auswärtige Hotels. Es ist dies sicher ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit dieser Firma, sowohl in bezug auf Qualität als auch Preiswürdigkeit ihrer Spezialitäten.

Ein Zusammenstoß mit zwei Wagen der Südd. Eisen-bahn-Gesellschaft hatte gestern nachmittag um die 6. Stunde an der Ecke Emser- und Schwalbacherstraße das Automobil der „Frankfurter Zeitung“. Der Fahrer des Autos wollte noch im letzten Augenblick über das Gleis fahren, als ein Wagen von der Emserstraße in demselben Moment aber auch ein Wagen von der Michaelsberg herauffuhr. Das Auto wurde von beiden Motorwagen erfasst und die Schutzbleche und Laternen zusammengebrochen. Die Wagenführer der elek-trischen Bahn triffen keine Schuld.

Gewerkschaftshaus. Die Lieferung des sämtlichen Wirt-schaftsinventars für das neue Gewerkschaftshaus in der Well-rißstraße wurde der Firma Otto Rietschmann hier über-tragen, die den Auftrag zur vollen Zufriedenheit ausführte.

□ **Ein Straßverbrechen** wegen Betruges schwebt zur Zeit wider den Maurer Friedr. Ludwig Kr. von Deggheim, ein Ver-fahren, dem ein nicht uninteressanter Tatbestand zugrunde liegt. Kr. ist Eigentümer eines Hauses im Schöwerde von 30 000 Mk. Unlängst kam er zu dem Monteur K. in Deggheim und erklärte diesem, er bräuche Geld, um die Hypothekenzinsen in Höhe von 1058 Mk. bezahlen zu können. Er müsse den Betrag unbedingt beschaffen und sei gewillt, sein Haus zu verkaufen, sofern K. gleich die 1058 Mk. an ihn abführe. Das tat K. denn auch; statt aber die angeblich fälligen Zinsen zu bezahlen, beschaffte K. sich mit dem Gelde ein Pferd, Wagen und Möbel, machte sich für den Rest einen guten Tag und als K. seinen Besitz antreten wollte, ergab sich, daß das Haus bereits Dritten verpfändet war.

Der Heirats-Verrater, der in dem Hotel-Viertel in New-York eine bekannte Persönlichkeit war, ist, so schreiben die „Leip-ziger Neuesten Nachrichten“, vor einigen Tagen in Kassel am Rhein gestorben. Vor 38 Jahren kam der Prediger Franz Schneider aus Deutschland nach New-York, ließ sich im deutschen Quartier nieder und bejahte sich damit, Ehen zu schließen. Sein Haus war immer für Trauungen festlich einge-richtet, und zu jeder Tageszeit konnten dort Ehen geschlossen werden. Es war schon ein verhehlter Tag, wenn Schneider nicht mindestens zwei Ehen eingetragte, die ihm viel Geld einbrachten, da die niedrigste Tage für eine Eheschließung 12 Mark war, er gewöhnlich aber bedeutend mehr erhielt. Nachdem er über 2000 Ehen geschlossen hatte, zog er sich als wohlhabender Mann nach Deutschland zurück und wohnte in dem lieblichen Orte Kassel.

Ein überraschende Mitteilung bringt, so wird uns be-dep-schert, die „Dortmunder Zeitung“ aus Nachtritten. Sie sagt, daß nach Aufhebung des Drabbeil-Syndikats das Seil-Material sich wesentlich vermindert habe. Auf der Suche Breuen hätte der Seilbruch nicht eintreten können, wenn das Seil gut ge-wesen wäre. Die Ursache sei auf Preis-Unterbietung gewisser Werke zurückzuführen, wodurch eine Verschlechterung des Materials eintrete.

Ag. Schauspiele. In der am kommenden Montag statt-findenden Aufführung von Jbsens vieraktiges Schauspiel „Hebba Gahler“ wird Frau Margarete Bir vom Großherzog-l. Hoftheater in Karlsruhe die Rolle der Juliane spielen. Fräulein Sander, welche die Rolle inne hatte, ist durch Krankheit am Auftritte verhindert.

Spielplan des Ag. Theaters. Sonntag, 7. April „So-lome“, Anfang 7½ Uhr. — Montag, 8. Abonnement D. Zum ersten Male: „Hebba Gahler“. — Dienstag, 9. Abonnement A. „Hoffmanns Erzählungen“. — Mittwoch, 10. Abonnement B. „Tannhäuser“. — Donnerstag, 11. Abonnement C. „Juliane-Gahler“. — Freitag, 12. Abonnement A. Die Geschwister. — Die Abreise. — Puppen-See. — Samstag, 13. Abonnement D. „So-lome“. — Sonntag, 14. „Klein Dorrit“. Anfang 7½ Uhr. — Abends: Unbestimmt.

Spielplan des Residenztheaters. Sonntag, 7. April, 1½ Uhr nachmittags: „Die Hochzeit von Babel“. — 7 Uhr abends: „Die schöne Marcella“. — Montag, 8. 2. und letztes Gast-spiel Albert Hoffmann: „College Crampton“. Dienstag, 9. Die Brüder von St. Bernhardt. — Donnerstag, 11. „Afri-laner“. — Freitag, 12. „Die schöne Marcella“. — Samst-ag, 13. 4 Uhr nachmittags: Bühnengroße Projektionsvorführ-ungen des Weltreisenden Joachim Harms. — Abends 7 Uhr: Zum ersten Male: „Im bunten Rod“.

Der Kinematograph am Bahnhof. Ab Samstag voll-ständig neues Programm. u. a. die Katastrophe des Panzers „Yena“, unmittelbar nach dem Unglück aufgenommen. **Voranschläge** Witterung: Kollig bis trüb, stellen-weise Niederschläge, kühl.

Weltausstellungen sind überlebt. Aus Essen wird uns gemeldet: Die gestrige Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen nahm einstimmig einen Beschluß an, wonach sie die Veranstaltung von Weltausstellungen als überlebt bezeichnet und nur Provinz- und Fachausstellungen als berechtigt erachtet. Die Versammlung verwarf entschieden den Gedanken einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1913.



Das englische Königspaar in Toulon.

Paris, 6. April. Der Spezialzug mit der Königin Alexan-dra von England traf gestern abend 7 Uhr auf dem Quoner-Bahnhof in Paris ein und wurde dort vom Personal der eng-lischen Botschaft und Angehörigen der englischen Kolonie be-grüßt. Nach kurzem Aufenthalt setzte die Königin die Reise nach Toulon fort. König Eduard traf mit Sonderzug gestern abend 10½ in Toulon ein und wurde vom Marine-Präfekten sowie den städtischen Behörden empfangen, welche ihn nach seiner Nacht Viktoria und Albert geleiteten.

150 Franzosen beim König Eduard.

London, 6. April. Am 6. Mai treffen hier 150 Franzosen aus Paris und verschiedenen Provinzialstädten ein. Dieser Besuch ist von dem Verbande des internationalen Handels in London organisiert worden zu dem Zweck, bessere Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern herbeizuführen. Am Tage der An-kunft der französischen Gäste findet ein großes Bankett statt. Verschiedene Minister, die aus Anlaß des kolonial-kongresses in London weilen, werden an dem Bankett teilnehmen. Am 15. Mai werden die französischen Gäste vom König empfangen.

Millionendruck der chinesischen Regierung.

London, 6. April. „Morning Post“ erhält aus Shanghai folgende Meldung: Die chinesische Regierung beabsichtigt, im Auslande eine Anleihe von 10 000 000 Taels aufzunehmen für Zwecke der Errichtung und Ausbesserung von neuen Arsenalen und des Baues der geplanten Eisenbahn Peking-Kalgan.

Der Tod auf dem Bahnhofe.

Troppan, 6. April. Der aus Graz kommende Personenzug fuhr infolge Versagens der Bremse bei der Einfahrt in den hie-sigen Bahnhof mit großer Kraft auf den die Einfahrtsgleise ab-schließenden Bremsbock. Mehrere Wagen wurden stark beschä-digt, ein Reisender tödlich und 9 mehr oder minder schwer ver-letzt.

„Majestät, fort mit dieser Duma!“

Moskau, 6. April. Die Blätter veröffentlichen ein gehei-mes Rundschreiben des Präsidenten des russischen Volksverban-des, worin sämtliche Verbandssektionen aufgefordert werden, an dem Tage, wo das Partei-Organ Russkoje Snamja an seiner Spitze ein Kreuz bringen werde, telegraphisch Petitionen an den Zaren und den Ministerpräsidenten zu senden mit der Aufforderung, die Duma sofort aufzulösen und das jetzige Wahl-gesetz vollständig umzuändern.

Unterwegs erschossener Leutnant.

Nizsco, 6. April (Priv.-Tel.) Der Leutnant des 163. Inf.-Regts. Geyer d'Orth wurde von dem 24-jährigen Philipp Anto-netti auf der Straße erschossen. Der Mörder ist entflohen. Seine Schwester wurde verhaftet. Es soll sich um einen Nach-ast handeln.

Im Orlan umgekommen.

New-York, 6. April. Ein Orlan hat die Brücke in Alexan-dria im Staate Louisiana zerstört, wobei eine Anzahl Personen ums Leben kamen und viele verletzt wurden. Ferner wurden über hundert Häuser durch den gewaltigen Sturm demoliert.

London, 6. April. Hiesigen Blättern zufolge beabsichtigt König Eduard Mitte des Sommers eine Reise nach Ita-lien zu unternehmen.

Moskau, 6. April. Der Akademie-Senat beschloß, wegen der renitenten Haltung der Studentenschaft die Universität am 13. Mai zu schließen und keinerlei Examinas abzuhalten.

Petersburg, 6. April. Der polnische Klub der Reichs-duma hat beschlossen, gegen die Bewilligung des Budgets zu stimmen.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Schöning; für Inserate und Geschäftliches: Carl Röstel, sämtlich in Wiesbaden.

Kufekes' Kinder-mehl
nervorragend
bewährt bei
Darmkatarrh,
Diarrhoe,
Brechdurchfall etc.

Telegraphischer Kursbericht
der Frankfurter und Berliner Börsen.
mitgeteilt von der **WIESBADENER BANK**
8 Blefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Kurse:	
	Vom 6. April 1907.	
Oesterr. Kredit-Aktion	214.10	214.—
Diskonto-Kommandit-Ant.	172.10	172.60
Berliner Handelsgesellschaft	—	—
Dresdener Bank	143.75	—
Deutsche Bank	200.20	229.50
Darmst. Bank	136.80	136.70
Oesterr. Staatsbahnen	142.—	—
Lombarden	27.70	—
Harpenor	908.70	208.70
Gelsenkirchen	198.90	197.—
Bochumer	220.—	220.—
Laurahütte	—	—
Packfahrt	137.—	221.—
Nordd. Lloyd	—	—

Die Direktion.
Rheinstraße 38, Ecke Boringstraße.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.
Fernsprech-Anschluß 49.
Sonntag, den 7. April 1907
Duzendkarten gültig. Fünftigerkarten gültig.

Die schöne Marseillaiserin.

Schauspiel in 4 Akten von Pierre Verton. Ins Deutsche übertragen von Franz Schreier.

Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

1. Akt: Das Restaurant „Zur schönen Marseillaiserin“.
2. Akt: Sonnaparte in den Tuilerien.
3. Akt: Am Abend des Hochzeitsabends.
4. Akt: Konfuz und Kaiser.

Personen des 1. Aktes (1800).

Christenoh, Adjutant Bonapartes
Marquis de Tallmont
Jeanne de Biantes, seine Frau
Rapp, Adjutant Bonapartes
Barrel, Major
St. Réjant,
Bernard,
Petit François,
Dreux,
Leonidas,
Zwei Vorübergehende

Prinz Heidebrügge
Mittler-Schönau
Helene Rosner
Reinhold Hager
Rudolf Bartal
Max Ludwig
Gerhard Salscha
Franz Durig
Friedrich Degener
Max Rüdich
Hans Wilhelm
Arthur Rhode

Personen des folgenden Aktes (1803/04)

Napoleon Bonaparte
Josephine Bonaparte
Gortense Beauharnais
Pauline Bonaparte
Marquis de Tallmont
Jeanne de Biantes, seine Frau
Christenoh, Adjutant Bonapartes
Rapp,
Barrel, Major
Fouché,
Flegel,
Feld, Kardinal, Oheim Bonapartes
de Caulaincourt
de Romusat
Madame de Romusat
Cambacérés
Murat
Duroc
Junot
Madame Junot
Bannes
Madame Bannes
Gräfin Kammerfrau
Brette Kammerfrau
Ein Diener

Georg Räder,
Else Noormann,
Ely Krude,
Kenny reger,
Mittler-Schönau,
Helene Rosner,
Prinz Heidebrügge,
Reinhold Hager,
Rudolf Bartal,
Leo Lohmer,
Gerhard Salscha,
Arthur Rhode,
Leo Dori,
Max Rüdich,
Lotte - chel,
Hans Wilhelm,
Willy Schäfer,
Georg Räder,
Friedrich Degener,
Alice Gaden,
Max Ludwig,
Helene Rosner,
Margot Wilsch,
Erich Sandori,
Franz Durig.

Offiziere, Senatoren, Diener.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.45 Uhr.

Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr bei halben Preisen.

Die Hochzeit von Poel.

Komödie in 3 Akten (5 Bildern) von Georg Engel.

Spielleitung: Georg Räder.

von Bildhausen, Minister des Innern
Hed. Oberbürgermeister Bräumer
Hektor von Thümler,
Max von Schönborn,
Fritsch, Diener auf dem Ministerium
Stoffe Diebow
Krischan Quast
Jochen Fagel,
Oll Kulemann, emerit. Postle auf Poel
Jasper, sein unehelicher Sohn
Anne-Marie, Tochter Stoffe Diebow's
Brädel, Küster
Fischermeister Böttcher
Der alte Oim, Fischer, Armenhändler
Jakobs,
Boß,
Kortkatz,
Dürken, Schenkknädeln im Krug
Diener des Ministers
Der die Handlung: erster und letzter Halb-Akt auf dem Ministerium.
des Junes u. Dann auf der Insel Poel. Zeit: Die Gegenwart.

Friedrich Degener
Reinhold Hager
Prinz Heidebrügge
Max Rüdich
Leo Dori
Georg Räder
Rudolf Bartal
Max Ludwig
Leo Lohmer
Hans Wilhelm
Margot Wilsch
Gerhard Salscha
Arthur Rhode
Friedrich Degener
Wolfgang Böhler
Willy Schäfer
Mittler-Schönau
Kenny Kreyer
Fritz Herborn
Der die Handlung: erster und letzter Halb-Akt auf dem Ministerium.
des Junes u. Dann auf der Insel Poel. Zeit: Die Gegenwart.

Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang 8.30 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

Montag, den 8. April 1907

Duzendkarten ungültig. Fünftigerkarten ungültig.

2. und letztes Gastspiel

Albert Wassermann vom Lessing-Theater in Berlin.

College Crampton.

Komödie in 5 Akten von Gerhard Hauptmann.

Spielleitung: Georg Räder.

Crampton, Professor, Lehrer an der Kunstakademie
Gertrud Crampton, seine Tochter
Agnes, geb. Strähler, verw. Wiesner
Adolf Strähler
Max Strähler
Kirchstein, Professor
Rilind, Architekt
Jamehl, Bedell
Popper, Kunstakademiker
Heil, Restaurateur
Kahner, Wirt einer Kneipe niedriger Sorte.
Kunze
Seifert
Selma, Kellnerin
Weißbach
Stenzel
Böcker, Dienstmann, Faktotum bei Crampton
Ein Dienstmann, Modell
Gertrud
Rimiere

Ely Krude
Helene Rosner
Reinhold Hager
Rudolf Bartal
Gerhard Salscha
Georg Räder
Mittler-Schönau
Max Rüdich
Arthur Rhode
Friedrich Degener
Kurt Stetten
Max Ludwig
Ophie Herting
Wolfgang Böhler
Hans Wilhelm
Leo Lohmer
Willy Schäfer
Fritz Herborn
Franz Durig

Malschüler des Professors Crampton.

Crampton, Professor: Albert Wassermann als Gast.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Walhalla-Theater

Täglich abends 8 Uhr das mit grossem Beifall aufgenommene erste

Frühjahrs-Programm.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Heute Sonntag 2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr: Kleine Preise :: :: ::
:: :: :: Abends 8 Uhr: Gewöhnliche Preise.

Knabensweater



Grösste Auswahl in allen Preislagen.

L. Schwendk, Mühlgasse 11-13,

Strumpfwaren u. Trikotagenhaus.

Neueste Muster.

Tanzschüler des Herrn H. Schwab.

Heute: Ausflug nach Erbenheim

Saal zum Löwen. Abfahrt 2.53 Uhr. 5118

Volkshilfungs-Verein zu Wiesbaden E. V.

Glick- und Nähsschule.

Nächste Woche beginnen neue Kurse im Flecken, Nähen, Umändern und Ausbessern von Kleidungsstücken, Zuschneiden und Anfertigen von Leibwäsche — und zwar **Donnerstag, den 11. April, nachm. 5 Uhr**, für die in der Südhalbinsel der Stadt wohnenden Teilnehmerinnen in der **Mittelschule an der Rheinstrasse** und **Freitag, den 12. April, nachm. 5 Uhr**, für die in der Nordhalbinsel wohnenden in der **Schule an der Lehrstrasse**. Das Schulgeld (3 Mk. für das Halbjahr) ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bedürftigen wird dasselbe gern erlassen.

Anmeldungen nehmen entgegen für den Kursus in der Rheinstrassenschule: Fräulein Ried, Eleonorenstrasse 1, und Frau Hützel, Kaiser Friedrich-Ring 47, für den Kursus in der Lehrstrassenschule: Frau Schulinspektor Müller, Gustav-Adolf-Strasse 7, und Herr Dr. Victor, Taunusstrasse 12.

Wiesbaden, den 6. April 1907.

Der Vorstand. Im Auftr.: H. Hützel.

Männergesang-Verein.

Samstag, den 13. April, abends 8 1/2 Uhr pünktlich, findet in den Sälen der „Wartburg“

Liedertafel mit Tanz

statt, wozu unsere geehrten Mitglieder und Gäste hiermit ergebenst eingeladen werden. Eintritt ausnahmslos nur gegen Vorweisung der Karten.

Der Vorstand.

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds 135.000 Mark.

Vertriebskapital 10.000 Mark. — Bisher gezahlte Sterbegelder 420.538 Mark. — Eintritt zu jeder Zeit.

Eintrittsgeld im Alter von 18—25 Jahren 1 Mk., von 26—30 2 Mk., von 31—35 3 Mk., von 36—40 5 Mk., im 41. Lebensjahre 7 Mk., im 42. 10 Mk., im 43. 15 Mk., im 44. 20 Mk., im 45. 25 Mk.

Monatsbeitrag im Alter von 18—20 Jahren 1 Mk., 21—25 Jahren 1.50 Mk., 26—30 Jahren 1.40 Mk., 31—35 Jahren 1.60 Mk., 36—40 Jahren 1.90 Mk., 41—45 Jahren 2.20 Mk.

Sterbegeld 600 Mark.

Annahmen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren:

Heil, Heilmundstr. 38, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Heilmundstr. 5, Ehrhardt, Weidenstr. 24, Ernst, Philippsbergstr. 37, Groll, Weidenstr. 14, Berges, Weidenstr. 22, Halm, Weidenstr. 1, Kunz, Weidenstr. 19, Rensing, Weidenstr. 4, Riez, Weidenstr. 12, Schleider, Weidenstr. 15, Sprunkel (Bingel Nachf.), Al. Burgstr. 2, Zipp, Weidenstr. 34, sowie beim Kassaboten H. Spies, Schlegelstr. 15.

Haararbeiten.

J. Zamponi, Ecke Häfner u. Goldgasse 2. Versand nach allen Gegenden.

Bei Asthma, Rheuma-

Flucol 100% Eucalyptus-Oel. Fl. 2 u. 1 Mk.

Niederlage in den Drogen: Otto Siebert, Robert Sauter, Otto Lillie, Otto Graefe, Schild's Zentral-Drog., Med. Drog. Sanitas, Th. Wachsmuth.

Nachruf.

Am 4. April verstarb im hiesigen Garnison-Casacett der Sergeant der 7. Compagnie Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhess. Nr. 80)

Mar Lörte

im Alter von 23 Jahren.
Das Unteroffizier-Korps betrauert in ihm einen seiner treuesten Kameraden. Er war der Beste eines.
Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Das Unteroffizier-Korps des II. Bataillons
Füsilier-Regiments von Gersdorff
(Kurhess. Nr. 80).

Todes-Anzeige.

Heute nacht starb nach kurzem schweren Leiden unser lieber Kind

Fritz

im Alter von 3 1/2 Jahren.
Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Theobald Frey und Frau,

Hartingstraße 4.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittags 10 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Wiesbadener Militär-Verein.

Von dem erfolgten Ableben unseres Kameraden, des Veteranen

Heinrich Graund

sehen wir die Mitglieder hiermit gezeigend in Kenntnis. Zu der morgen Sonntag, den 7. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus stattfindenden Beerdigung haben die Mitglieder zu erscheinen, deren Familiennamen mit dem Buchstaben P. A. H. B. anfangt. Entschädigen wegen Nichterscheinens sind an den Obmann der Abteilung Kamerad Pautsch, Kerkstraße 12, zu richten. — zusammenkunft 9 1/2 Uhr im Vereinslokal. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand. 5128

Beerdigungs-Institut

Heinrich Becker.

Saalgasse 24/26. Telefon 2861. Gegründet 1893. 4060

Gegründet 1865. Beerdigungs-Anstalten Telefon 265.

„Friede“ und „Bietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärgen

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. Lieferant des Beamtenvereins.

5973

Grabsteingeschäft Fritz Decker,

Platterstraße 65, nahe dem neuen Friedhof.

Großes Lager, billige Preise. 8468

Telephon Nr. 3838

Größtes Lager am Platze

in fertigen

Haararbeiten

für jede Dame etwas passendes zum Selbstfrisieren.

Gustav Herzig,

Langgasse 36.

Herren-Anzüge u. Paletots

Neugasse 22, 1. Stk.

Restaurant Mutter Engel. Sämtliche Säle prächtigt renoviert.

Treffpunkt für Kenner guter Küche.

2643

Zur Erinnerung an d. ersten Schulgang

geben wir jedem schulpflichtigen Kind, das sich in unserem Atelier, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt

ganz umsonst
eine Vergrößerung seines eigenen Bildes

30×36 cm mit Karton.

Für die Haltbarkeit der Vergrößerung bieten wir Garantie.

Fahrstuhl!

Gr. Burgstrasse 10. **Samson & Co.** Sonntags d. ganzen Tag geöffnet!

Photographisches Atelier I. Ranges mit billigen Preisen.

12 Visites Mk. 1.⁹⁰

Breitel im Atelier.

12 Kabinetts Mk. 4.⁹⁰

Gratis an Bruchleidende.

Verlangen Sie gratis ein Buch, welches vollständige Angaben über die Methode, durch die er geheilt wurde, enthält.

Dr. W. S. Rice, R. S., hat eine Methode gefunden, die Brüche ohne Schmerzen, Gefahr, Operation oder Zeitverlust bei der Arbeit heilt. Um jegliche Zweifel zu zerstreuen, schickt er jedem Leidenden gratis eine Probe seiner Methode und ausführliche Mitteilungen darüber ein, und niemand kann einen Grund haben, sich dieses großmütigen Anerbietens nicht zunutze machen zu wollen.

Als Beispiel dieser merkwürdigen Methode ist die Heilung des Herrn Joseph Moschek in Ratibor-Bosatz III ein interessanter Fall.

Dieser schreibt:

Hochgeschätzter Herr Dr. Rice!
Ich bin ganz bereit, mit bestem Dank jede Anfrage oder Empfehlung der Wahrheit gemäß zu beantworten. Sehr gerne las ich es, und kann es mit reinem Gewissen versichern, daß ich durch Ihre Heilmethode vollständig geheilt worden bin, und kann ich gewissenhaft jedem Menschen sagen, daß, wenn er alle Anordnungen richtig befolgt, er durch Ihre so gut, wirklich gut erfundene Methode geheilt werden kann. Ich habe volles Vertrauen und die feste Überzeugung, und wünsche allen, die bei Ihnen Heilung suchen, einen solchen Erfolg wie bei mir innerhalb der 9 Monate, nachdem ich 14 Jahre an linksseitigem Leistenbruch gelitten hatte und mir nicht mehr zu rufen wußte. Ihre Methode werde ich stets und beständig empfehlen und danke Ihnen nochmals herzlichst und danke dem lieben Gott.



Ferner sind durch diese Methode Herr J. Spatz, Leutnant in Bismarck bei Deutsch-Orth, Els.-Loth., Herr E. Trafford, früherer Polizeileutnant in Hull (jetzt Stowton Lane, Louth, Lincs., England, wohnend), sein Bruder Herr Chas. Trafford, The Poplars, Manby, Louth, Lincs., England, Herr D. Harris, früherer Polizeileutnant, 25 Rock Terrace, Merlins Hill, Mansfordwest, England, und hunderte Andere geheilt worden.

Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde zu überzeugen, daß seine Entdeckung tatsächlich eine Heilung bewirkt, erwuchen wir, sie ohne Kosten für Sie auf die Probe zu stellen.

Coupon für freie Behandlung.

Markiere auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworte die Fragen und sende diesen Ausschnitt an Dr. W. S. Rice, R. S., Dept. G. 669, Stonecutter Street, London, E. C., Engl.



Alter _____
Wie lange bruchleidend? _____
Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen? _____
Tragen Sie ein Bruchband? _____
Name _____
Adresse _____

3412

Umzäunungen, Gartenhäuschen und Naturgeländer

liefert

334

K. Schürg, Clarental.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Nähmaschinen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird, gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreich: Schülerinnen nachgewiesen werden.

4519

Schnittmuster-Verkauf.

Nähere Auskunft von 9-12 und von 3-6 Uhr.
Prospecte gratis und franco.

Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrbein, Friedrichstr. 36,
Gartenhaus 1. Stock, im Hause des Herrn Bösch.

Opernschule, Gneissenastr. 4

Musikdirektor Karl Rörke

(selber von 1872-74 im Kunstgejüng und in der Kompositionslere nach der Methode „Garcia“ gelehrt),
übernimmt die vollständige Ausbildung für die Oper (Soli und Chor) und für das Konzertfach.

Erzoge: Schüler an ersten Hof- und Stadttheatern.
Die Stipendien sind vergeben. — Anmeldungen schriftl. erbeten.

Nassauische

Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Verbandes nassauischen landw. Genossenschaften und Kassenstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-Girokonto. **Moritzstr. 29.** Telefon No. 2791.

Gesamtlich eingetragene, von den angeschlossenen Genossenschaften übernommene Haftsumme Ende 1906. **Mk. 4,429,000.—**
Reservefonds und eingezahlte Geschäftsanteile am 31. Dezember 1906. **Mk. 247,567.32**

Annahme von Spareinlagen — bis zu Mk. 5000.— mit Verzinsung von 3 1/2 % vom Tage der Einzahlung ab.
Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei. 6687
Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr.

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegr. 1844. **KÖLN.**

Preise:

	1/2 Fl.	1 Fl.	2 Kron	3 Kron	Naturel	Mit 251	Mit 251
1/2 Fl. M.	1.75	2.—	2.25	2.50	3.—	4.—	—
1/2 Fl. M.	1.—	1.20	1.35	1.50	1.70	2.20	—
1/2 Fl. M.	5.—	6.—	3.50	3.50	3.—	—	—
1/2 Fl. M.	2.70	3.00	2.—	2.—	1.70	—	—

„Niederlagen d. Schilder kenntlich.“
Warnung! Warnung!
vor minderwertigen Nachahmungen, welche von Händlern unter ähnlich lauter tendier Firma angeboten werden.
Einziges Cognacbrennerei Peters & Nachf. Köln.
Vertreter: Carl Langsdorf,
Emserstr. 36, Telefon 2880.

Man verlange ausdrücklich:
Cognac Peters Nachf.
mit der Eichel.

Möbel und Einrichtungen

konfurrenzlos billig.

Wiesbaden.	Wiesbaden.
Spiegelschränke	70 Mark
Vertigo mit Spiegel	30
Pol. Kleiderschränke	48
Sofa- und Auszugstische	18
Schreibtische	35
Kompl. Betten	65
1-tür. Kleiderschränke	15
2-tür. Kleiderschränke	26
Küchenschränke	18
Büfette	130
Flurtoilette m. Facettspiegel	15
Bettstellen	15
Waschkommoden	18
Seegrasmatrizen	9

Spiegel und Bilder
zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie moderne Kücheneinrichtungen von 50 Mark an, helle und dunkle Schlafzimmer (Zichen) mit Glas und Porzellan von 250 Mark an.

3839

Unerreichte Auswahl.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.
Wiesbaden. J. Rosenkranz, Wiesbaden.
Möbellager, Blücherplatz 3.

Original SINGER Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act Ges.
Neugasse 26, Wiesbaden.

Wartburg
Schwalbacherstraße 35.

Reißsaal mit oder ohne Bahn oder Podium für Konzerte, Vorträge, Fest-Offen, Hochzeiten, Bälle, Dilettanten-Theater-Vorstellungen u. s. w.
Kleiner Saal für Vorträge, Hochzeiten u. s. w.
Klub-Lokal und kleiner Saal auch mit Bierauschank.
Reelle Weine aus der Keller des Wiesbadener Männergesangsvereins und von Mitgliedern (Weihnachtsgeschenken).
Näheres durch die Hausverwaltung im Bureau der Wartburg.

lung bleiben willst du? lachen über der Zeiten Un-verstand und erstarken in deutschem Zorn und freier Tugend? Dann kaufe jeden Samstag Dir als Kraftwurz Münchner „Jugend“ — oder, wenn Dir das zu mühsam ist — werde Abonnent!



Möbel-Transporte

per Möbelwagen u. Federrolle wird, prompt u. billig ausgeführt von
Johann Poetsch Wwe.,
Siebich, Bachgasse 28.

2638

4291

Neu-Eröffnung: 8. April.

Herren- und Knaben-Bekleidung

GEBRÜDER ALKIER

Herren-Anzüge
von 12—60 Mark.
Herren-Paletots
von 12—50 Mark.
Herren-Hosen
von 3.50—16 Mark.
Knaben-Anzüge
und Paletots
in großer Auswahl.

WIESBADEN

Rheinstraße 45
Ecke Kirchgasse

Telephon 3729.

Anfertigung nach Maß.

4980

Denkbar billigste Preise bei prima Qualitäten.

Seerobenstr. 2, Ecke Sedanplatz.
Restaurant Sedan
Inh. G. Felde.
Vorzüglicher Mittagstisch von 60 Pf. an, reichhaltige Speisekarte, vorzügl. Glas Bier der „Wiesb. Kronenbrauerei“, sowie reine Weine. — Billard.
Zum Besuch ladet ergebenst ein
9160 **Gg. Felde.**

Hotel-Restaurant „Vater Rhein“
Bleichstraße 5.
Heute Sonntag, von 11^{1/2} bis 1^{1/2} Uhr:
Großes Frühchoppen-Konzert
Abends von 5 Uhr ab:
Großes Konzert,
Es ladet höflichst ein
W. Sprenger.

Restauration u. Café Waldluft.
Endstation der elektr. Bahn Eichen.
Hiermit bringe ich dem verehrl. Publikum meine sehr schöne, am Walde gelegene Restauration in empfehlender Erinnerung.
Schöner Garten, div. Restaurations- u. Gesellschafts-Säle.
Regelbahn.
Vorzügl. helle u. dunkle Biere, naturreine Weine, eigene Apfelwein-Reiterei, Kaffee, Tee, süße u. Dickmilch.
Restauration zu jeder Tageszeit.
Prompte reelle Bedienung. Mäßige Preise.
In zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
3556 **Franz Daniel, Besitzer.**

Restaurant „Bahnhofschenke“
Waldstraße Nr. 1
vis-à-vis der Haltestelle Waldstrasse.
Heute Sonntag, den 7. April 1907,
nachmittags 4 Uhr:
Großes Gartenkonzert,
ausgeführt von dem Wiesbadener Musikverein.
Um gütigen Zuspruch bittet
Theodor Sprenger.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den geräumigen Lokalitäten statt.
6056

Saalbau Burggraf,
Waldstraße 55.
Heute, sowie jeden Sonntag
Große Tanz-Musik
Es ladet höflichst ein
5147
Gastwirt Friedrich Schnitzer.

Bierstadt, „Saalbau zum Adler“,
neu erbaut, Tanzfläche ca. 180 Quadrat-Met.
Sonntag von 4 Uhr ab:
Große Tanz-Musik,
worauf freundlichst einladet
Heinz Brühl, Besitzer.
Prima Speisen und Getränke
1280

Bierstadt
Saalbau „Zur Rose“.
Heute sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Große TANZ-MUSIK,
prima Speisen und Getränke, wozu ergebenst einladet
3148
Ph. Schiebener, Besitzer.

Bierstadt.
Gasthaus und Saalbau „Zum Bären“.
Neu erbaut, 1000 Personen fassender Saal, ff. Tanzfläche.
Heute, sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Große Tanzmusik.
(Starkes Orchester.)
Separates Sälen für Gesellschaften. — Garten. — Prima Getränke (eigene Apfelwein-Reiterei), sowie warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Telefon 8770 **Carl Friedrich Weiger** 2484

Der Frühling naht
allmählich; wenn die Winterhülle und auch noch manchmal raub und kalt um die Ohren wehen, so kann dies uns doch nicht täuschen, es muß Frühling werden! Die trübseligen Wintertage sind vorüber, eine warme Frühlingsluft weht durch unsere Gauen;
darum auf nach dem schönen
Walde, denn im Walde weht eine viel reinere Luft, als in der Stadt. Der schöne Weg im waldigen Walde ist unfern der im vorigen Jahre fertig gestellte, breite Wasserleitungsweg; er führt von der Haltestelle „Waldhäuschen“ der elektr. Bahn (blaue Linie) in den ca 20 Min. bequem nach dem idyllisch gelegenen
Waldhäuschen.

Credit
zu günst. Bedingungen.
Herrenüberzieher,
Anzüge,
Knabengarderoben,
Damenmäntel,
Jackets,
Blusen,
Costümröcke u. s. w.
Anzahlung v. 3 Mk. an.
Betten und Möbel.
Wiesbadens
weitauß grösstes Credithaus

Ludw. Marx & Co.
22 Michelsbg. 22.

Nassauer Hof, Sonnenberg.
Heute, sowie jeden Sonntag:
Große Tanzbelustigung.
Empfehle gleichzeitig einen prima Apfelwein, sowie ein vorzügliches helles Bier von der Germania-Brauerei.
Vorzügliche Speisen zu billigen Preisen.
3281 Hochachtend **Wilh. Frank.**

Saalbau Adler, Erbenheim.
Jeden Sonntag: **Tanzmusik.**
Der Besitzer: **Heinrich Ulrich.**
454
Julius Rieler • Sinfelhaus • Auringen-Wiedenbach
Schöner Ausflugsort der Umgegend.
In selbstgeletterter Apfelwein, vorzügliche ländliche Speisen
Bilke Preise. 3447

Lichtbildervortrag
in der Zionskapelle, Adlerstraße 17.
„Das heilige Land.“
Mittwoch, den 10. April, abends 8^{1/2} Uhr.
Eintrittskarten zu 25 Pfg. an der Kasse. 4988

Konditoren-Verein Wiesbaden.
Heute Sonntag, den 7. April, nachmittags 4 Uhr:
Ausflug
nach der „Alten Adolfs Höhe“
im Saale des Herrn Pauli.
Freunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Eintritt frei! 44/177

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.
Morgen Sonntag, den 7. April,
abends von 6 Uhr ab:
Großes Militär-Streich-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurh.) Nr. 80. 5139

Sonntag, den 7. April, nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Ausflug nach Rambach
Saalbau „Zum Tannus“,
wozu Bekannte und Freunde höflichst einladet
5124
Die Tanzlehrer des Herrn A. Döcker.

Stemm- u. Ring-Klub „Germania“
Mitglied des Nassauischen Athleten-Verbandes.
Sonntag, 7. April im Saalbau Jägerhaus:
Unterhaltung und Tanz,
wozu freundlichst einladet
5121
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.
Eintritt frei.

Künstler sind auch wirklich in jeder Beziehung taubstumm; man sieht es ihnen an, daß sie mit Lust und Liebe arbeiten und sich über den reichlich gesendeten Beifall freuen. Die Einteilung des Programms macht dem Herrn Direktor Greiling und seinen künstlerischen Leiter Herrn Kersch alle Ehre. Die humorvollen Klapsen der Geschwister Strauß bringen nicht endenwollenen Erfolg; dann zeigt der tüchtige Equilibrist seine vorzüglichen Leistungen auf einer hohen Leiter, die Kraft, die das Lolo Strixen Marietta in den Kinnbuden besitzt, grenzt an das Unglaubliche. Champion Athos, der Schwerfächerler, bringt jeden Abend neue Sachen und gibt Proben, seiner wahrhaft herkulischen Kraft. Es scheint, daß nichts derselben seiner Klänge widerstehen könne. Am vergangenen Abend durchschritt Athos mit einem Schelbleib eine ansehnliche Eisenplatte; er will an einem der nächsten Abende einen frei hängenden geschlachteten Damm mit einem Schelbleib und nur mit einer Hand zerhacken. Derartige Leistungen, wie sie eben dem Publikum im Reichshallen-Theater vorgeführt, gehören zu den Seltenheiten. Ganz vorzüglich sind noch Villi de Stella, Clara Jacobien, Fred Fernando, Anni de Sawa, Hermann Strauß, die ihr Repertoire jeden Abend wechseln.

* Katholischer Lehrertag im Regierungsbezirk Wiesbaden. Die 17. Generalversammlung des Vereins katholischer Lehrer im Regierungsbezirk Wiesbaden wurde am 2. und 3. April in Montabaur abgehalten. Die Delegiertenversammlung am 2. April nahm u. a. folgende Anträge des Hauptvorstandes an: Der Vorstand soll an zuständiger Stelle verlangen, daß die Lehrer dieselben Zeugengebühren verlangen, wie die unmittelbaren Staatsbeamten und zwar Tagelöhner und Kilometer-

gelber. Betreffend die jetzt aktuelle Besoldungsfrage hält er Verzeihung an den früher vom Verband verlangten Eiden fest; Grundgehalt 1500 Mark und Alterszulagen von je 200 Mark; das Höchstgehalt soll nach 25 Dienstjahren erreicht werden; die bisher geltende Wartepost für die Erreichung des Grundgehaltes (vier erste Dienstjahre mit vier Fünftel des Grundgehaltes) fällt weg; es ist die Gleichstellung mit den Subalternbeamten erster Klasse zu erstreben. Ferner wurden folgende Anträge der Zweigvereine angenommen: Es wird an die diesjährige Delegiertenversammlung der Antrag gestellt, dahin zu wirken, daß das Kündigungsrecht auch den Lehrerorganisten, nicht allein den Gemeinden zugestanden wird; die vom Hauptvorstand ernannte Kommission solle dahin wirken, daß die Organisten ein Mindestgehalt von 2000 M. erhalten. In Sachen der Volks- und Jugendspiele nimmt die Versammlung eine Resolution an, in der sie sich für diese Bestrebungen in warmen Worten ausspricht. Doch müßte die Staatsregierung durch ausreichende finanzielle Beihilfe es der Lehrerschaft möglich machen, auch auf diesem wichtigen Gebiete durch Teilnahme an Spielfürsorge sich die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen. — Am Mittwoch um 10 Uhr begann die 17. Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung standen folgende Referate: 1. welche Bedeutung hat die Persönlichkeit des Lehrers für den Erfolg des Unterrichts? Referent war Mittelschullehrer Thömmes-Wiesbaden. 2. Die neueren Bestrebungen auf dem Gebiete der Methode des Religionsunterrichts. Referent war Herr Rektor Michels-Limbach. Zu diesem Vortrag wurde eine Reihe von Zeitungen zur Umgestaltung der Methodik des Religionsunterrichts angenommen.

Zum Gastspiel des Fürstlichen Theaters von Monte Carlo im Kgl. Opernhaus zu Berlin.



Die Monte-Carlo-Oper in Berlin.

Die Mitglieder des Fürstlichen Theaters von Monte Carlo sind in Berlin eingetroffen, und am 4. d. M. begannen die Vorstellungen mit „Dannation de Faust“. Die Künstlerbesetzung besteht aus hundert Köpfen, an der Spitze steht Hr. Raoul Gunsbourg als Direktor. Orchesterleiter ist Hr. Leon Jehin.

Für die Hauptrollen in der Eröffnungsvorstellung sind Mademoiselle Lindsay von der Großen Oper in Paris als Margarete, der bekannte französische Bariton Renaud als Werther und Herr Rousselière vom Metropolitan-Opernhaus in New York als Vertreter des Faust gewonnen worden.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft. O
Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schmetterling.

Standesamt Viebrich.

Geburten: 25. März dem Tagelöhner Alfred Wendeluth e. T. — 29. März dem Fabrikanten Georg Zentgraf e. T. — 25. März dem Fabrikarbeiter Theodor Müller e. T. — 25. März dem Lüncher Michael Meuth e. T. — 25. März dem Fabrikarbeiter Wilhelm Ruddehoff e. T. — 27. März dem Tagelöhner Valentin Alee e. T. — 27. März dem Hausburschen Wilhelm Helmes e. T. — 26. März unehelich e. T. — 27. März dem Mechaniker Wilhelm Pantel e. T. — 28. März dem Gebärdener Adam Ott e. T. — 28. März dem Bahnwärter Lorenz Martin Schranz e. T. — 28. März dem Lüncher Ferdinand Köffer e. T. — 26. März dem Eisenbahnbauassistenten Paul Müller 2 Söhne. — 26. März dem Kaufmann Wilhelm Schwarz e. T. — 28. März dem Geizer August Thiel e. T. — 2. April dem Detektiv Emil Dörfel e. T. — 29. März dem Tagelöhner Andreas Rettweiler e. T. — 2. April dem Kaufmann Damian Schöll e. T. — 29. März dem Tagelöhner Philipp Alee e. T. — 30. März dem Klärmeister Friedrich Merfeldbach e. T. — 29. März dem Zimmermann Philipp Strack e. T. — 4. April dem Tagelöhner Gustav August Lauer e. T.

Aufgebote: Der Silbweihensteller Johann Schnell in Armsheim und Louise Katharine Pfeiffer hier. — Der Polizeifergeant Karl Stöbel und Philippine Roth, beide hier. — Der Tagelöhner Aloys Heilmann und Anna Marie Wilhelmine Straher, beide hier. — Der Leichen Adolf Feith in Wiesbaden und Louise Agathe Anna Daa Sommer hier. — Der Bäcker Karl Hermann Daub hier mit Auguste Louise Karoline Hennemann in Wiesbaden.

Eheschließungen: 30. März: Der Straßenbahnschaffner Adam Krefel hier und Katharine Eichenbach in Wiesbaden. — Der Fabrikarbeiter Robert Laurentius Schmitt und Katharina Schud, beide hier. — Der Tagelöhner Philipp Zimmer und Sophie Maria Dietrich, beide hier. — Der Bigarrenmacher Julius Verthold Hermann Stelter und Margarete George, beide hier. — Der Buchbinder Johann Bernhard Büttner hier und Anna Maria Barbara Kreh in Wiesbaden.

Storbefälle: 30. März Heinrich Blüthmeier, 3 M. alt. — 29. März Lehrer Christian Wilhelm Christ, 47 J. alt. — 31. März eine Totgeburt (unehelich). — 1. April Ehefrau Rosine Henriette Kopp geb. Sandersheim, 40 J. alt. — 2. April Witwe Elisabeth Staab geb. Post, 73 J. alt. — 3. April Eva Johanna Pfeiffer, 1 J. alt. — 4. April Paul Wende, 2 J. alt.

Standesamt Detzheim.

Geburten: Am 18. März dem Lüncher Karl Rudw. Krenz e. T. — 19. März dem Lüncher Wilhelm Baum e. T. — 18. März dem Spengler Karl Kragenberger e. T. — 23. März dem Schlosser Georg Neumann e. T. — 21. März dem Fabrikarbeiter Heinrich Schnabel e. T. — 22. März dem Lüncher Adolf Wagner e. T. — 22. März dem Lüncher Ludwig Stetter e. T. — 24. März dem Lüncher Anton Hofmann e. T. — 25. März dem Lüncher Friedrich Karl Peter Enders e. T. — 26. März dem Schlosser Franz Zellbauer e. T. — 26. März dem Küfer Peter August Heil e. T. — 26. März dem Landwirt Karl Wilhelm Wintermeyer e. T. — 28. März dem Tagelöhner Ferdinand Bullmann e. T. — 27. März dem Maurer Philipp August Kessel e. T. — 30. März dem Maurer Ernst Karl Hirschbach e. T. — 30. März dem Schreiner Rudolf Röder e. T. — 28. März der geschiedenen Ehefrau Ernestine Baulke Hofmann geb. Eit e. T.

Aufgebote: Am 15. März der Tapezierer Jakob Burggraf mit Wilhelmine Philippine Luise Barth, beide hier. — 16. März der Fuhrmann Josef Westel mit Amalie Elise Höhn, beide hier. — 21. März der Schlosser Emil Höpken hier mit Wilhelmine Lorens in Wiesbaden. — 21. März der Fuhrmann Ludwig Schmitt mit Luise Henriette Pauline Wilhelmine Welbert, beide hier. — 21. März der Maurer Karl Seifert mit Auguste Emilie Anna Wintermeyer, beide hier.

Eheschließungen: Am 23. März der verwitwete Tagelöhner Friedrich Philipp Reinhardt mit Luise Auguste Schwalbach. — 28. März der Lüncher Heinrich Wilhelm Wagner mit Emilie Schwalbach. — 30. März der Lüncher Karl Hofenstein mit Auguste Elise Emilie Hauptner.

Gestorben: Am 17. März Georg August, S. d. Küfers Peter August Heil, 1 T. — 30. Emilie Luise geb. Wintermeyer, Ehefrau des Küfers Peter August Heil, 23 J.

Nur eignes Fabrikat!
Aus bestem Material sauber gearbeitet!

Regenschirme. Renker, Langgasse 3.

Reparaturen, Ueberziehen,
billig in gewünschter Zeit.
Telephon 2201.

Ariadne-Fahrräder.

Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie. 3431 Konkurrenz-Fahrräder M. 44, m. Pneumatik M. 54, Ariadne-Fahrräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116. Pneumatikdecken M. 2.20 Schlauche M. 1.95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken M. 4.25, M. 4.75, M. 5 bis M. 7. Schlauch M. 3 bis M. 4.

Gr. Ausw. Fahrradzubeh. b. bill. Preisen.

Verl. Sie grat. u. franko Katalog No. 81.

Franz Verheyen, Frankfurt am Main 31 Taunusstr. 31.

Donnerstag, den 11. April, abends 8 Uhr, im grossen Kinosaal, Friedrichstrasse 22:

Einmaliger lustiger Abend von Marcell Salzer.

Vollständig neues Programm. Heitere Dichtungen in Vers und Prosa von Wilh. Busch, Detlev v. Liliencron, Riedemann, Rosegger, Salza, F. v. Schlicht, Sudermann, L. Thoma, H. F. Urban, F. Th. Vischer, Wildenbruch und andere.

Berliner Tageblatt v. 5./12. 04: „Marcell Salzer ist auf humoristischem Gebiete wohl der beste lebende Rezitator“.

Eintrittskarten: I. nom. Sitz 4 M., II. nom. Sitz 3 M., unum. Platz 2 M. in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 12 u. a. d. Abendkasse.

Conrad H. Schiffer, Hofphotograph, Taunusstr. 24, Atelier für künstlerische Porträts, Vergößerungen. 93

Becker'sche Konservatorium für Musik.

befindet sich vom 1. April an: Schwalbacherstraße 29, 3.

(Gde der Mauritiusstraße).

Beginn des Sommerkurses am Donnerstag, den 4. April. Lehrfächer in Klavier, Violine, Violoncello, Solo- und Ensemble-Gesang, Harmonium, Orgel, Musiktheorie. Das „Seminar“ ist nach dem Unterrichtsplan des „Musikpädagogischen Verbandes“ eingerichtet. (Diplom.) Prospekte und Anmeldung durch den Direktor

Heinrich Becker. 3320

Darmstädter Möbel-Fabrik

Georg Schwab, Heidelbergerstrasse 129, Hofflieferant.
Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands.

300 Zimmer-Einrichtungen

einschl. Küche in allen Preisl., stets lieferfertig vorr.

Uebernahme compl. Einrichtungen

von Wohnungen, Villen, Pensionats und Hotels.

Eigene Fabrikation. 10-jährige Garantie.

Franko-Lieferung innerhalb Deutschlands.

Billige aber feste und offen ausgezeichnete Preise.

Hauptausstellungshaus Darmstadt, Heidelbergerstr.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.

NB. Unsere Ausstellungen sind allgemein als Sehenswürdigkeit I. Ranges bekannt. Es wird vorzugsweise Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung, in mässigen, aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz ff. Ausführungen und elegantem Styl zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden können.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Bei angeführter Angabe der Preislage sind wir gerne bereit, eine entsprechende Aufstellung mit perspektivisch photographischen, naturgetreuen Aufnahmen der einzelnen Zimmer, ohne jegliche Verbindlichkeit, zur besseren Orientierung einzusenden.

Der Verkehr zwischen unserer Filiale Frankfurt a. M. resp. Darmstadt, Rheinstrasse, und dem Hauptausstellungshaus und Fabrik, Heidelbergerstrasse, wird zur Bequemlichkeit unserer verehrten Kunden durch eigenes Automobil unter zuverlässiger Führung hergestellt.

Die Vorzüge meiner Schulranzen,

solide haltbare Qualität und billige Preise.
sichern mir dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware am besten empfiehlt. **Schulranzen für Knaben und Mädchen in grosser Auswahl von den billigsten Sorten bis zu den feinsten.**

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Jah. Richard Hartkopf.

Wiesbadener Depositencasse

der
Deutschen Bank

Fernspr. 164 Wilhelmstrasse 10a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt am Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 2163

Kapital u. Reserven: **300 Millionen.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

C. Buchner

Wiesbaden, — Oranienstrasse No. 40.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen,

Elektromedizin. Einrichtungen :: ::

Elektr. Koch- und Heiz-Apparate :: ::

Akkumulatoren und Schalttafeln :: ::

Beleuchtungskörper jeder Art :: ::

Alle Betriebs-, Ersatz- und Reserve-

Materialien für elektr. Einrichtungen.

Feinste Referenzen! :: ::

Unter Anderem:

Ausführung der gesamten elektrischen u. maschinellen Anlage im hies. neuen Kurhaus.

Tel. 30. :: :: Telegramme: Elektrobuchner.

Schierstein a. Rh., Deutscher Hof.

Ausflugstafel für Fremde.

Schöner Saal. — Gute Weine. — Bier u. Speisen. 3543

Der Saal wird den Besuchen bei vorheriger Anweisung reserviert.

Savoy-Hotel, Bärenstr. 3.

Nach Renovierung und Anschaffung neuester bewährter Apparate und meiner bekannt guten Thermalquelle empfehle im Abonnement:

Thermalbäder per Bad 50 Mt.

Elektrische Bäder per Bad 2.50 "

Kohlensäure Bäder per Bad 2. — "

Badhaus bis abends 7 Uhr geöffnet. 3514

Die grösste Auswahl

in
Grammo-
phonen,

Phonographen, Platten u. Walzen

2714 finden Sie nur in dem
Spezial-Geschäft von

Hch. Matthes Wwe.,
Kirchgasse 54. I. Etage.



Telephon 3425.

Deutsche und Italienische

Eier

per St. 5, 6 u. 7 Pl.
25 St. 2 Mt. 1.20, 1.40 u. 1.70.

Trinkeier,

gekempt,
garantiert ganz frisch,
per St. 8 Pl. 25 St. 2 Mt. 1.90
empfehlen

J. Horning's

Eier-Großhandlung,
Telephon 392. Telephon 391.

Jetzt nur noch 5066
41 Hellmundstr. 41.

Alles wird frei ins Haus geliefert.

Auf Kredit!

zu den leichtesten Bedingungen

Möbel

Einrichtung Mk. 98.— Anzahlung Mk. 8.—
Einrichtung Mk. 150.— Anzahlung Mk. 12.—
Einrichtung Mk. 198.— Anzahlung Mk. 15.—
Einrichtung Mk. 250.— Anzahlung Mk. 23.—
Einzelne Möbelstücke von Mk. 3.— Anzahl. an
Kinder- u. Sportwagen von Mk. 5.— Anzahl. an.

Anzüge

Serie I Anzahl. Mk. 5.—
Serie II Anzahl. Mk. 6.—
Serie III Anzahl. Mk. 8.—
Serie IV Anzahl. Mk. 10.—
Abzahlung
wöchentlich Mk. 1.—

Alte Kunden u. Beamten ohne Anzahlung.

J. Wolf, Wiesbaden,
Friedrichstrasse
33.

Zum **Umzug** empfehle:

Galerien, Portierenstangen

in allen Längen und Farben.

Rosetten, Zugquasten, Ringbänder,

Rouleaukordel, Galeriefrenzen u. Borden

Rouleau- u. Gardinenstangen

bis 4 Meter lang.

Gardineneisen, Haken, Röllchen etc.

Spezialität:

Messing-Portieren-Garnituren

in jedem Durchmesser, mit und ohne Zug, in allen
Längen und drei Qualitäten.

Kompl. Garnituren von M. 6.⁰⁰ an.

Mess. Betthimmel von Mk. 12.— an

" Wandarme, Bilderdraht

" Thürheber, Vitragehängen

" Treppenseilhalter, Teppichecken

Moderne Möbel-Beschläge

Möbelrollen, Linoleumschoner
Mess. Treppenläuferstangen u. Oesen

in allen Längen und Stärken

von 40 Pfg. an am Lager.

Messing-Schienen für Treppen, Linoleum u. Tep-

piche in jeder Länge u. Stärke vorrätig.

Bleichstraße
6.

H. Süßenguth,

Ecke
Hellmundstr.

Spezial-Geschäft in sämtlichen Bedarfs-Artikeln der Tapezierer-,
Ornations Dek- und Möbelbehang-Branchen.

Telephon 2706.

Telephon 2706. 9119

Erdbacherstr. 7, 1. Werkstätte,
30 Dutz. Wirt., passend für
Biergärtner, Zinkalotter oder
Zapfenröhre, mit 2 Zimmern,
sofort oder später für 500 Mk.
zu vermieten. 4910

Reinhardtstr. 6 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Reinhardtstr. 8 (eh. alte
Werkst.) u. Lagerraum u. Hofplatz
bietet zu verm. Hof u. Zor-
fahrte. 4898

Herren-, Knaben-
u. Konfirmanden-Anzüge kaufen
Sie gut u. billig nur
Neugasse 22, 1. St.

Verf. Federrollen aus 60
Jr. Tragt, 1 neuer Doppel-
Federwagen, 1 leichter geb. Feder-
wagen mit Feder, 2 geb. Ge-
schäftswagen billig zu verk. 3242
Dagheimerstr. 101a.

Ein n. Federrolle, Natur,
25-30 Jr. Tragt, ein wenig
gebrauchter Dopp. Federwagen, ein
neuer Geschäftswagen u. verkaufen
Dagheimerstr. 101a. 1668

Neuer Federwagen
für Tagelöhner od. Schreiner zu
verk. Gringasse 25. 5900

Ein Doppelf. Federw. u.
zu verk. Schandorferstr. 34. 4693

Ein Geschäftswagen zu verk.
Hb. in der Grub. d. Bl. 3708

Ein Doppelf. Wagen und ein
Schneppfarrten zu verk. 4600
Steingasse 55.

Gebr. Fahrräder
gibt billig ab. 3917
Jakob Gottfried,
Grabenstr. 26.

Ein Fahrrad, neu,
zu vl. Adelsheimstr. 49, D. p. 3.20

Herren-Rad u. Nachschlauer
Motorrad (3 PS) billig zu verk.
Fischerstr. 8, bei Kland. 4953

Ein gebrauchtes
Transport = Dreirad
mit Kasten, sowie einige gebrauchte
Fahrräder
billig zu verkaufen. 4800
C. Stöcker, Mechaniker,
Hermannstr. 15. Telefon 2218

Ein gut erhalt. Herren-Rad
billig zu verkaufen (Gringasse-
str. 10, im Laden. 2107

Sportwagen bill. zu verk.
Dagheimerstr. 6. Hb. 2. 4994

Ein geb. Kinderwagen mit
Gummireifen für 15 Mk. zu verk.
Gringassestr. 23, part.

Kinderwagen, 2 f. Sports
bill. zu verkaufen. 4265
Körberstr. 35, Hb. 1. St.

Kinderwagen
mit G.-R., sehr gut erhalten, mod.
Farbe, zu verkaufen. 4285
Schandorferstr. 44, Hb. 2 r.

1 Kinderwagen
zu verkaufen. Hb. Hb. 19,
im Baderladen. 4803

Gut erh. Kinderwagen
mit Gummireifen zu verk. 4967
Blattstr. 56, 1.

Gebr. gut erhaltener
Herd
zu verkaufen. 3747
Hochstr. 10.

Schuhe (Hochstr. 10.)
zu verkaufen. 3747
Hochstr. 10.

Ein Gartengeländer
wegen Räumung zu verk. 4832
Adelsheimstr. 79, 1. St.

Zwischen 3 Pfd. 17 Pf.
Schulad. Hb. 71. 3445

Wegen Adressen einige fast
neue Kostüme und Sommerkleider,
für mittlere Figur passend, billig
zu verkaufen (Gringassestr. 2, 2,
bei Geuf. Anz. d. 9-12 u.
5-7 Uhr. 4925

Ein feiner Konfirmanden-
Anz. bill. zu verk. Neugasse 11.
Kleidergeschäft. 2289

2 Restaurant-Büfets
billig zu verk. Pappenschnecken-
Küchenstr. 35. 3375

Schul-Schul-Schul-
Anzüge, Hosen u. Stiefel laßt man
gut u. billig Neugasse 2, 1. 4571

Für Gärtner etc.!
33 Meter **1a. grauer**
Wasserschlauch, 2,50 Jtm, lichte
Weite, zu äußerst billigem Preise
abgegeben. 4975
C. Adrichsen,
Gringassestr. 6.

Abbruch.
Michelsberg 11 u. 13 sind
Heister, Lärchen, 1 Lor., Sand-
steinplatten, 15 000 Dachziegel,
1 Dach mit römischen Schiefer,
gut erhalten, 9 Kaminrohre ver-
zinkte Dachziegel, Kaminsteinen,
Kacheln, Kacheln und Brennholz,
eigene Bohlen, gut erhalten, ordent-
lich, auch ist bei dem Unter-
nehmen ein Halbbord billig
abgegeben. 4458
Christ. Vilgenröther,
Blachstr. 20.

Abbruch
Köderstr. Nr. 22 u. Nr. 6
sind Heister, Lärchen, 1 Lor., Sand-
steinplatten, 15 000 Dachziegel,
1 Dach mit römischen Schiefer,
gut erhalten, 9 Kaminrohre ver-
zinkte Dachziegel, Kaminsteinen,
Kacheln, Kacheln und Brennholz,
eigene Bohlen, gut erhalten, ordent-
lich, auch ist bei dem Unter-
nehmen ein Halbbord billig
abgegeben. 4458
Christ. Vilgenröther,
Blachstr. 20.

Komplette
Ladeneinrichtung
f. Kolonial- u. Fleisch, wegen Aufz.
des Geschäftes billig abzugeben
3306 Dagheimerstr. 10, im Laden.

Flaschenbier-Geschäft
mit oder ohne Wagen zu verk.
Hb. in der Grub. d. Bl. 2868

Fast neue Laden-Einrich-
ung für Kolonialwarengeschäft
bill. zu verk. Off. u. 3. 8846
an der Grub. d. Bl. 8846

Ein Preisvergeß
im vornehmer Stadthaus zu ver-
kauf u. Offerten u. D. 3 9771
an d. Gr. d. Bl. 9634

Ein Milchgeschäft
mit oder ohne Pferd zu verkaufen.
Hb. in der Grub. d. Bl. 4913

Verchiedenes
Größer schwarzer Hund
mit weißen Abzeichen zugekauft
Waldstr. 55. 4369

Wer übernimmt
das Fahren eines Geschäfts-
Führers ab 4. nachmittags.
Offerten mit Preisang. u. F.
B. 3173 an d. Grub. d. Bl. 3174

Sür Damen!
Modern garnierte Damenhüte
ganz billig abzugeben
Philippstr. 45, part. r.

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Hüte
werden garn. u. alte aufgearb.
Frankenstr. 29, 2. 4940

Schuhwaren,
Herrenkleider
(neu u. gebraucht). 3340
Große Auswahl, bill. Preise.
P. Schneider,
Michelsberg 26, gegenüber d. Synag.

Grüne Trinkeier
vom Lande
sind an Feinschmeckern abgegeben. Zu
erfragen in der Expedition dieses
Blattes. 4987

Zimmerspäne
zu verkaufen. 4838
Georg Wolmerfeldt, Zimmermstr.,
Schandorferstr. 38.

Saatkartoffeln,
Frührose
zu verkaufen. 4833
Hörsch, Hb. 17.

Zimmerspäne
zu haben bei Emil Törner u. Co.,
Ragerstr. 2. 2608
Bekanntmachung der Postkarte.

Ringofensteine
Radial-, Kanal- und Formsteine,
Taurus-Dampf-Ziegelwerke,
G. m. b. H. Dahn (Taurus)
Gringassestr. 10, im Laden. 3552

Kaiser-, Schiffs-,
Kupee-Koffer
findet man in größter Auswahl zu
billigen Preisen. 4936
Marktstr. 22.

„gute“!
bessere Gelegenheit
sondern ergreife sie die

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in
Vorst., Chevreau u. Wildleder, sehr
mod. Passend, nur solche Qualitäten
sind in den letzten Tagen bei mir
eingetroffen. Darunter befinden sich
Originalamerik. Schuhwaren
Goodyear-Breit mit Original-
empf. Rahmenarbeit und
System Handarbeit, Mac-
Kay, sowie sonstige Sorten Schuhe
und Stiefel in schwarz und farbig.
Die Auswahl ist enorm groß
und die Preise sind wie von jeher
bekannt

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in
Vorst., Chevreau u. Wildleder, sehr
mod. Passend, nur solche Qualitäten
sind in den letzten Tagen bei mir
eingetroffen. Darunter befinden sich
Originalamerik. Schuhwaren
Goodyear-Breit mit Original-
empf. Rahmenarbeit und
System Handarbeit, Mac-
Kay, sowie sonstige Sorten Schuhe
und Stiefel in schwarz und farbig.
Die Auswahl ist enorm groß
und die Preise sind wie von jeher
bekannt

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in
Vorst., Chevreau u. Wildleder, sehr
mod. Passend, nur solche Qualitäten
sind in den letzten Tagen bei mir
eingetroffen. Darunter befinden sich
Originalamerik. Schuhwaren
Goodyear-Breit mit Original-
empf. Rahmenarbeit und
System Handarbeit, Mac-
Kay, sowie sonstige Sorten Schuhe
und Stiefel in schwarz und farbig.
Die Auswahl ist enorm groß
und die Preise sind wie von jeher
bekannt

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in
Vorst., Chevreau u. Wildleder, sehr
mod. Passend, nur solche Qualitäten
sind in den letzten Tagen bei mir
eingetroffen. Darunter befinden sich
Originalamerik. Schuhwaren
Goodyear-Breit mit Original-
empf. Rahmenarbeit und
System Handarbeit, Mac-
Kay, sowie sonstige Sorten Schuhe
und Stiefel in schwarz und farbig.
Die Auswahl ist enorm groß
und die Preise sind wie von jeher
bekannt

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in
Vorst., Chevreau u. Wildleder, sehr
mod. Passend, nur solche Qualitäten
sind in den letzten Tagen bei mir
eingetroffen. Darunter befinden sich
Originalamerik. Schuhwaren
Goodyear-Breit mit Original-
empf. Rahmenarbeit und
System Handarbeit, Mac-
Kay, sowie sonstige Sorten Schuhe
und Stiefel in schwarz und farbig.
Die Auswahl ist enorm groß
und die Preise sind wie von jeher
bekannt

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in
Vorst., Chevreau u. Wildleder, sehr
mod. Passend, nur solche Qualitäten
sind in den letzten Tagen bei mir
eingetroffen. Darunter befinden sich
Originalamerik. Schuhwaren
Goodyear-Breit mit Original-
empf. Rahmenarbeit und
System Handarbeit, Mac-
Kay, sowie sonstige Sorten Schuhe
und Stiefel in schwarz und farbig.
Die Auswahl ist enorm groß
und die Preise sind wie von jeher
bekannt

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in
Vorst., Chevreau u. Wildleder, sehr
mod. Passend, nur solche Qualitäten
sind in den letzten Tagen bei mir
eingetroffen. Darunter befinden sich
Originalamerik. Schuhwaren
Goodyear-Breit mit Original-
empf. Rahmenarbeit und
System Handarbeit, Mac-
Kay, sowie sonstige Sorten Schuhe
und Stiefel in schwarz und farbig.
Die Auswahl ist enorm groß
und die Preise sind wie von jeher
bekannt

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in
Vorst., Chevreau u. Wildleder, sehr
mod. Passend, nur solche Qualitäten
sind in den letzten Tagen bei mir
eingetroffen. Darunter befinden sich
Originalamerik. Schuhwaren
Goodyear-Breit mit Original-
empf. Rahmenarbeit und
System Handarbeit, Mac-
Kay, sowie sonstige Sorten Schuhe
und Stiefel in schwarz und farbig.
Die Auswahl ist enorm groß
und die Preise sind wie von jeher
bekannt

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in
Vorst., Chevreau u. Wildleder, sehr
mod. Passend, nur solche Qualitäten
sind in den letzten Tagen bei mir
eingetroffen. Darunter befinden sich
Originalamerik. Schuhwaren
Goodyear-Breit mit Original-
empf. Rahmenarbeit und
System Handarbeit, Mac-
Kay, sowie sonstige Sorten Schuhe
und Stiefel in schwarz und farbig.
Die Auswahl ist enorm groß
und die Preise sind wie von jeher
bekannt

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in
Vorst., Chevreau u. Wildleder, sehr
mod. Passend, nur solche Qualitäten
sind in den letzten Tagen bei mir
eingetroffen. Darunter befinden sich
Originalamerik. Schuhwaren
Goodyear-Breit mit Original-
empf. Rahmenarbeit und
System Handarbeit, Mac-
Kay, sowie sonstige Sorten Schuhe
und Stiefel in schwarz und farbig.
Die Auswahl ist enorm groß
und die Preise sind wie von jeher
bekannt

Möbel
Betten
Polsterwaren
zu äußerst billigen Preisen in be-
kannter guter Qualität.

Spezialität: 4114
Kompl. Braut-
Ausstattungen.
Heinrich König,
Möbel und Dekoration,
Wellstr. 17, 1. Etage.

Land- und Holg-
Butter
per Pfd. 1.10, 1.15 u. 1.20,
bei 5 Pfund billiger.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Butter
per Pfd. 1.20,
bei 5 Pfund 1.15.

Der Arbeitsnachweis
des
Wiesbadener „General-Anzeiger“
wird täglich Mittags
3 Uhr in unserer Ex-
pedition herausgegeben. 8
angehängt. Von 4 1/2 Uhr
Nachmittags an wird der
Arbeitsnachweis fortgesetzt
in unserer Expedition be-
auftragt.

Stellengefuche
auf halb Einfassereifelle als
Reifenbeschäftigung, launisch, 100
an die Exped. d. Bl. 5037

Kaufmanns-Lehrstelle
für jungen Mann gesucht. Gute
Ausbildung. Kost und Logis im
Hause erpönt. Off. an die Exped.
d. Bl. 19/7. 5039

Junger Mann
sucht Nebenbeschäftigung t. abends
im Adress u. Schreib. u. u. Off.
unter G. Bl. 38/2 an die Exped.
d. Bl. 5090

Junger Mann
sucht Stelle als Kassierer oder
sonstigen Betreibungsposten. Ausweis
in jeder Hinsicht. Off. an die Exped.
d. Bl. 5098

Junger Mann
sucht Stelle als Kassierer oder
sonstigen Betreibungsposten. Ausweis
in jeder Hinsicht. Off. an die Exped.
d. Bl. 5098

**Zuverlässiger solider
Krankenpfleger.**
27 Jahre alt, mit Pflegeverr.
sucht Stelle per sofort. Off. an die Exped.
d. Bl. 5098

Offene Stellen
Männliche Personen.
Tüchtiger Rockmacher
außer dem Hause sucht 5001
Arnold, Kornstraße 22.

Schneidergehilfe
gefrucht. 4488
Kau, Friedstraße 47.

Schneider
gefrucht. 4488
Kau, Friedstraße 47.

Tücht. Installateur
gefrucht. 4488
Kau, Friedstraße 47.

1 braver Junge
gefrucht. 4488
Kau, Friedstraße 47.

Lehrling
gefrucht. 4488
Kau, Friedstraße 47.

Schreiner-Lehrling
gefrucht. 4488
Kau, Friedstraße 47.

Ein Kegeljunge
gefrucht. 4488
Kau, Friedstraße 47.

Malchinenfabrik-Lehrling
gefrucht. 4488
Kau, Friedstraße 47.

Griseur-Lehrling
gefrucht. 4488
Kau, Friedstraße 47.

Perfekter Wagenlackierer
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein zuverläss. Fuhrknecht
gefrucht. 4324
Sonnenberg-Wiesbaden.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 5028
Wesig, 28. 1.

Tüchtiger Bierführer
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Fuhrknecht
gefrucht. 4158
Fischhof, Münsterberg 28.

**Tüchtige Rock- u. Westen-
Arbeiter, sowie Zuschneider**
sowie für dauernd gesucht. 4465
B. Martheimer.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

Ein Lehrling
gefrucht. 4811
Fischhof, Münsterberg 28.

**Chemische Fabrik sucht
gewandte Dame,**
die schon längere Zeit in Bureau
tätig war und mit Feinographie
und Maschinenschreiben (mög-
lichst) vollkommen vertraut
ist. Off. an die Exped. d. Bl.
5571

Wiedes.
Lehrmädchen gesucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Ein junges Mädchen
gefrucht. 4771
Bertha Wiedes, Münsterberg 28.

Grundstück - Verkehr.
Angebote.
Gelegenheitskauf!
Haus mit sehr gutgehender
Wasserleitung in guter Lage Wies-
badens wegen Wegzug zu verk.
Hochstehende Gewinn garantiert
mindestens 8000 Mk jährlich. Ge-
samtpreis 48000 Mk. Off. an die
Exped. d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

neues Haus
mit etwas Stallung und Speise-
kammer mit 2000 bis 2500 Mark
monatlich. Off. an die Exped.
d. Bl. 2896

**Für Gärtner und
Fuhrwerksbesitzer etc.**
Ein Fuhrwerksofen, 20 Mk.
Lohn, 7 Mk. zahlt, enthaltend
große Halle, 2 Zimmer, Küche u.
Klosettsanlage, billig zu verk. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Wirtschaft
in prima Lage zu verkaufen. Off.
an die Exped. d. Bl. 3900

Freunde und Förderer der Bienenzucht versammelt hatte. Ich verstehe von der Chirurgie nichts, aber sicher noch weniger von der Imkerkunde; es ist noch gar nicht so lange her, daß ich überhaupt nicht wußte, was ein Imker ist. Ein schweres Wort, ein merkwürdiges Wort überhaupt. Imker! Und als ich über die Bedeutung des Wortes im klaren war, mochte ich es erst recht nicht leiden, denn für Bienen habe ich zeitlebens nichts Rechtes übrig gehabt. Für mich war bisher die Biene nie ein angenehmes Tier und Honig esse ich nicht. Ich wundere mich nur, welche Hülfe den Fürsorge der Königin für die Bienenvelt entfaltet; aber es muß ja wohl nötig sein, sonst würden sich nicht so ernsthaft Menschen mit der Angenehmheit befassen. Die Kongresse brachten der Reichshauptstadt wieder viel Fremdenbesuch, aber wohl mit den interessantesten der letzten Jahre brachte das Theater, dieselbe das Königliche, wo jetzt die ganze Monte-Carlo'sche Oper eingezogen ist. Der Cingus dieser Bühnen-Künstler wird hier ganz besonders gefeiert. Wenn die Gäste aus Monte-Carlo nur halb so viel Geschäfte machen, wie für sie Bekkame gemacht wurde, so lohnt sich der Ausflug nach Berlin gewiß. Noch bevor die erste Vorstellung im Kgl. Opernhaus war, war schon ein Foyer-Witz im Umlauf. Man meinte, daß die Herrschaften aus Monte-Carlo nur die Spieloper kultiviren dürften. Zugleich rüfset man zu dem Beerbohm-Tree-Gaßspiel im Neuen Kgl. Opernhaus. Am 10. April soll ein großes Bankett zu Ehren des englischen Bühnen-Sarkens stattfinden. Die Bankett-Angelegenheit ist kolossal vornehm angelegt; 30 Mark pro Convert. Das lohnt sich doch für die englische Freundschaft wenigstens, und ich möchte empfehlen, dieses gesellschaftliche Moment deutsch-englischer Annäherung bei der demnächstigen Saager Friedens-Konferenz nicht zu verpassen, wo England

Posteile der Hausbriefkasten. Zur Befestigung der in den größeren Städten mit dem Anwachsen der Bevölkerung und der stetigen Zunahme des Postverkehrs naturgemäß sich steigenden Schwierigkeiten einer raschen Befestigung der Briefe hat das Publikum in anerkannter Weise schon seit längerer Zeit beigetragen, daß an vielen Wohnungen Briefkasten angebracht worden sind; das erstrebenswerte Ziel, jede einzelne Wohnung mit einem Briefkasten zu versehen ist indessen bei weitem noch nicht erreicht. Der Nutzen, der durch das Vorhandensein von Briefkästen an den Wohnungen dem Einzelnen wie der Allgemeinheit geleistet wird, liegt auf der Hand. Wenn jeder Besitzer oder jeder Mieter an seiner Wohnung einen solchen Briefkasten anbringen läßt, in dessen Oeffnung der Briefträger die gewöhnlichen frankierten Briefe, Postkarten und Drucksachen hineinstecken kann, dann wird nicht nur das Warten des Briefträgers auf das Öffnen der Tür und das Wiederholte Klingeln etc. vermieden, sondern es werden dem Briefträger auch in den zahlreichen Fällen, in denen niemand zu Hause getroffen wird, doppelt und dreifache Gänge erspart; den Empfängern aber kommen die Briefsendungen unter Umständen viel früher zu, als dies der Fall ist, wenn keine Gelegenheit gegeben, die Briefe im Hausbriefkasten niederzulegen. Der Nutzen hiervon wird bald jedem Einzelnen fühlbar, weil die Befestigungen im ganzen sich schneller abwickeln. Der Verschluß des Kastens verhindert ferner, daß die Briefe und Postkarten zuvor durch die Hände des Dienstpersonals oder anderer Personen gehen. Das Briefschloß wird also besser gewahrt. Am zweckmäßigsten werden die Hausbriefkasten im Innern der Wohnungen unter Herstellung eines Spaltens in die Vorplattir — der auch z. B. wenn Reisen angetreten werden und niemand in der Wohnung ist, durch eine einfache Vorrichtung sich sperren läßt — angebracht; die Kästen können aber auch außen, etwa neben dem Klingelzug angebracht werden. Den Briefkasten müßten solche Oeffnungen gegeben werden, daß von den bestellenden Voten auch stärkere Briefe und Drucksachen eingesteckt werden können. Sehr empfehlenswert wäre es ferner, wenn die Herren Baumeister bei jedem Neubau oder Umbau die Anbringung von Briefkästen in allen Wohnungen gleich ins Auge fassen.

Sprachschere. Der „Deutsche Sprachverein“ schreibt uns: Heinrich Seidel, der stille, liebe Freund aller derer, die fürs Deutsche Gemütsleben und für die Freude an der schönen Gottesnatur noch etwas übrig haben, ist vor kurzem dahingegangen in das unbekannte, bessere Land, aus dem man nicht zurückkehrt, und von dem er uns in seinem köstlichen „Brief an den Frühling“ erzählt. Seiner darf auch im Sprachverein mit Ehren gedacht werden, denn er gehörte stets zu seinen wahren Bekannten. Wie er stets und von jeher ein fast fremdwortreines und dabei klares Deutsch geschrieben hat, so hat er doch auch von Ausgabe zu Ausgabe n. o. m. mehr daran gefeilt, und was das beobachtet, der kann sehen, mit welcher feinen Sprachgefühl er begabt war. Da wird ein schwerfälliges „deselben“ durch das leichtere „desen“ ersetzt, oder „der erste“ durch „dieser“, oder „in betreff“ durch „über“; statt des häufigen „wofolbst“ tritt das geistigere und flüssigere „wo“ ein; statt „bis ins Detail unterrichtet“ heißt es später „bis ins kleinste unterrichtet“, ein „imagäres Etwas“ wird zum „unsichtbaren Etwas“, der „Repräsentant“ zum „Vertreter“, das „Resultat“ zum „Erfolg“, die „Konstruktion“ zur „Einrichtung“, „Illustration“ zu „unwahrscheinlich“, „Resignation“ zu „Ergebung“, „Differenzen“ zu „Unähnlichkeiten“, „Dimensionen“ zu „Abmessungen“, „Chance“ zu „Geltung“, „superflü“ zu „überflü“, „Korrespondenzen“ zu „Briefschaften“, die „Situation“ zur „Lage“, und „respektvoll“ zu „achtungsvoll“. Von Seite zu Seite kann man so bei Seidel beobachten, wie ein treuer Anhänger der Bestrebungen des Sprachvereins er war, und wie hoch er diese zu schätzen wußte.

Der zweite ordentliche Bundesstag der technisch-industriellen Beamten findet am 19. und 20. Mai d. J. (Pflingsten) in Berlin statt. Die Tagung wird sich außer der Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes vornehmlich mit dem Ausbau des sozialpolitischen Programms befassen. Zur Vorbereitung der Tagesordnung und des Etats wird dem Bundesstage am 18. Mai eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes und des Verwaltungsrates des Bundes der technisch-industriellen Beamten vorangehen.

Verelns- und andere kleine Nachrichten.

Ausflug. Die Tanshäuser des Herrn A. Döner unternehmen am Sonntag, 7. April, nachmittags 4 Uhr, einen Ausflug nach Rimbach, Seilbau zum Taunus.

Die Gesellschaft „Talia“ unternimmt heute Sonntag, 7. April, einen Ausflug nach Wiesbaden, Seilbau zum Taunus.



GERICHTSSAAL

Strassammer-Sitzung vom 6. April.

Im Borne.

Der Dachdeckerjunge Jakob Messinger von Gasselbad ürgerte sich am 7. Juli vor. J., als er in Gießen an einem Hause beschäftigt war, darüber, daß ein junger Mann sich absolut seiner Autorität nicht unterwerfen wollte. Als der Jurist auf Vorhalt eine recht respektvolle Bemerkung machte, griff er einen neben ihm liegenden Ziegelstein, schleuderte ihn nach der Richtung, wo der andere stand, traf ihn am Kopf und brachte ihm dadurch eine nicht ganz unerhebliche Verletzung bei — Das Schöffengericht hat ihn 6 Wochen Gefängnis und 50 M Buße auferlegt. Die Berufungsinstanz reduzierte die Strafe auf 2 Wochen.

Ein Fahrraddieb.

Der Radfahrer Fritz Hilges, zuletzt in Saarbrücken, hat während er hier in Stellung war, seinem Arbeitgeber ein Fahrrad entwendet. Zur Zeit verurteilt er eine einjährige Gefängnisstrafe; als Zusatz zu derselben erhält er heute 4 Monate Gefängnis.

Verstehe gehandelt

an einem Kommeraden hat am 11. Januar der Tapezierer Wilhelm Berlach aus Darmstadt. Der Mann war in der letzten Zeit bei einem hiesigen Meister beschäftigt. Am 19. Januar mietete er sich zusammen mit einem bei demselben Meister beschäftigten jungen Manne ein möbliertes Zimmer an der Hermannstraße, und am nächsten Morgen schon war er mit den gefassten Sabotageakten des Kommeraden verhaftet worden. — Berlach befindet sich als Dieb im

strafverhüllenden Rückfall. Unter Zubilligung von mildernden Umständen ergeht Urteil wider ihn auf 6 Monate Gefängnis und 5jähriger Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Von der Strafe gilt 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Unterdrückung, Urkundenfälschung und Unterdrückung einer Urkunde.

Der Buchhalter Peter Schreiber von hier erhielt eines Tages von einem Gaiwirt, wider den ein Metzger ein vollstreckbares Urteil für eine Forderung erwirkt hatte, einen Gelddbetrag von 100 M, damit er eine Abkühlungszahlung leiste und eine Vertagung des bereits angelegten Versteigerungsstermins erwirke. Er bezahlte jedoch nur 60 M, behielt die restierenden 40 M für sich, unterdrückte die ihm übergebene Empfangsbcheinigung und nahm an der für den Gerichtsvollzieher bestimmten Anweisung, den Termin zu verlagern, insofern eine Forderung vor, als er die Zahl 60 in 100 umwandelte. — Heute stellt er jede Schuld in Abrede; er wird jedoch für überführt erachtet und in 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus samt 5jähriger Ehrverlust genommen. Wegen Flußverdrachts erfolgte die sofortige Verhaftung.



Letzte Telegramme

Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef.
Wien, 6. April. (Privattelegramm des „Wiesbadener General-Anzeiger“.) Wie das „Fremdenblatt“ aus angeblich gut unterrichteter Quelle erfahren haben will, wird Kaiser Wilhelm in Bad Hall zum Kurgedächtnis eintreffen und dort eine Zusammenkunft mit Kaiser Franz Josef haben.

Ernst von Borsari.

Berlin, 6. April. (Privattelegramm des „Wiesbadener General-Anzeiger“.) In hiesigen amerikanischen Kreisen kurbert das Gerücht, daß der frühere Intendant der Münchener Hofbühne Ernst von Borsari zum Nachfolger des Direktors am Metropoltheaters in Newyork bestimmt sei.

Der verhaftete Pseudo-Professor.

Dachum, 6. April. (Privattelegramm des „Wiesbadener General-Anzeiger“.) Der nach erheblichen Defraudationen flüchtig gewordene Direktor der italienischen Ausstellung Pseudoprofessor Rosa ist nach hier eingegangenen Meldungen in Mailand verhaftet worden. Er hatte sehr wenig Geld bei sich.

Erdbeben.

Genf, 6. April. Gestern abend wurden zwei heftige Erdböße bei Rhodillon in der Nähe der deutsch-schweizerischen Grenze verspürt. Sie verursachten zahlreiche Lawinenstürze, die die ganze Landschaft übersättigten.

Die Folgen eines unerlaubten Rendez-vous.

Paris, 6. April. In Lyon wurde ein junger Mann namens Vancot bei einem nächtlichen Besuch in der Wohnung seiner Geliebten von deren Ehemann überrascht. Er wollte sich an einem Seil vom zweiten Stockwerk herablassen, stürzte aber ab und blieb mit zerschmettertem Körper tot liegen.

Stuttgart, 6. April. (Privattelegramm.) Heute vormittag wurde das städtische Krematorium im Pragfriedhof eingeweiht. Die Weihrede hielt Oberbürgermeister Gauß.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Jeweiligen: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Köhling; für Inserate und Geschäftliches: Carl Köstel, sämtlich in Wiesbaden.

Neuer Roman.

In morgiger Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des hochinteressanten Romans

Martinas Hochzeit.

Roman von Konstantin Harro.

Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Sprezialaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Autodroschken in Wiesbaden.

Dem Einjender des Artikels „Automobil-Droschken in Wiesbaden“ in Nr. 78 Ihres Blattes erwidern wir demselben, daß ein Bedürfnis, die Fahrgelegenheit zu vermehren, hierorts nicht vorhanden ist. Für ein Bedürfnis, Autowagen zu halten und zu vermieten, sorgen schon längere Jahre verschiedene Auto-Besitzer. Wie beliebt dieselben hier in Wiesbaden unter Bürgern und Ausländern sind, kann man täglich wahrnehmen. Verlangen doch heute schon die größte Mehrzahl hiesiger Bürgerknechte und Kurgäste bei unseren Droschkentuschern, zu ihren Ausfahrten nur noch Bege zu wählen, wo keine Autos fahren. Nur so lange die Saison dauert und bei Wiederbeginn erscheinen dieselben wieder auf der Bildfläche. Unsere hochloblichen Behörden werden es jedenfalls besser wissen, was dem Charakter einer Kurstadt frömt. Nebenbei sei noch bemerkt, daß die am 1. Oktober 1906 erlassene Bundesrats-Verordnung über Regelung des Automobilverkehrs hierorts wenig Beachtung findet und die Auswüchse tagtäglich zunehmen.

Einer für Viele.

Johann's Bären-Kaffee

mit prachtvollen Gratiszugaben.

Zeit 30 Jahren unübertroffen bewährte Marke.

63, 63, 70, 75, 80, 85, 90, 95 Pfg. pro Paket.

Überall käuflich. 3584

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.

Dritte Liste der eingegangenen Beiträge für die innere Einrichtung des Wiesbadener Ferienheims.

Kentner Rudolf Blumenthal M. 10.—, Kentner Brach M. 3.—, Frau Fritz von Hanteln M. 30.—, L. D. Jung M. 10.—, Direktor R. Brück M. 10.—, H. R. Försheim M. 20.—, Fabrikant Max. Reimer M. 20.—, Heinrich Merten, Erbenheim, M. 2.—, Theodor Merten, Erbenheim, M. 1.—, Ph. Fiedler, Erbenheim, M. 2.—, Ungenannt M. 500.—, Frau Otto Gail, Diebrich, M. 20.—, Fräulein von Kopteff M. 20.—, Fräulein M. J. M. 50.—, Polizeipräsident von Schend M. 10.—, W. B. M. 5.—, Gesellschaft Sprudel M. 10.—, Christian Kallbrenner M. 5.—, Kentner Joseph M. 5.—, Frau Villy Bönke M. 20.—, 5127

Die unterzeichneten Mitglieder des Vereinsvorstandes und des erweiterten Hauskomitees nehmen dankbar weitere Beiträge entgegen.

Herr Stadtrat Krug, Herr Kommerzienrat Bartling, Frau Professor Borgmann, Fräulein E. von Gohausen, Herr Regierungsrat Dr. von Gonta, Frau L. Denck, Frau General Diekmann, Frau Dr. Karl Dunderhoff, Herr Justizrat v. Ed., Herr Baumeister Jahn, Frau Geh. Rat S. Frensenius, Fr. M. Großmann, Frau von Gölpen, Herr Pfarrer Gruber, Herr Archivar Dr. Hagemann, Herr Landrat v. Herberg, Frau Simon Hef, Frau Landesgerichtsrat Dr. Homann, Herr Generalintendant v. Hölten, Erzellens, Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Herr Kabeich, Frau Prof. Kalle, Frau Ludw. v. Knapp, Herr Dr. med. Koch, Herr Landrat v. Köller, Frau Fr. v. Köppen, Herr Landeshauptmann Kretzel, Herr Bankier Ladner, Fräulein Lichtenstein, Herr Dr. med. Eugenbühl, Fräulein Matuschka-Greifenthan, Frau Mayer-Windischeit, Frau General Merten, Fr. A. Merrens, Fr. E. Prell, Frau Dr. Neben, Herr Polizeipräsident von Schend, Fr. Pannine Scholz, Frau Sanitätsrat Dr. Scherth, Herr Dr. Strider, Herr Rentner Satorius, Herr Rentner Teichmacher, Frau von Tschirch, Frau Pfarrer Teichmacher, Herr Rentner Vorwerk, Frau S. Wachenborff, Herr Prof. Dr. Weintraub, Herr Baurat Winter, Fr. B. v. Ziegler, Kipphausen.

Zentral-Sammelstelle: Berliner Bankkommandite Ledner u. Co., Kaiser Friedrich-Platz 2.

Bekanntmachung

Der Tagelöhner Wilhelm Feig, geb. am 17. September 1864 zu Wörsdorf, zuletzt Lehrstraße Nr. 1 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, jedoch dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterflügt werden muß.

Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes. Wiesbaden, den 4. April 1907. 5033

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das im Herotal belegene Besitztum „Beaufite“, in welchem seither Wirtschaft besserem Stils betrieben worden ist, soll mit dem vorhandenen Wirtschaftsinventar vom 1. Mai d. J. ab bis zum 31. Januar 1910 verpachtet werden.

Die ganze bauliche Unterhaltung der Gebäude z. liegt dem Pächter ob.

Schriftliche Offerten sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Freitag, den 12. April d. J., abends 5 Uhr, in dem Rathause, Zimmer Nr. 44, abzugeben. 5166

Wiesbaden, den 6. April 1907.

Der Magistrat.

Für die Ausführung der Gebäudebeschreibungen aus Anlaß der Gebäudesteuer-Revision werden

10 zuverlässige Hilfsarbeiter

zum badigen Eintritt für die Dauer der Arbeiten (etwa 6 Monate) gesucht. Vergütung 160 M. monatlich. Geeignete Bewerber, Katastergelhilfen oder Hochbau-techniker, wollen ihre Meldungen unter Angabe der Vorbildung und des Tages, an welchem frühestens sie den Dienst antreten können, an die unterzeichnete Dienststelle einreichen.

Wiesbaden, im April 1907. 5080

Stadtvermessungsamt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Riesern-Anzündholz,

gehackt und fein gespalten, per Centner M. 2.60,

Gemischtes Anzündholz,

gehackt und gespalten, per Centner M. 2.20.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 U., entgegen genommen. 5220

Wiesbaden, den 18. Jan. 1905.

Der Magistrat.

Ein Schwerenöter.

Humoreske von H. Wittweger.

(Nachdruck verboten.)

„Endlich, Onkelchen! Eure Sitzung hat ja schrecklich lange gedauert; ich dachte schon, du kämst gar nicht nach Hause, und es gibt doch heute abend den ersten Kopsalat. Nun komm schnell zu Tisch.“ „Ach was, Kopsalat, dummes Zeug, hab' gar keine Gedanken dafür, habe mir schwer geärgert in der Sitzung! Aber ich konnt' mir's denken. Wenn so'n Berliner Grünshabel daherkommt und ihnen was vorschwadroniert, dann sitzen sie alle da mit offenen Mäulern, die Herren Stadträte, und nicht befriedigt mit den Köpfen. Hab' mir's freilich gleich gedacht, daß ich der einzige Vernünftige unter der ganzen Karrefellgesellschaft sein würde. Der Ausdruck soll sie hüten, und den ganzen Elektricitätschwindel dazu, und die verwünschten großmäuligen Berliner und —“

Hier ging dem Herrn Stadtrat der Atem aus, und seine Richte, ein reizendes, ungefähr siebzehnjähriges Mädchen, konnte die Frage einschalten, um was es sich denn eigentlich handelte. „Um was es sich handelt? Nun, natürlich um einen neuen Unfinn. Eine elektrische Straßenbahn wollen sie anlegen. 's ist zum Lachen — als ob wir hier eine Straßenbahn nötig hätten! Aber natürlich, alles muß den Großstädtern nachgeahmt werden, und wenn erst in unserm Rest die Straßenbahn klingelt, bilden sich die guten Krähwintler ein, sie wären mindestens Berliner. Es ist zu toll, rein zum Davonlaufen. Ich bin auch davongelaufen, nachdem ich mein „Nein“ abgegeben. Alle anderen haben zugestimmt. Nun, das „Einstimmig angenommen“ habe ich ihnen wenigstens versalzen, den Schafstößen. Es ist also Tatsache, wir kriegen eine elektrische Straßenbahn. Der Herr Ingenieur, der von seiner „weltbekannten“ Firma geschickt ist, hat alles wunderbar plausibel dargestellt. „Günstigste Vorbedingungen“, „unzweifelhafte Rentabilität“ — ach, ich sage dir, Gerta, es ging heraus wie Wasser. Natürlich eingelerntes Zeug, Schwindel. Ein ganz grüner Kerl — na, mit lann's einerlei sein, ich brauche ja nicht mit dem verdickten Dings zu fahren. Wenn's wenigstens noch eine gemütliche Pferdebahn wäre, das hätte allenfalls was für sich, aber so ein elektrisches Ding — rein unheimlich! Ich wollte nur, du hättest gesehen, wie die Herren Stadträte alle dem Berliner zuhörten, zum Totschlagen! Na, ich tat ihm nicht die Ehre an, ich guckte ihn so recht, nun, so recht von oben herunter an und hörte dem Gemwäch gar nicht zu. Jetzt werden sie wohl alle im „Bären“ sitzen und den Ingenieur anhimmeln und sich freuen, daß ihr Krähwinkel Großstadt wird!“ Gerta hatte mit heimlicher Belustigung dem Erguß des Onkels zugehört, sich aber sorgfältig gehütet, ihn dies merken zu lassen. Sie kannte den Onkel, in dessen Haus sie aufgewachsen war, genau und schonte seine Schwächen, deren hervorstechendste eine außerordentliche Abneigung gegen alle Neuerungen war. Sie konnte sich noch gut erinnern, wie er vor einigen Jahren ganz außer sich gewesen, als die schlecht gepflegten Bürgersteige in den Straßen durch den Anforderungen der Neuzeit entsprechende Trottoirs ersetzt wurden. Damals mußte die hübsche städtische Treppe, die zu dem alten, von Urvätern her im Besitz der Familie Hartung befindlichen Haus führte, weichen und das konnte der alte Herr nicht verwinden. Seine schöne Treppe und die geschmückte, wertvolle Haustüre aus alter Zeit, die nun nicht mehr pochte, mußten dem Apfahl Platz machen! Es war schrecklich, ganz unerhörte. Und dann kam die Wasserleitung, ein neuer Kummer. Die Hummuntung, in seinen alten Tagen Leitungswasser, welches in seinen Augen gar nicht zu genießen war, zu trinken, hatte den Onkel so aufgebracht, daß er von da an ganz auf den Wassergenuß verzichtete, wie er sagte. Sehr schwer konnte ihm dieser Verzicht nicht werden. Er hätte höchstens sagen können: Ich habe vorher kein Wasser getrunken, nun aber trinke ich erst recht keines mehr! — Wasser war in den Augen des alten Herrn wohl gut zum Waschen, im übrigen hatte er oft genug erklärt, er möchte es nicht in den Schuhen haben, geschweige denn im Magen. Also nur der Groll über die „Neuerungsucht“ lag seiner Antipathie gegen die Wasserleitung zugrunde. Daß er im Stadtrat immer mit seiner Meinung allein stand, das machte ihn noch grilliger. Wenn er es nicht für eine unerhörte Neuerung gehalten hätte, als einziger noch in der Stadt anwesender Hartung nicht Mitglied des Rates zu sein, hätte er schon lange eine Wiederwahl abgelehnt, aber so ging das nicht. Die Hartungs hatten von jeher im Rat gesessen, und er war nicht der Mann, das zu ändern. Nieder wollte er sich langsam zu Tode ärgern.

Durch freundliches Zureden und allerlei Scherze suchte Gerta während der Abendmahlszeit den Onkel allmählich zu erheitern. Sie hatte seine gute Laune nötig, denn sie war für übermorgen zu einem Gartensfest mit Tanz eingeladen, und es galt, sich die Erlaubnis zur Teilnahme zu erscheiden. Onkel war darin auch so altmodisch; er meinte, junge Mädchen gehörten ins Haus, und Vergnügungen seien nicht nötig. Widerspruch reizte ihn nur, und an der alten Wirtschafarin fand Gerta seine Hilfe.

So lebte sie, die Frühverwaiste, ein recht einförmiges Dasein im Haus des Onkels, der zugleich ihr Vormund und einziger naher Verwandter war. Freundinnen hatte sie freilich, aber sie konnte nur wenig mit ihnen verkehren, da die Häuslichkeit des alten Herrn nicht dazu angetan war. Da erfüllte denn die Aussicht auf ein Tanzergnügen das junge Herz mit Bönne. Nun, ein Barbar war der Onkel, der in seiner Weise der jungen Richte zugetan war, schließlich auch nicht; nach einigem Brummen und Knurren wurde die Erlaubnis erteilt, und Gerta konnte freudig ihres Vorbereitungen treffen. Am Tag des Festes trat sie im hellen blauen Sommerkleid in den hinter dem Haus befindlichen Garten, um ein paar weiße Rosen zu pflücken, die ihren Schmuck bilden sollten. Reizend sah das junge Mädchen aus, als es sich zu dem Strauch, welcher nahe der den Garten vom Nachbargrundstück trennenden Mauer stand, neigte und die Blüten brach.

Die schlanke Gestalt in dem blauen Gewand, der zierliche Kopf mit blonden krausen Haaren, rosigen Wangen und feinen Zügen, alles im unvergleichlichen Zauber der siebzehn Jahre — ein allerliebsteres Bild! — Gerta ahnte nicht, daß von einem Fenster des Nachbarhauses aus ein junger Mann jeder ihrer Bewegungen folgte und sein Auge an dem köstlichen Anblick weidete.

Es war ein hübscher Kopf mit lustigen braunen Augen, einem kühlen Schnurrbartchen und einem etwas kahlen, aber keineswegs blühenden Jung in dem Augen, zwischen Gesicht. Wenn der Herr Stadtrat gewußt hätte, daß der „Berliner Grünshabel“, der Ingenieur, es wagte, in seiner, des Stadtrates, nächster Nachbarschaft sich einzumieten und seine Richte vom Fenster aus zu bewundern! Nun, zum Glück wußte er es nicht, und da er nicht mit zu Vergnügungen ging, die nur für die „dumme Jugend“ waren, blieb es ihm auch verborgen, daß Gerta auf dem Gartensfest bei Bürgermeisters den Ingenieur kennen lernte, daß er ihr gut, sehr gut gefiel und sie ihm nicht minder. Gerta hätte sich wohl, das dem Onkel zu erzählen. Ebenso hätte sie sich, ihm zu berichten, daß sie in der Folge gar manches Mal an der Gartenmauer stand und sich mit dem Herrn Ingenieur Oskar Walter unterhielt. Das war ja nicht gefährlich, besonders da es nur zu der Stunde geschah, die der Onkel regelmäßig im Kasino zubrachte. Der Garten, für den sich weder der Onkel, noch die etwas gichtische Haushälterin interessierte, war überhaupt Gertas unbetrittener Terrain. Das junge Dienstmädchen, welches für ihr Fräulein durchs Feuer gegangen wäre, würde nichts verraten, wenn es ja etwas merkte. Zudem wurden die Plauderstündchen im Schatten eines großen Fliederbusches gehalten, das war günstig. Der Fliederbusch sah und hörte im Lauf des Sommers — denn Walter, der mit der Leitung der Straßenbahnanlage beauftragt worden war, blieb monatelang in der Stadt — gar manches: erst harmlose Unterhaltung, dann süße Liebesworte und zuletzt Schwüre ewiger Treue und ab und zu einen Ton, der sich wie ein Kuß anhörte.

Das alles beobachtete der Fliederbusch, aber er wußte, was er seiner Aufgabe als Vertrauter eines Liebespaares schuldete, und war verschwiegen wie das Grab. Soweit war alles gut und schön, aber was nun? Der Herbst nahte, Walters Aufgabe in der Stadt war fast beendet, und die Trennung stand den Liebenden bevor. Walter aber erklärte, er könne unmöglich abreisen ohne die gewisse Aussicht, spätestens im Frühling Gerta als seine kleine Frau heimzuführen. Gerta war tröstlos — sie wußte, daß der Onkel niemals seine Einwilligung zu ihrer Verbindung mit dem verhassten Berliner geben würde. Sein Ärger über die Straßenbahn hatte sich nicht vermindert. Im Gegenteil. Je mehr in der Stadt davon gesprochen wurde — und es wurde sehr viel davon gesprochen — desto mehr wuchs sein Groll. Um die Welt hätte er keinen Schritt durch eine der Straßen getan, die die Anlage berührte. Zum Glück hatte das Kasino einen zweiten Eingang von einer Nebengasse aus, sonst hätte er sogar auf seinen Lieblingsausgang verzichten müssen, wie auf den Wassergraben. Und das wäre ihm sicher schwerer angekommen. Ja, der Herr Stadtrat war konsequent. Deshalb war auch nicht zu hoffen, daß sich seine Abneigung gegen Walter mildern würde. Was nun tun? Walter erklärte, unter keiner Bedingung von seiner Liebe zu lassen; Gerta versicherte, an Onkels Einwilligung sei nicht zu denken. Walter erklärte, im äußersten Falle warte er, bis Gerta mündig sei, und Gerta versicherte, in vier Jahren sei sie eine alte Jungfer, dann würde er sie gar nicht mehr mögen. Walter nahm die Sache nicht ganz so tragisch, als sein „kleines Mädchen“, wie er Gerta mit Vorliebe nannte. Er behauptete, auf irgend eine Art würde doch der Onkel herumzukriegen sein. Er, Oskar Walter, habe nicht umsonst schon als kleiner Junge, dann auf der Schule und auf dem Polytechnikum der Schwerenöter geheissen. Er habe manchen Streich ausgeführt, zu dem ein finstiger Kopf gehöre — er würde doch mit einem alten Stadtrat fertig werden! Es wäre ihm schließlich auch nicht auf eine Entführung angekommen, aber diesen Gedanken wies Gerta energisch ab, obgleich es ihr im Stillen wohl gefiel, daß Oskar so glühend ihren Besitz wünschte. Ach, der böse Onkel! Für nichts hatte er Sinn, als für seine altmodischen Ansichten und — für sein Geld. Ja, das liebte er sehr und hütete es so gut als möglich. In einem Hinterzimmer nach dem Garten zu stand der Geldschrank. Wohlverwahrt mit einem dichten Eisengitter waren die Fenster des Zimmers. Vom Fliederbusch aus hatte Gerta ihrem Schatz die Fenster gezeigt und sich lustig darüber gemacht, daß der Onkel so gar ängstlich um seinen Reichtum sei. Jeden abend inspizierte er, ob alles in Ordnung und Fenster und Türen wohl verschlossen seien. Das alles berichtete die kleine Gerta dem Ingenieur, ohne zu ahnen, daß die verspotteten Gitterfenster für sie der Weg zum Glück werden sollten.

Nur noch acht Tage würde Oskar in der Stadt weilen, dann galt es Abschiednehmen! Walter hatte die Absicht gehabt, trotz der Abneigung des Stadtrats frei und offen bei ihm um die Hand der Richte zu werben, aber Gerta hatte ihn so flehentlich gebeten, es nicht zu tun, daß er wohl oder übel davon absehen mußte. Wie erstaunt war sie deshalb, als eines schönen Tages, gerade während sie mit dem Onkel beim Frühstück saß, das Mädchen eine Karte brachte und sagte, der Herr ließe den Herrn Stadtrat bringend um eine Unterredung bitten, er habe ihm eine wichtige Mitteilung zu machen. Das heißt, Gerta staunte erst, als der Onkel einen Blick auf die Karte warf und laut den Namen las: Oskar Walter, Ingenieur. Sie entfärbte sich und sah ängstlich den Onkel an, der ärgerlich ausrief: „Was kann der Kerl von mir wollen? Wähle nicht, was der mir mitzuteilen hätte. Kann ihn aber doch nicht abweisen. Führe den Herrn herein“, wandte er sich an das Mädchen, und dann gebot er Gerta, auf ihr Zimmer zu gehen.

Klopfenden Herzens folgte sie der Weisung. Was konnte der Besuch bedeuten? Sollte Oskar doch am Ende den Onkel um ihre Hand bitten wollen? Das wäre schrecklich, dann wäre alles verloren!

Eine bange halbe Stunde verging, dann hörte sie die Stimmen des Onkels und Oskars auf dem Flur. Ganz freundlich klangen sie beide; der Onkel gab dem Gast das Geleite und kehrte erst nach einiger Zeit zurück. Gerta erwartete ihn mit großer Spannung und wurde abwechselnd rot und blaß, als der Stadtrat anhub: „Hm, hm, Gerta, bist gewiß neugierig, was der Herr bei mir gewollt hat?“ „Ach, Onkelchen, nein — ja — ich —“ „Nun höre nur. Ist doch kein so übler Mensch, der Berliner. Denke nur, er hat mir mitgeteilt, daß er in den letzten zwei Nächten, als ihn Kopfschmerzen nicht schlafen ließen, im Garten spazieren gegangen ist und zufällig gehört hat, daß an dem Fenstergitter unserer Hinterstube geseit wurde. In der ersten

Nacht glaubte er sich zu täuschen, aber in der zweiten hörte er das Geräusch so deutlich, daß er über die Mauer kletterte, und richtig — er ertappte den Kerl! Leider gelang es dem Spionbuben, in der Dunkelheit zu entweichen. Wir haben gleich nachgesehen, der Ingenieur und ich — es hat seine Richtigkeit — zwei Stäbe waren schon durch. Jedenfalls hätte der Einbrecher in der dritten Nacht sein Ziel erreicht. Ist doch hübsch von dem Walter, daß er mich gewarnt hat.“ „Ich war wahrhaftig nichts weniger als bösslich gegen ihn, wenn ich ihm einmal begegnete. Hat mir heute wirklich gefallen.“ „Ach, er ist auch sehr nett, Onkel“, entfuhr es Gerta. „So, du kennst ihn, das weiß ich ja noch gar nicht.“ „Ja, ich habe ihn damals auf dem Gartensfest kennen gelernt, weißt du, aber ich möchte dir nichts davon erzählen, weil ich wußte, daß du ihn nicht leiden konntest.“ „So, so, nun, schade! nichts, vielmehr um so besser, wenn du ihn schon kennst.“ Gerta horchte auf — „es ist nämlich“ — der Stadtrat hustete etwas — „der Ingenieur wird noch öfter ins Haus kommen. Ich sprach mit ihm davon, daß es doch schändlich sei, wenn man kein Mittel habe, sich vor Einbrechern zu schützen, wenn nicht einmal eiserne Gitter genügende Sicherheit böten. Da meinte er — hm“ — der Stadtrat hustete abermals — „das sei doch nicht der Fall, es gäbe jetzt elektrische Anlagen, die jeden Einbruch fast unmöglich machten, Leitungen mit Drähten und Klingeln; Klingeln; er wollte mir das näher erklären und mir auch so ein Ding anlegen. Hm, du weißt, ich bin eigentlich nicht für solche Neuerungen, aber wenn die Welt so schlecht ist — hm — unter Wölfen muß man eben mitheulen. Also, richte dich darauf, heute gegen Abend kommt der Ingenieur; ich habe ihn eingeladen mit zu essen, muß mich doch erkenntlich zeigen. Da ist's ganz gut, daß du ihn schon kennst.“ Jetzt hustete der Stadtrat nicht mehr, und Gerta pries im Stillen das günstige Gesicht oder vielmehr den Spionbuben, der ihrem Liebsten das Haus des Onkels geöffnet hatte. Nun mußte alles gut werden!

Im nächsten Frühjahr reiste ein glückseliges junges Paar aus der Stadt ab. Der Onkel hatte, nachdem er Walter näher kennen gelernt, freudig seine Einwilligung zu der Heirat erteilt, und heute war der Hochzeitstag, gewesen. Bis zur Bahn hatte der Herr Stadtrat noch dem jungen Paar das Geleite gegeben, dann setzte er sich allein wieder in die Galaktische. Drüben fuhr eben die elektrische Straßenbahn ab, die mochten andere Leute benutzen. Er war dafür nicht zu haben. Freilich, ganz so schroff stand er den Neuerungen nicht mehr gegenüber, seit er allabendlich sein stadträtliches Haupt mit dem behaglichen Gefühl zur Ruhe legte, durch die elektrische Anlage vor Einbrecher- und Räubergefindel geschützt zu sein. — Oskar drückte im Coupé sein junges Weib glücklich an sich, und so, allein zu zweien, plauderte das neugebaute Ehepaar vergnügt über alles und nichts. Noch einmal wurde die ganze Liebesgeschichte durchgesprochen, und Gerta meinte zuletzt: „Weißt du, Schatz, eigentlich müssen wir dem schlechten Menschen, dem Einbrecher, doch recht dankbar sein, denn ohne den wären wir schließlich ja zum Ziel unserer Wünsche gelangt. Wie der Kerl nur aussieht — ich möchte ihn wohl kennen.“ „So, nun dann guck' mich einmal recht genau an, mein kleines Mädchen — nein, gestrenge Herrin heißt's jetzt — dann weißt du, wie der Kerl aussieht.“ Spionbühisch lächelnd schaute dabei der Schwerenöter seinem Brauten in die Augen, und dieses stammelte ganz verwirrt: „Oskar, du — ach nein — ich glaub's nicht, das kann ja nicht sein, du schlechter, lieber, böser Mensch.“ „Es ist aber doch so, Maus. Siehst du, ich sagte dir ja, so ein Schwerenöter würde schon mit dem Stadtrat fertig werden. Rot bricht Eisen, und Liebe macht erfindertisch. Bis an mein Lebensende wird es mir ungeheuren Spaß machen, daß ich den schlimmen Onkel so hübsch angeführt habe. Und ich hab' nicht mal eigentlich gelogen, nur ein bißchen gestunkert zum Besten von Onkels Geldschrank. Was ich im Scherz getan, hätte ja irgend ein schlechter Kerl ebenso gut im Ernst ausführen können. Angefeist war das Gitter — ich habe dem Onkel nur die Wahrheit gesagt und ihm noch überdies ein Mittel zur Sicherung seines Wammons angegeben. Dafür muß er mir ewig dankbar sein. Nun, verzeihst du mir den losen Streich, kleine?“ „Von Herzen, Oskar, aber nur unter einer Bedingung“ — dabei machte die junge Frau ein sehr ernsthaftes Gesicht. „Nun, und die wäre?“ „Daß du mich nicht auch einmal so anfährst, wie den Onkel Stadtrat, du — Schwerenöter!“



Ein Bonmot von Albert Riemann. Der französische Komponist Charles Bidor erzählte einem Mitarbeiter des „Gil Blas“ Geschichten und Geschichten aus seinem Leben. „Auf einer Bergnützungsreise in Deutschland“, sagte er unter anderem, „kam ich auch nach Bayreuth, wo ich einer Probe der Walküre beizuwohnte. Sie wissen doch, daß im ersten Akt der Walküre die Bühne das Innere einer Hütte darstellt. Als ich ins Theater kam, flog vom Dach dieser Hütte eine mächtige Rauchwolke in die Luft. Riemann, der den Siegmund sang, konnte den Rauch nicht vertragen und hustete, anstatt zu singen. Wagner wurde wütend und brummte: „Sie werden singen und mein Schornstein wird rauchen!“ Worauf Riemann gemächlich eine Zigarre aus der Tasche nahm und die klassischen Worte sprach: „Wenn schon ge- werden muß, will ich rauchen; singen kann ich dann bei Schornstein.“ Wagner lachte laut auf, und es wurde diesem Tage nicht weiter probiert. Es ging dann auch ohne den rauchenden Schornstein, und Riemann hatte am Tage der ersten Aufführung einen ungeheuren Erfolg.“

Humor.

Gattin (ärgertlich): „Warst du immer so töricht, wie du jetzt bist?“

Gattin (ruhig): „Nein, lieber Mann. Du weißt doch, daß ich dir dreimal einen Rorb gegeben habe, bevor ich so töricht war, dich zu heiraten.“

Brennholz-Versteigerung,
Richelsberg Nr. 11, bei Pilseneröther.
Auch wird dort dasselbe einzeln abgegeben.

Wegen vollständiger Aufgabe Ausverkauf

unseres **grossen Lagers**, sowie der bereits für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** bestellten

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe etc.

Um schnellstens zu räumen, haben wir uns entschlossen, diese Artikel mit **sehr bedeutender Preisermässigung**, teilweise

unter der Hälfte der früheren Verkaufspreise

abzugeben. Die Ausverkaufspreise, welche neben den früheren regulären Preisen mit **Blau- und Rotstiftzahlen** vermerkt, sind netto gegen Barzahlung. Alle Rabatte an Wiederverkäufer etc. sind jetzt aufgehoben.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

5182

Physikalische Heilanstalt

Wiesbaden **Adolfsbad** Friedrichstr. 46.

Herzleiden, Nervenleiden,
Hautkrankheiten,
Harn-, Blasen-, Nieren-,
Magenleiden,
Gicht, Rheumatismus, Ischias,
Zuckerkrankheit,
Katarrhe
der Atmungsorgane.

Sinusoidale Wechselstrombäder . . . 3.50
Elektrische Glühlichtbäder . . . von 2.75 an
Oertliche Bogenlicht- und Glühlicht-
bestrahlung . . . von 1.50 an
Heissluft- und Dampfbäder . . . 2.—
Kohlensäurebäder . . . 2.25
Lothanninbäder . . . 3.50
sowie sämtliche Medizinalbäder . . . von 2.— an
Ganz- und Teilpackung . . . von 1.50 an
Sauerstoff-Inhalation . . . 2.—
Hand- und Vibrationsmassage . . . von 1.25 bis 2.—

Im Abonnement ermässigte Preise.

Vornehmst eingerichtete Lichtheilanstalt

empfiehlt sich den Herren Aerzten zur
sorgfältigsten u. exakten Ausführung ihrer Verordnungen.



Trauringe

werden nach Mass angefertigt.
Paul Jäntsch,
3 Fautbrunnenstr. 3.

Rohrfrühle,

jeder Art läuft man am besten
in der Stahlmachersstr. von
7193 **A. May,**
Ranergasse 8.

NB. Rep. u. Flechten
von Stählen gut u. billig.

Schulranzen,

solange Vorrat zu jedem annehm-
barem Preise **Schillerplatz 1,**
Einfahrt, 4358



G. Gottwald,

Goldschmied,

7 Fautbrunnenstr. 7

empfiehlt billigst

Gold- und

Silber-Waren,

als

Konfirmanden-

Geschenke,

Damen-Ringe

von Mk. 2.50 an.

Billig! Billig!

Orangen

12 St. 30 Pf.,

größere 3 Stück

10, 15 und 20 Pf.,

angehängte Orangen der

St. 1 und 2 Pf., ausge-

wogen per St. 8 Pf.,

Billig! Billig!

Blutorangen

per St. 1, 3, 6 u. 8 Pf.,

bei 10 Stück billiger.

Zitronen

per St. 3, 7 u. 8 Pf.

J. Hornung & Co.,

Südräder-Großhandlung

Teleph. 392. Teleph. 392.

41 Seilwundstr. 41.

Straussfedern!

Ball- und Hutblumen,

Zigaretts, Reiter,

Paradiesvögel,

Fantastie u. Schmuckfed.

Spottbillig!

Straussfedern-Manufaktur

Blank,

Lager in künstlichen Blumen.

Wiesbaden, 478

Friedrichstr. 29, 2. Stock.

Robinson erhalten Extra-Rabatt

Umzüge

per Federkiste u. Möbelwagen für

Land und Eisenbahn, ohne Um-

ladung werden unter Garantie

billig besorgt bei **S. Stieglitz,**

Seilwundstr. 37. 8944

Patentbureau Gollé,

Reisenstr. 24, part.

Tel. 2913. Tel. 2913.

Gewinnung und Vermietung

von Patenten, Gebrauchsmuster etc.

in- und Ausland. 116

Auf
bequeme
Abzahlung

Herren-
und
Damen-
Konfektion

Möbel
Betten
Polster-
waren

L.
Marx & Co.
Nidelsberg
22.

5007

Damen

wenden sich in Krankheitsfällen
und bei allen Störungen vertrauens-
voll an **Peter Bierbas, Koll**
bei Köln 115. 3506

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung eines Haushaltes und
andern mehr versteigere ich **morgen Montag, den**
8. April, nachmittags 2½ Uhr beginnend, in meinem
Versteigerungssaale

25 Schwalbacherstraße 25

nachverzeichnetes gebrauchtes Mobiliar:

reichgeschmückte eleg. Eichen-Speisezimmer-
Einrichtung best: Buffet, Auszugstisch, 6 Stühle,
eichen Vertiko, nussb. Vertiko mit Spiegelaufsatz, Spiegel-
schrank, Bücherregal, 2 Herrenschreibtische, nussb.
Büfett, 10 eichene Rohrstuhl m. geflochtenen Rücken, Salon-
Garnitur Sofa, 4 Sessel m. Seidenbezug, Auszugstisch,
Delgemälde und andere Bilder, Ottomane,
einz. Sofa, Stuhl, Tisch, Nachttische m. Marmor,
Waschtisch, eleg. Papageistuhl, nussb. u. eiserne Betten,
Vogelständer mit Käfig, Küchenschrank, Anrichte, Küchen-
tische und Stühle, Deckbetten und Kissen, sehr gute
Portieren mit Stangen, verstellbarer, eiserner Flaschen-
schrank, Spiegel, **Caschard m. Bratosen**, Wasch-
maschinen, Treppenhelfer, 2 Vorbeerbäume,
getragene Kleider und Schuhe, Küchen- und Kochgeschirr
und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

5187

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator

Geschäftslokal: Schwalbacherstraße 25.

Carl Kreidel

36 Webergasse 36.

Gegründet 1879. Telefon 2760.

Fahrräder

Nähmaschinen

Waagen, Gewichte

Reparaturwerkstätte.

Billig! Billig!

Neue Möbel!

1. u. 2. St. Kleiderschr. 18 u.

38 St., Vertikos 34 u. 50 St.

Sofas 28 u. 35 St., Kommoden

20 u. 28 St., Taschenuhr 40

u. 55 St., Küchensch. 28 u. 36

St., Küchensch. 5 u. 8 St.,

Tische 8 u. 12 St., Anrichtebrett,

5 u. 8 St., vollst. Betten 48 u.

75 St., Nachttische 5 u. 8 St.,

el. Bettst. 5 St., Sprünge 20 St.,

Deck. 12 St., Matr. 20 St. Auf

Wunsch Teilzahlung. 1163

Krankestr. 19, part.

Brennholz per St. 1.80

Auszubeholz 2.20

liefert frei Haus

H. Biemer,

Dampfschneiderei

Dehlwegstr. 96. Teleph. 768

Bestellungen werden auch Neu-

gasse 1, im Laden, b. M. Oien-

post Nachf. angenommen. 4331



Schaefer's
Schnellwalchmaschinen

unerreicht glänzende Leistungen.

Maschine wird zur Probe gegeben.

5 Pfund Seifenpulver

gratis.

M. Rosenthal

Kirchgasse 7. 5063

Ratenzahlungen

gestattet.

Amtsblatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 81.

Sonntag, den 7. April 1907.

22. Jahrgang.

Amtsblätter

Ortsstatut

für die

obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) wird nach Anhörung beteiligter Handeltreibender und Angestellter mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung Nachstehendes festgesetzt:

§ 1. Alle im Bezirk der Stadt Wiesbaden sich regelmäßig aufhaltende Angestellte beiderlei Geschlechts in Wiesbadener Handelsgeschäften, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, die hierfür errichtete öffentliche kaufmännische Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen.

Die Festsetzung der Lehrjahre, der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 2. Dauernd befreit von dieser Verpflichtung sind solche Angestellte, welche dem Schulvorstand den Nachweis führen, daß sie in allen Lehrfächern der kaufmännischen Fortbildungsschule diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Ziel der Anstalt bildet. Diejenigen, welche nur in einzelnen Lehrfächern diese Weise nachweisen, können von dem Unterricht in diesen befreit werden.

§ 3. Angestellte, die über 18 Jahre alt sind, aber im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnen, ohne darin ihre Beschäftigung zu haben, können, wenn der Platz ausreicht, auf ihr Ansuchen von dem Schulvorstande zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden.

§ 4. Für jede zum Besuche der Schule verpflichtete, in einem Handelsgeschäft angestellte Person ist der sie beschäftigende Handeltreibende, sofern er im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnt oder sein Gewerbe betreibt, verpflichtet, unbeschadet seines Erbschaftsprüfung an die Eltern oder den Vormund des Schülers (der Schülerin) einen Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung der Schule von halbjährlich 20 Mk. oder 10 Mk. im voraus an die Kasse der kaufmännischen Fortbildungsschule zu leisten, je nachdem der Schüler (die Schülerin) an dem fremdsprachlichen Unterricht teilnimmt oder nicht. Freiwillig die Schule Besuchende haben denselben Beitrag als Schulgeld zu zahlen. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit des zahlungspflichtigen Handeltreibenden, des freiwilligen Schülers (der Schülerin) und deren Eltern kann das Schulgeld auf Antrag vom Schulvorstande ermäßigt oder erlassen werden. Endigt das Arbeitsverhältnis innerhalb vier Wochen, so wird kein Schulgeld erhoben.

§ 5. Zur Sicherung des regelmäßigen Besuches der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührenden Verhaltens der Schüler (Schülerinnen) werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten, sowie die freiwilligen Schüler (Schülerinnen) müssen den Anforderungen des Schulvorstandes Folge leisten insbesondere sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen dieselben ohne Erlaubnis des Schulvorstandes oder eine nach dessen Ermessen genügende Entschuldigung weder ganz noch zum Teil versäumen.
2. Sie müssen die für die Stunden vorgeschriebenen Lernmittel in ordentlich gehaltenem Zustand in den Unterricht mitbringen.
3. Sie haben ihren Lehrern und Lehrerinnen stets mit der schuldigen Achtung und Ehrerbietung zu begegnen.
4. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören, noch die Schulgeräte und Lehrmittel verderben oder beschädigen.
5. Sie haben sich auf dem Wege zur und von der Schule gestittet zu benehmen und jedes Unfugs und Lärmens zu enthalten.
6. Sie haben die Bestimmungen der für die kaufmännische Fortbildungsschule zu erlassenden Schulordnung zu befolgen.

Zu widerhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist.

§ 6. Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne und Töchter oder Mündel nicht davon abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren.

§ 7. Die Handeltreibenden haben die von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen schulpflichtigen Angestellten spätestens am 6. Tage nach deren Annahme zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses bei dem Magistrat abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu ent-

lassen, daß diese rechtzeitig und, soweit erforderlich, umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 8. Die Handeltreibenden haben den von ihnen beschäftigten Angestellten, die durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert waren, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß Angestellte aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werden, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig vorher zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 9. Eltern und Vormünder, die dem § 6 entgegenhandeln, und Handeltreibende, welche die im § 7 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Angestellten veranlassen, den Unterricht ohne Erlaubnis ganz oder zum Teil zu versäumen, oder ihnen die im § 8 vorgeschriebene Bescheinigung nicht mitgeben, wenn die schulpflichtigen Angestellten halber die Schule versäumt haben, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1901.

Der Magistrat: v. J. bell.

Bestätigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses vom 6. Februar 1902, Z.-Nr. B. A. 53.

Unter Bezugnahme auf die §§ 7 und 9 des Ortsstatuts machen wir darauf aufmerksam, daß auch im Falle einer verabschiedeten Probezeit die Anmeldung unbedingt erfolgen muß.

Die Prüfung der neu eintretenden männlichen Schulpflichtigen findet am Dienstag, den 9. April d. J., vormittags 8 Uhr, in der Gewerbeschule, Bellrichstraße 34, Zimmer Nr. 31, die Prüfung der neu eintretenden weiblichen Schulpflichtigen am Mittwoch, den 10. April d. J., vormittags 8 Uhr, in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 31, statt.

Alle Prüflinge haben sich rechtzeitig einzufinden, Schreibmaterial und ihr Schulentlassungszertifikat mitzubringen.

Der Unterricht des Schuljahres 1907 beginnt für die neuen Oberstufen der männlichen Schulpflichtigen am Dienstag, den 9. April, nachmittags 2 Uhr, für die neuen Mittelstufen der männlichen Schulpflichtigen am Donnerstag, den 11. April, nachmittags 3 Uhr, für die neuen Oberstufen A und B der weiblichen Schulpflichtigen (Lehrerinnen Dohmen und Stamm) am Dienstag, den 9. April, nachmittags 2 Uhr, für die neue Oberstufe C der weiblichen Schulpflichtigen (Mittelschullehrer Thömmes) am Donnerstag, den 11. April, nachmittags 2 Uhr, für die neue Unterstufe (bisher Vorstufe) der weiblichen Schulpflichtigen am Dienstag, den 9. April, nachmittags 2 Uhr.

Alle An- und Abmeldungen haben nicht mehr im Rathaus, sondern in der Gewerbeschule, Bellrichstraße 34, Zimmer Nr. 10, stattzufinden.

Das Amtszimmer des Direktors befindet sich in der Gewerbeschule, Bellrichstraße 34, Erdgesch. Zimmer Nr. 8. Sprechstunde des Direktors an allen Schultagen von 10–11 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

Der Schulvorstand.

Auszug aus der Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.

Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage.

1. Kindern unter 10 Jahren ist ohne Begleitung erwachsener Personen, Kinderwärtinnen jedoch, die sich in Ausübung ihres Berufes befinden, überhaupt den Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und der Trinkhalle daselbst untersagt.

2. Personen in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder Traglasten irgend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Anlage nicht gestattet.

3. In der Zeit vom 1. April bis 1. November ist das Rauchen in der Kochbrunnen-Anlage bis 9 Uhr vormittags verboten.

4. Das Mitbringen von Hunden in die Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle ist verboten.

5. Während der Brunnennutzung darf die Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz mit Fuhrwerk jeder Art nur im Schritt befahren werden.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

4618

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Bedingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. April bis einschließlich 22. April 1907 im Zimmer Nr. 38a (1. Obergesch.) des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wiesbaden, den 2. April 1907.

Der Magistrat.

Auszug aus der Polizei-Verordnung vom 10. Juni 1903, betr. Abänderung der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 56.

4. Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Dienstboten oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Klagebänke, welche die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden“ oder „Verwaltung“ tragen, untersagt.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

9890

Der Magistrat.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. Tauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden.

Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu dreißig Mark, im Nichtbeitragsfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Die Frühjahrssaatzeit dauert bis zum 15. Mai d. J.

Wiesbaden, 2. April 1907.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Herr Gärtner Georg Ekel hier beabsichtigt auf seinem Grundstück im „Santborn“, Flur 11, Nr. 6, ein Gärtnerwohnhaus nebst Schuppen zu errichten und hat deshalb die Erteilung der Ansiedelungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890 Gesetzsammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Polizeidirektion hier, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeinwohl oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 3. April 1907.

701

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betreffend: Die erste Befestigung einer neuen Straße.

In Ergänzung unseres Beschlusses vom 10. Januar 1900 — wonach alle Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die neue Straße mindestens vom Ende des Neubaus ab, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung, sowie in der ganzen Breite der zukünftigen Fahrbahn mit einer vorläufigen Befestigung bis zum Anschlusse an eine bereits bestehende Straße versehen sein muß — haben wir weiter beschlossen, daß diese Befestigung in allen Straßen in gedeckter Fahrhahnhückung mit provisorischer Heberpflasterung zur Ausführung kommt.

Die Bauherren werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß die Baugesuche nicht vor Vertheilung dieses Zustandes von uns verabschiedet werden.

Es wird daher allen Bauherren dringend empfohlen, daß sie möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtsstraßen dem Straßenbauamt einreichen.

Wiesbaden, den 20. März 1907.

3949

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1907 bis spätestens 21. April d. J. bei der städtischen Steuerkasse im Rathaus, Zimmer No. 17, zu erfolgen hat, und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerfreiheit beantragt war und wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Wiesbaden, den 30. März 1907.

4481

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung von **300 lfm. Ia Hochdruck-Gummischlauch**, 50 mm Lichtweite für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathause Zimmer Nr. 53 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einleitung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden. Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote, sowie Proben sind spätestens bis

Mittwoch, den 17. April 1907, vormittags 11 Uhr,

im Rathause Zimmer Nr. 53 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 4. April 1907.

4815 **Städtisches Straßenbauamt.**

Öffentliche Ausschreibung.

Die Lieferung von **70 Stück Dienstmützen** soll vergeben werden, und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **8. April 1907, vormittags 12 Uhr**, einzureichen.

Die der Vergebung zu Grunde gelegten Bedingungen, sowie Muster können während der Vormittags-Dienstunden auf Zimmer Nr. 12 des Verwaltungsgebäudes Marktstr. 16 eingesehen werden.

4406

Wiesbaden, den 30. März 1907.

**Verwaltung
der städt. Wasser- und Lichtwerke.**

Bekanntmachung.

Am Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird gesucht:

1. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
2. des Tagl. **Johann Viskert**, geb. am 17. 3. 66 zu Wiesbaden.
3. der ledigen Dienstmagd **Karoline Voß**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
4. die ledige **Christiane Voß**, geb. am 9. 4. 74 zu Wiesbaden.
5. des Schneidergehilfen **Peter Guhr**, geb. am 8. 8. 62 zu Weiler.
6. des Tagl. **Georg Christ**, geb. am 14. 3. 62 zu Remel.
7. der ledigen **Maria Gergen**, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
8. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
9. des Tagelöhners **Johann Kiffel**, geb. am 22. 2. 1864 zu Eich.
10. der led. **Anna Klein**, geb. am 25. 2. 82 zu Ludwigshafen.
11. des Reisenden **Bruno Leisner**, geb. am 23. 11. 66 zu Ransel.
12. des Fuhrmanns **Albert Maifowsky**, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedel.
13. des Maurers **Karl Meuf**, geb. am 15. 3. 72 zu Bistfischen.
14. des Tagelöhners **Nabannus Rauheimer**, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
15. des Tagl. **August Ott**, geb. am 7. 5. 67 zu Reuthof.
16. des Tapezierers **Karl Rehm**, geb. am 7. 11. 67 zu Wiesbaden.
17. des Tagl. **Karl Reichert**, geb. am 19. 10. 66 zu Birlendach.
18. der led. Dienstmagd **Anna Rothgerber**, geb. am 2. 9. 63 zu Oberstein.
19. des Schneiders **Ludwig Schäfer**, geb. am 14. 7. 68 zu Mosbach.
20. des Kaufmanns **Hermann Schnabel**, geb. am 27. 5. 1882 zu Weglar.
21. des Steinbauers **Karl Schneider**, geb. am 24. 8. 72 zu Nantod.
22. der led. Dienstmagd **Karoline Schöffler**, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
23. des Technikers **Friedrich Scholz**, geb. am 28. 3. 1865 zu Wiesbaden.
24. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
25. der ledigen **Lina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
26. des Tagl. **Christ. Vogel**, geb. am 9. 9. 68 zu Weinberg.
27. der ledigen **Regine Volz**, geb. am 7. 10. 1872 zu Jüdingen.
28. des Installateurs **Wilhelm Wiederstein**, geb. am 10. 3. 75 zu Diez.
29. des Tagelöhners **Friedrich Wille**, geb. am 9. 8. 1882 zu Reinfischen.
30. der Ehefrau des Fuhrmanns **Jakob Zinser**, Emilie geb. **Wagenbach**, geb. am 9. 12. 72 zu Wiesbaden.

3543

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

3992

Wiesbaden, den 23. März 1907.

Städt. Afsize-Amt.

Städt. Volks- u. Mittelschulen.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 9. April** mit der Konferenz der Lehrer und Lehrerinnen um 8 Uhr, der Versammlung der Schüler und Schülerinnen in ihren Schulhäusern um 9 Uhr und der Aufnahme der sechsjährigen Kinder um 10 Uhr.

In der neuen **Mittelschule an dem Niederberg** fängt der Unterricht erst **Mittwoch, den 10. April**, an, und zwar für die beiden unteren Jahrgänge um 9, für alle übrigen um 8 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 30. März 1907.

Der städtische Schulpflicht: **Müller.**

4468

Bekanntmachung.

Die fortschreitende Bedienung der Berganlage anseheriger Gemartung hat es notwendig gemacht, außer der jetzigen Wasserleitung eine Hochdruckwasserleitung zu erbauen, deren Stollenempfindungen auf 200 über A. P. liegen.

Sobald diese Hochdruckleitung fertiggestellt und in Betrieb genommen ist, werden unter Ausnutzung der Reibungs- und sonstigen Verluste Gebäude bis zu nachstehenden Grenzen mit Wasser versorgt werden können:

- a) ein- und zweistöckige Gebäude bis zu einer Erdbeschichtungs- bodenlage auf höchstens 215 über A. P. (einschl.),
- b) dreistöckige Gebäude bis zu einer Erdbeschichtungs- bodenlage auf höchstens 200 über A. P. (einschl.),
- c) vierstöckige Gebäude bis zu einer Erdbeschichtungs- bodenlage auf höchstens 203 über A. P. (einschl.).

Bis zur Fertigstellung der Hochdruckleitung wird jedoch noch einige Zeit vergehen, und bis dahin können nur solche Gebäude mit Wasser versehen werden, deren Erdbeschichtungs- boden:

- a) bei einstöckigen Gebäuden höchstens 172 über A. P.
- b) bei zweistöckigen Gebäuden höchstens 168 über A. P.
- c) bei dreistöckigen Gebäuden höchstens 162 über A. P.
- d) bei vierstöckigen Gebäuden höchstens 156 über A. P.

liegt. Bis zu welcher Höhenlage und unter welchen Bedingungen die Wasserleitung später aus der in der Ausführung begriffenen Hochdruckleitung erfolgen wird, soll durch künftige Bestimmungen festgestellt werden.

Der einseitige Anschluss derjenigen Gebäude, deren Erdbeschichtungs- boden mehr als 156 m. über A. P. liegt, schließt den späteren Anschluss dieser Gebäude an die Hochdruckwasserleitung und die Anwendung der für diese festzustellenden besonderen Bezugsbedingungen nicht aus.

Alle Baugefuche für höher liegende Gebäude müssen vorläufig auf Ablehnung begründet werden, da solche Neubauten bis zur Fertigstellung der Hochdruckleitung keine in kanalisches und feuerpolizeilicher Hinsicht ausreichende Wasser- versorgung erhalten können.

Aus diesem Grunde werden auch alle auf Dispens von dieser Bedingungen lautende Gefuche bis auf Weiteres abschlägig beschieden werden.

Wiesbaden, den 18. Februar 1906.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Teil**Gewerbliche Fortbildungsschule.**

Das neue Schuljahr beginnt am **Mittwoch, den 10. April d. J.** Neueintretende Schüler haben sich am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr (Roch- und Kellerlehrlinge um 4 Uhr) im Saale der Gewerbeschule mit ihrem Schulentlassungszugnis pünktlich einzufinden. Die An- und Abmeldungen haben in der Gewerbeschule, Wellstr. 34, Zimmer 10, stattzufinden.

Wiesbaden, den 3. April 1907.

4873

Der Schulvorstand.

Nassauische Sparkasse.

Wir haben hier in dem Hause Webergasse Nr. 24 im Laden eine weitere Sammelstelle der Nassauischen Sparkasse errichtet und mit deren Verwaltung Herrn Kaufmann **Karl Günther** beauftragt. Derselbe ist berechtigt, Einzahlungen auf Sparkassenbücher **Pit. A Serie II** und **Pit. C** bis zum Höchstbetrage von 3000 Mark anzunehmen, Rückzahlungen aber nur auf Sparkassenbücher **Pit. A Serie II** zu leisten.

4290

Wiesbaden, den 27. März 1907.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Weinversteigerung in Mainz.

Dienstag, den 9. April, vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Große Bleiche 56, läßt

Georg Schmitt, Weinantbesitzer

in Rierstein,

60 Stück u. 2012 Stück seiner 1905er

Riersteiner, Schwabsburger u. Dienheimer Weine

(fast nur eigenes Wachsthum) aus mittleren, besseren und besten Lagen versteigern.

Probetage im Hause des Versteigerers in Rierstein am 21., 22. und 23. März für die Herren Kommissionäre. **Allgemeine Probetage** am 3. und 4. April. In Mainz im Saale des Konzerthauses am 5. April, von 10 bis 4 Uhr, sowie vor u. während der Versteigerung.

Bezugsfrist bis 1. Oktober 1907.

Automobil.

3-4-sitzig, in Geschäftswagen innerhalb wenigen Minuten umzuwandeln, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Dringender Aufruf!

Verienheim des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder.

Der Bau des langersehnten Wiesbadener Ferienheimes bei Oberseelbach i. L. naht seiner Vollendung. Ein schönes Denkmal der Nächstenliebe und ein Beweis für das große Interesse unserer Mitbürger an den Bestrebungen des Vereins, dem es vergönnt war, in den 6 Jahren seines Bestehens mit einem Kostenaufwand von 96 000 M. 1942 fränkliche Kinder zu verpflegen.

Mit den ersten Frühlingstagen soll das Heim eröffnet werden, um in vierwöchentlichem Wechsel je 50 besonders pflegebedürftigen, armen Kindern die bestmöglichen Bedingungen zur Kräftigung und Gesundung zu bieten: Frische Luft, große Schlaf- und Spielräume, angemessene Ernährung, jede Körperpflege, Salz- und Soolbäder und dergl.

In dem Bemühen und Bewußtsein, etwas Vorzügliches zu erreichen, haben wir nicht gezögert, eine erhöhte Last auf uns zu nehmen. Wir haben unsere Mittel erschöpft, um das Haus zweckentsprechend und allen Anforderungen der Hygiene entsprechend erbauen zu können. Nach aber fehlt die ganze innere Einrichtung, die Beleuchtung, die Gartenanlage und dergl. Eine Summe von ca. 30 000 M. ist noch erforderlich, um unser Werk zu vollenden.

Werden sich noch einmal warmherzige Kinderfreunde finden, die durch Opferwilligkeit es ermöglichen, daß der Verein sein hochgestecktes Ziel erreicht?

Glieb Wohlthäter, liebende Eltern in der Freude über die Genesung eines teuren Kindes und in Erinnerung an ein solches, kommt, helfend stehenden, verlämmerten Kindern das Heim errichten, wo ihnen ein Gesundwerden ermöglicht wird; — dann entset den Dank der strahlenden Kinderangen, die von niedererlangter Lebensfreudigkeit und Kraft reden!

Eine Zuwendung von 5000 M. genügt, um über eine Pflege- stelle im Ferienheim dauernd verfügen zu können.

Wäge unsere herzliche Bitte weithin lebendigen Widerhall in den Herzen werthvoller Kinderfreunde finden!

Die unterzeichneten Mitglieder des Vereinsvorstandes und des erweiterten Hausbaukomitees nehmen dankbar Beiträge entgegen.

5812
Herr Kommerzienrat v. Herr Stadtrat Arndt, Herr Kommerzienrat Boring, Frau Professor Borgmann, Fr. E. v. Cöhausen, Herr Regierungsrat Dr. v. Costa, Frau L. Denck, Frau General Dietmann, Frau Dr. Karl Döder- hof, Herr Justizrat v. Ed. Herr Baumeister Faber, Frau Geh. Rat G. Fredehans, Fr. M. Großmann, Frau van Göl- den, Herr Pfarrer Gruber, Herr Archivar Dr. Gagemann, Herr Landrat v. Herberg, Frau Simon Geh. Frau Land- besitzer Herr Dr. Homann, Herr Generalintendant v. Hül- sen, Gzellenz, Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jell, Herr Kadech, Frau Prof. Kalle, Frau Lubow, v. Ansoy, Herr Dr. med. Koch, Herr Landrat v. Köller, Frau Fr. v. Köppen, Herr Landeshauptmann Krefel, Herr Bankier Ladner, Herrin Richtenstein, Herr Dr. med. Lugenbühl, Gräfin Matula-Greifenthan, Frau Mayer-Windscheid, Frau General Mertens, Fr. A. Mertens, Fr. E. Frell, Frau Dr. Neben, Herr Polizeipräsident von Schand, Fr. Van- line Scholz, Frau Sanitätsrat Dr. Seyberth, Herr Dr. Strider, Herr Rentner Satorius, Herr Rentner Teich- macher, Frau von Thirlich, Frau Pfarrer Beckenmacher, Herr Rentner Werber, Frau G. Wachenborff, Herr Prof. Dr. Weintraub, Herr Baurat Winter, Fr. M. v. Ziebler- Ripphausen.

Zentral-Sammelstelle:

Berliner Bankkommandite Ladner u. Co.,

Kaiser Friedrich-Platz 2.

Abbruch Heilanstalt, Falkenstein i. T.

Sämtliche fast neue Baumaterialien:
Ja. 1000 Türen, Windfänge, Glasablässe etc.
" 500 Fenster, doppelt und einfach in verschiedenen Größen mit Fensterläden
" 1000 Meter Parquetböden
" 10000 Meter Fußboden, Kiefern u. Eukalyptus
" 3000 Meter Metallbodenplatten, ver. d. Mauer
Verschiedene Treppen aus Holz und Stein mit verzinktem Geländer
Großer Vollen guterhaltener Linoleum
Große Anzahl Schieferdächer
Verschiedene Wandplatten
Freistehende Klosetts mit Spülapparaten
Wärmehäute, Speiseaufzüge
Rebrete komplette Niederdruck-Dampfheizungs-Anlagen mit 300 Heizkörpern
Ja. 400 Lüfter und Wandbeleuchtungskörper für elektr. Licht
Verschiedene Reservoirs
1 kompletter Saalbau für Turnhalle geeignet in hochfeiner Ausführung und vieles andere billig abzugeben.

Ad. & Adolf Tröster, Wiesbaden

Telephon 3672. Adresse: 18. und Bauhof Heilanstalt Falkenstein i. T.

Blinden-Anstalt

Waldmühlstraße 13, empfehlen die Kräfte ihrer Pflanze und Arbeiter: Körbe, jeb. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber, Kleiderbürsten, Bürstendrüsen, Raschmeyer, Kleider- und Tisch- bürsten etc. etc., ferner Pflanzent, Klopfer, Strohkörbe etc. etc. Rohstoffe werden schnell u. billig neu gefächert. Repara- turen gleich u. auf Anfrage. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt u. wieder zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emmerstraße 45, empfehlen die Kräfte ihrer Pflanze und Arbeiter: Körbe, jeb. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber, Kleiderbürsten, Bürstendrüsen, Raschmeyer, Kleider- und Tisch- bürsten etc. etc., ferner Pflanzent, Klopfer, Strohkörbe etc. etc. Rohstoffe werden schnell u. billig neu gefächert. Repara- turen gleich u. auf Anfrage. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt u. wieder zurückgebracht.

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungstation dahier verkauft von heute ab:

Luchholz, 4-schnittig, Raummeter 13.00 M.

5-schnittig, Raummeter 14.00 M.

Kiefern (Kantholz)-Holz pr. Stck. 1.10 M.

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Stur m Vogl. Vereinshaus, Blatterstraße Nr. 2, entgegen genommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

5981

Großer Schuhverkauf!

8476
Gut: Nur Neugasse 22. 1 Etage hoch. Billig!

Wiesbadener Möbelheim



Das neue, modern eingerichtete feuerfeste Lagerhaus der Firma L. Rettenmayer, Egl. Hofspezialist, bietet die denkbar beste und billigste Gelegenheit zur sicheren und sachgemässen Aufbewahrung grösster wie kleinster Quantitäten Möbel, Hausrath, Privatgüter, Holzgepäck, Instrumente, etc., auf kurze wie lange Zeit.

Neu für Wiesbaden sind: ausser den allgemeinen Lagerräumen:

Lagerräume nach Würfelsystem: Jede Partie durch Trennwände von der andern getrennt, sodass sich die einzelnen Partien nicht berühren.

Sicherheitskammern: Von Mauern eingeschlossene, mit Thüren versehene, 12 bis 50 qm grosse Kammern, durch Sicherheitschlösser vom Miether selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schränken für Werthkoffer, Silberkasten und ähnliche Werthgegenstände unter Verschluss der Miether. Der Tresor ist mit Panzerthüre, die Schränke mit Safeschlössern versehen. 1134

Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. und Kostenvoranschläge. 2952

Bureau: Rheinstrasse 21
neben der Hauptpost.

Hotel und Badhaus Goldener Brunnen, mit den neuesten Bequemlichkeiten eingerichtet.

Pension von 5 Mk. an. — Logis und Frühstück 2,50 Mk.

Bäder aus eigener starker Quelle.

Dutzend 6.—, 1/2 Dutzend 3,50, Einzel-Bad 0,70. — Ruheräume für nicht im Hause wohnende Badegäste vorhanden.

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Tägliche Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art. Verrentung und Auspackung nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen nach u. von allen Orten der Welt.
Verpackung unter Garantie
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
Aufbewahrung
sicherer und zweckvoller als sonst.
Lager-Häusern,
die grössten am Platz, Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mein

Atelier für künstliche Zähne, Plomben etc.

im Hause

Kaiser Friedrich-Ring Nr. 1, p.
(Ecke Dohheimerstrasse)

4402

eröffnet habe. Geübt auf langjährige praktische Erfahrung, sowie auf solide wissenschaftliche Ausbildung, wird es mein Bestreben sein, die mich beehrenden Patienten in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Sprechstunden: 9—1, 3—6 Uhr. Hochachtungsvoll
Ernst Diefenbach, Dentist.

Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen.

(G. V.)

Unsern Mitgliedern zur gefl. Kenntnissnahme, daß die Geschäfte der 1. Vorsitzenden mit dem 1. April er. auf Frau **Dr. Meyer**, Hermannstr. 22, 1, übergegangen sind. — Anmeldungen zur Kasse, die den Erfordernissen des Krankenversicherungsgesetzes entspricht und somit zur Aufnahme auch versicherungspflichtiger Personen berechtigt ist, werden bei der allgemeinen Mitgliedschaft Hermannstr. 22, 1, von allen für den Vorstand zuständigen und der Vereinskassiererin Frau **Stein**, Frankenstr. 22, entgegen genommen.

Der Vorstand.

Augenarzt Dr. Graf Wiser

hält von jetzt ab seine Sprechstunden nur noch in
Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Platz 2

4936 (Hotel Vier Jahreszeiten).
Sprechstunden nur Werktagen von 11—4 Uhr. Telephon Wiesbaden 484.

Geschäftseröffnung.

Meinen werten Kunden, sowie einer geehrten Nachbarschaft und zahlreichem Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich in dem Hause des Herrn **Bogel, Weidstr. 23**, am Samstag, den 6. April, neben meinem langjährigen Nachbarn ein

Ladengeschäft

eröffnen werde. Ich unterhalte stets ein reichhaltiges Lager fertiger Schuhwaren in nur guter und solider Ausführung und werde stets bemüht sein, durch reelle Bedienung mit den Besten meiner werten Abnehmer zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Bernh. Schnütgen,
23 Weidstrasse 23.

NB. Reparaturen werden gut und billig in kürzester Zeit ausgeführt.

Wasch-Extrakt Elvira

Das Beste für Hand- u. Maschinen-Wäscherei
Mit Prämien-Zugabe
Fabr. L. Lellermann, Elberfeld.

Vertreter: Otto Wenzel, Wiesbaden, Seerobenstrasse No. 4.

Umzüge, Verpackung, Aufbewahrung von Möbel und Waren

Elise Henninger

Moritzstr. 51 p. früh. W. Michel. Telephon 1953.

Kurhaus Bad Nerotal.

Dr. Lehr'sche Kuranstalt

für Nerven- u. innere Kranke sowie Erholungsbedürftige.

Eröffnung des modern u. komfortabel ausgestatteten Neubaus
1. April 1907.

2 Aerzte. Dirig. Arzt: Dr. v. Herff. 4299

Habe mein Geschäft von Weidstr. 16 nach

Walramstrasse 19,

Ecke Weidstrasse,

verlegt.

5032

A. Trautmann.

Wein

Zigarren-Spezialgeschäft

befindet sich jetzt

24 Kirchgasse 24.

Karl Reimer.

4361



Gartenmöbel,
Rollschutzwände,
Blumentische

in großer Auswahl billigst.

4441

M. Frorath Nachf.

Eisenhandlung, Kirchgasse 10.

Saat-Kartoffeln!

Frührosen, Paulsens, July, Industrie, Weltwunder, Brandenburg, Magnum Bonum u. Maas-Kartoffeln eingefroren. J. Müller, Nerostr. 33/37. Telephon 2780. 4990



Karl Fischbach

Großes Lager, Anfertigung, Ueberziehen und alle Reparaturen

Kirchgasse 49

zunächst der Markstrasse.

4784

Buch- und Kunst-Handlung

Jurany & Hensel's Nachf.
28
Wilhelmstrasse.

Akademische Zeichen-Schule

von Hrl. J. Stein, Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. St.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz
und (samt) Lehrer und Kindergart. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schmitt. Geht fast. Methode. Vortr. prakt. Unterr. Gröndl. Ausbildung i. Schneiderinnen u. Drecker. Schül.-Kunst. tägl. 6 St. m. gezeig. und eingerichtet. Taillennuß incl. Futter-Kap. Mt. 1.95. Rodion. 75 Pf bis 1.20.

Büsten-Verkauf: Nach. schon von R. 2.— an, Eisen, von R. 6.50 an, mit Ständer von R. 11.— an.

Nebulor-Inhalatorium,

Tannusstr. 57, gegenüber der Röderstr. Wirklich gute Dauererfolge bei akuten und chronischen Katarrhen, Folgen Influenza u. s. w. 8158



Damen-Vortrag.

Am Dienstag, den 9. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, spricht im Saale der „Loge Plato“

Frau Amalie Garmis aus Leipzig

über: Die Fundamente für das

Lebensglück der Frau

Wichtige Aufklärung und Belehrung für jede Dame.

Eintritt frei.

Ebendasselbst findet statt am Mittwoch, den 10. April, nachmittags 3 1/2—6 1/2 Uhr:

Grosse Ausstellung

von Reformbekleidungs-Neuheiten mit erläuternden Vorträgen.

Eintritt frei!

Herrn und Kinder höflichst verboten. 1528

Physikalische Heilanstalt „Adolfbad“

Wiesbaden, Friedrichstr. 46, nächst der Schwabacherstr.

Bei sogenannten Erläuterungs-Krankheiten, Katarrh, Influenza, ferner bei Rheumatismus, Gicht, Nerven-empfinden etc. 3975

Electr. Lichtbäder, Bogenlichtbestrahlung, Heißluft- und Dampfbäder.

Gewissenhafte Ausführung ärztl. Verordnungen.

Pferdeversicherungs-Gesellschaft Wiesbaden.

Am 15. April er. wird mit der Eingiehung der Beiträge zur 1. Hebung pro 1907/08 begonnen.

4391

Es wird um pünktliche Zahlung ersucht.

Der Vorstand.

Wiesbaden am Bahnhof.



„The Oceanic Vio Co.“

Heute Sonntag, 3, 5 und 8¹/₂ Uhr: Je eine große Vorstellung im Riesen-Bett!!!

Vollständig neues Programm, u. A.: Die Schiffskatastrophe der Jena in Toulon.

Preise der Plätze: Loge Mk. 2.—, Sperrplatz Mk. 1.50, I. Rang Mk. 1.20, II. Rang Mk. 0.80, III. Rang Mk. 0.40, Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge die Hälfte.

Ecke Adolfsallee.

Vorstellungsdauer 2 Stunden.

Nur wenige Tage! Von jetzt bis 12. April

verkaufen wir nachstehend verzeichnete zurückgesetzte Herren- und Knaben-Garderoben, um schnellstens damit zu räumen, weit unter Auktionspreisen;

- | | |
|--|----------------------------------|
| 1) ca. 36 Herren-Stoff-Anzüge, | 4) ca. 100 Knaben-Stoff-Anzüge |
| 2) ca. 50 Herren-Stoff-Hosen, | (Blusenform mit Matrosenkragen). |
| 3) ca. 60 Lötter-, Leinen-, Lodenjoppen | 5) ca. 100 Knaben-Stoff-Anzüge, |
| | für das Alter v. 8—14 Jahren. |
| 6) ca. 100 Knaben-Wald-Anzüge und Wald-Blusen. | |

Unsere Konfektion ist bekanntl. nur aus d. besten Stoffen hergestellt u. zeichnet sich durch flottes Passen u. solide Verarbeitung besonders aus.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstraße 4.

Konsum- u. Rabattmarken haben Gültigkeit.

Geschäftsverlegung.

Mein Zigarren-Spezialgeschäft befindet sich seit 1. April

Wellritzstraße 16

und halte mich meiner verehrlichen Kundschaft, sowie der werthen Nachbarschaft und dem geehrten Publikum unter Zusicherung durchaus guter und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Bernhard Schmöger

Zigarren-Spezialgeschäft

früher: Marktstraße 26. 5024

Stadthalle Mainz.

Restauration I. Ranges. Sehenswürdigkeit.
Terrassen direkt am Rhein.

Dem verehrlichen Publikum von Wiesbaden die ergebene Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage die

Restauration der Stadthalle in Mainz

übernommen habe und bitte, mir das in Wiesbaden in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Unternehmen gütigst übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Aug. Boekemeier.

3576

Die Vorzüge meiner Schulranzen,

solide haltbare Qualität und billige Preise, sichern mir dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware am besten empfiehlt. Schulranzen für Knaben und Mädchen in grosser Auswahl von den billigsten Sorten bis zu den feinsten.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Jnh. Richard Hartkopf.

Pferdedecken

wollene und wasserdichte sowie alle Arten

Luxuspferdedecken.

Grosses Lager in selbstangefertigten Chaisengeschirren zu billigsten Preisen empfiehlt

H. Zahn, Sattlermeister,

Schwalbacherstrasse 12.

Verkaufsräume und Werkstätten im Seitenbau und Hinterhaus. 8380



Nur echte Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt halt blendend weisse Wasche

Billigste Bezugsquelle Grösste Auswahl

für den Umzug, Wohnungs- und Hausputz

in Putz- und Scheuerartikeln, Fensterledern und Schwämmen u. s. w.

finden Sie im

Bürstengeschäft Bahnhofstr. 10

von **G. Baumgarten.**

Alle Sorten und zwar:

Fenster- u. Wagenleder, prima Ware, zu 40, 50, 75, 85 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 Mk.
Schmutz- u. Abseifebürsten zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 75 Pf. und höher
Schrubber zu 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 75 Pf., 1.— und 1.50 Mk., große Auswahl
Putz- u. Scheuertücher, Aufnehmer etc. zu 10, 20, 25, 30, 35, 40 und 50 Pf.
Handseger zu 30, 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.25, 1.50, 2.— und 3.— Mk., prima Ware
Bodenbesen mit Stiel zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.—, 3.— u. 5.— Mk.
Teppichbesen u. Teppichhandbesen zu 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50 und 2.— Mk.
Straßenbesen oder Pfaffenbesen zu 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.— Mk.
Klosettbürsten zu 35, 50, 75 Pf., 1.— Mk., in großer Auswahl
Wischbürsten zu 25, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 2.—, 3.— und 4.— Mk.
Kleiderbürsten zu 30, 40, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.50 u. 6.— Mk.
Möbelbürsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— und 6.— Mk.
Möbelklopfer zu 20, 25, 30, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mk. und höher,
Fußmatten zu 30, 35, 40, 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.— u. 5.— Mk.
Fensterchwämme zu 10, 15, 20, 25, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 und höher, ferner alle
Kleider-, Toilette-, Bade-, Pferde- u. Wagenschwämme in großer Auswahl.
Parkettbürsten, Parkettbohrer oder -Schrubber, Teppichkehrmaschinen etc.,
alle Arten Stahldrahtbürsten, auch zu technischen Zwecken.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer etc.
Ferner empfehle meine Toilette-, Parfümerie-, Reise u. Badeartikel, Koffer- u. Lederwaren in größter Auswahl und billigsten Preisen.

rote und grüne Rabattmarken werden ausgegeben.

Bahnhofstr. 10. G. Baumgarten, Bahnhofstr. 10.

Zur gefl. Beachtung.

Geschäftsleute und Publikum sind sich heute darin einig, daß nur

rote Rabattmarken

gleichwertig sind wie bares Geld.

Diejenigen, die noch nicht im Besitze eines Sparbuches sind, erhalten ein Sammelbuch mit dem Verzeichnis der Kaufleute gratis im

**Magazin für sparsame Hausfrauen
46 Friedrichstr. 46.**

Grosse Auswahl in allen Haushaltungs- und Küchenartikeln, Luxus- und Holzwaren aller Art.

5010